№ 82. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 24. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 22. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungssachen. Bei der Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete **Togo** und Kamerun beklagt

Abg. **Schall** die Zunahme der Branntweineinfuhr nach den Schutzgebieten.

Unterstaatssekretär **v. Richthofen:** Nach den Berichten der Gouverneure ist die angerichtete Schädigung nicht so groß, als man sie darstellt. Gleichwohl soll alles geschehen, um weiteren Schädigungen möglichst vorzubeugen. Es geschieht das am besten auf internationalem Wege. Die Einladungen zu einer Konferenz sind bereits seitens Belgiens ergangen. Die diesseitige Regierung wird ihre Vertreter entsprechend instruiren.

Für die Rechnung wird sodann Entlastung erteilt.

Einige weitere Rechnungssachen werden debattelos gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Der Bundesratsbeschluß betr. Genehmigungspflichtigkeit der Kugelschrotmühlen zur Herstellung von Gußstahlkugeln wird debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung der Postdampfer-Novelle. In der Generaldebatte wird das Wort nicht verlangt. Ebenfalls debattelos werden die einzelnen Paragraphen und sodann das ganze Gesetz gegen die Stimmen der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betr. anderweite Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien. Artikel I wird debattelos angenommen. Zum Artikel II liegt ein Abänderungsantrag **Hoeffel** vor. Der Antragsteller ist nicht anwesend. Unter Heiterkeit des Hauses wird ohne Debatte der Antrag Hoeffel abgelehnt und der Artikel sowie alle weiteren in der Fassung der Kommission angenommen.

Zur Beratung steht dann noch eine von Sozialdemokraten, Antisemiten, Reichsparteilern und dem Abg. Prinz Carolath beantragte Resolution: die Regierung um einen Gesetzentwurf behufs Wiederinkraftsetzung des bis auf weiteres aufgehobenen § 4 des Branntweinsteuergesetzes von 1887 zu ersuchen. Dieser Paragraph ordnete bekanntlich an, daß von einem bestimmten Zeitpunkte ab zu Trinkzwecken nur gereinigter und fuselfreier Branntwein verkauft werden darf.

Nachdem Abg. **Förster**-Neustettin (Antisemit) die Resolution empfohlen, ersucht

Abg. **Frank**-Baden (nallib.) um deren Ablehnung im Interesse der kleinen Brennereien. Diese würden völlig ruinirt werden. Insbesondere würde darunter Süddeutschland zu leiden haben. Von 47 000 kleinen Brennereien seien 16 000 in Baden, 21 000 in Elsaß-Lothringen, 4000 in Baiern, 3000 in Würtemberg. Die völlige Entfuselung würde mehr Kosten machen, als die Herstellung des Branntweins überhaupt.

Abg. **Szmula** (Zentrum) erklärt sich ebenfalls gegen die Resolution. Früher, bei den unzulänglichen Brennerei-Einrichtungen, sei der Fusel gefährlicher gewesen. Heute sei er dies lange nicht mehr in gleichem Maße. Nachdem sich auch

Abg. **Schaedler** gegen die Resolution geäußert, bemerkt

Direktor im Reichsschatzamt, **Körner**, es schwebten über die ganze Frage augenblicklich noch Untersuchungen.

Nach kurzer Auseinandersetzung zwischen **Förster** und **Szmula** führt

Abg. **Gamp** aus, man könne die Resolution schon deshalb nicht annehmen, weil damit den Brennereien die Pflaumen, Kirschen 2c. verarbeiten, das Dasein abgeschnitten werden würde. Ueberhaupt sei es das richtigste, nicht die völlige Entfuselung vorzuschreiben, sondern nur einen Maximalgehalt an Fusel. Dies möge die Regierung im Auge behalten, wenn sie nach zwei Jahren an die verheißene Revision des Branntweinsteuergesetzes herantrete.

Abg. **Schmidt**-Baiern (nat.-lib.) bekämpft ebenfalls die Resolution im Interesse der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien.

Abg. **Kruse**, gegen die Resolution, hebt hervor, der Fusel sei gar nicht das vorzugsweise gefährliche, vielmehr der Branntwein selbst; dessen Trinkverbrauch solle man bekämpfen, solle man nach Möglichkeit einzuschränken bemüht sein.

Abg. **Wurm** (Soz.) spricht gegen die Resolution.

Abg. **Singer** erklärt noch, seine Freunde hätten ihre Unterschrift überhaupt nur auf Ersuchen Försters hergegeben, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Resolution zu begründen. (Heiterkeit.)

Die Resolution wird nunmehr fast einstimmig abgelehnt.

Letzter Gegenstand ist die Fortsetzung der Beratung der Vorlage betr. Entschädigung unschuldig Verurteilter. Es ist zunächst wieder über § 1 abzustimmen bezw. über den Antrag Auer, die Entschädigung allen im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen zu gewähren. Bei zwei vorausgegangenen Abstimmungen hatte sich Beschlußunfähigkeit herausgestellt.

Heute stimmen 171 gegen, 36 für den Antrag Auer. Der Antrag Auer ist somit abgelehnt, und der Paragraph in der Fassung der Kommission angenommen.

Abg. **Frohme** befürwortet nunmehr einen ferneren Antrag Auer, in einem § 1a auch das Prinzip der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft auszusprechen.

Staatssekretär **Nieberding** betont die Schwierigkeiten, die dem entgegenständen. Keiner unserer großen Kulturstaaten sei so weit gegangen, auch für Untersuchungshaft zu entschädigen. Auch die Kommission habe diese Schwierigkeiten erkannt. Auch vorliegender Antrag beseitige dieselben nicht. Denn auch bei den aus der Untersuchungshaft Wiederentlassenen könne ein Verdacht immerhin noch fortbestehen. Auch selbst im falle einer Freisprechung. Und entschädige man da, so würde das im Widerspruch stehen zu dem § 1, wie er soeben beschlossen worden sei. Die ganze Frage bedürfe noch einer längeren Erwägung, wie ja auch die Kommission anerkannt habe, indem dieselbe hinsichtlich der Entschädigung für unschuldig erlittene Untsuchungshaft auf eine Resolution beschränkt habe. Er bitte daher, den Antrag doch abzulehnen.

Abg. **Pieschel** spricht namens der Nationalliberalen ebenfalls gegen den Antrag. Für jetzt sei derselbe unausführbar. Was derselbe wolle, werde sich später von selbst finden, falls man nur jetzt den ersten Schritt thue. Er könne daher die Sozialdemokraten nur dringend auffordern, zunächst diesen ersten Schritt mitzumachen.

Abg. **v. Buchka** legt auf das Verlangen des Antrages sehr viel Wert, fürchtet aber, daß bei dessen Annahme das ganze Gesetz scheitere. Er bitte aber die Regierung dringend, sich Mühe zu geben, eine Form zu finden, um möglichst bald der Resolution zu entsprechen.

Abg. **Schmidt**-Warburg glaubt ebenfalls, die Schwierigkeiten seien nicht unüberwindlich, aber das Zentrum wolle Angesichts der Stellungnahme der Regierung jetzt nicht das ganze Gesetz an dem Antrage scheitern lassen.

Nachdem nochmals **Frohme** das Wort genommen, wird der Antrag **Auer** abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen und ebenso schließlich einstimmig die Resolution der Kommission.

Morgen 1 Uhr: Zweite Lesung des Flottengesetzes. Schluß 4 Uhr.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 23. März. **Das Knappschaftswesen im deutschen Reiche** im Jahre 1896. Es waren im ganzen vorhanden 189 Vereine mit 501 660 Mitglieder, wovon auf Preußen 73 Vereine mit 444 767 Mitglieder entfallen. Die Einnahmen beliefen sich auf 37 786 011 ℳ, die Ausgaben auf 33 567 352 ℳ, das Vermögen der Kassen betrug 88 453 754 ℳ. Die preußischen Kassen sind mit 65 033 621 ℳ. an dem Vermögen beteiligt. Es wurde im ganzen gezahlt: Für 54 689 Invaliden 11 557 859 ℳ, oder durchschnittlich 211 ℳ 34 ₰, für 52 419 Witwen 5 477 063 ℳ, oder durchschnittlich 104 ℳ 49 ₰, für 66 088 Waisen 2 199 175 ℳ, oder durchschnittlich 33 ℳ 28 ₰ für eine Waise. Auf je 1000 Mitglieder entfallen durchschnittlich 109 Invaliden, 104 Witwen und 132 Waisen. An Beiträgen für ein Mitglied wurden durchschnittlich 67 ℳ 6 ₰ gezahlt, hiervon entfielen auf das Mitglied selbst 36 ℳ 62 ₰, der Betriebs-Unternehmer zahlte 30 ℳ 44 ₰. — In Preußen waren, laut dem „Kompaß", am Anfange des Jahres 46 358 Invaliden und zwar 43 691 Ganzinvaliden und 2667 Halbinvaliden vorhanden. Zu den Ganzinvaliden kamen 4893 Mann und zwar 4693 neue Invaliden und 200 Mann, welche bereits Halbinvaliden waren; zu den Halbinvaliden kamen 426 Mann und zwar 373 neue Invaliden und 53 Mann, welche bisher Ganzinvaliden waren. Unter den neuen Invaliden befinden sich 24 Mann, welche vorübergehend Invalidengeld bezogen, und 9 Mitglieder des Knappschaftsvereins „Nassau", welche bisher einer Krankenkasse nicht angehört haben. Dagegen schieden aus: durch den Tod 2650 Ganz- und 43 Halbinvaliden, durch Reaktivirung und Wechsel der Invalidität 362 Ganz- und 324 Halbinvaliden. Am Jahresschlusse verblieben demnach 45 572 Ganz- und 2625 Halbinvaliden, zusammen 48 298. Das durchschnittliche Lebensalter beim Eintritt der Ganzinvalidität stellte sich im Jahre 1896 auf 49,2 Jahre, gegenüber 49,1 Jahren in 1895 und 49,0 im Durchschnitt der letzten 10 Vorjahre. Das Durchschnittsalter beim Eintritt der Halbinvalidität betrug 44,2 Jahre, gegen 46,5 Jahre in 1895. Der durchschnittliche Prozentsatz der in dem Zeitraum von 1887 bis 1896 jährlich verstorbenen Ganzinvaliden beträgt 6,05 Prozent. Für Halbinvaldide stellt sich die durchschnittliche Sterblichkeit auf 2,86 Prozent.

Alpierbecker Aktienverein für Bergbau (Zeche „Margarete".) Wie die „K. Ztg." mitteilt, beabsichtigt der Verein, der auf den 10. Mai einzuberufenden diesjährigen Generalversammlung die Aufnahme einer Anleihe bis zu 500 000 Mark behufs Ausführung von Erneuerungsbauten sowie zum Zwecke der Herstellung besserer Betriebseinrichtungen vorzuschlagen. Schon die Schmälerung der Dividende für das verflossene Geschäftsjahr, die vom Aufsichtsrat mit nur 4 Proz. vorgeschlagen wird, während der Vorstand dieselbe zurzeit mit 5½ Proz. geschätzt hatte, wurde mit der notwendig gewordenen Beschaffung von Maschinen u. s. w. begründet.

Neuß, 22. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 ℳ. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 ℳ. Hafer 14,60 ℳ. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 ℳ. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 ℳ. für 1000 kg. Kleien 5,00 ℳ. für 50 kg.

Leipzig, 21. März. Für den vom **Verband deutscher Handlungsgehülfen** in Leipzig in Aussicht genommenen Bau von Genesungsheimen für Handlungsgehülfen ist eine Summe von über 80 000 ℳ eingegangen und zugesagt worden. Gestern beschäftigte sich nun der Stiftungsausschuß mit der Frage der Erbauung des ersten Genesungsheims. Da der größte Teil der eingegangenen Gelder aus Sachsen stammt, wurde das erste Heim in Sachsen und zwar im Erzgebirge in Aussicht genommen und eine hochherzige Schenkung seines Mitgliedes, des früheren hiesigen Sensals, jetzigen Fabrikbesitzers Herrn Lehmann in Niederschlema, der der Stiftung über 16 000 Quadratmeter herrlich auf der Berglehne gelegenes Wiesen- und Waldareal übereignete, machte die Wahl des Platzes leicht. Der von Herrn Architekt Hülßner entworfene Plan des Gebäudes schließt sich den charakteristischen Bauten der Gegend an und entspricht den gestellten sanitären Anforderungen aufs beste. Die Ausführung verspricht eine sehr solide und dabei geschmackvolle, anheimelnde zu werden. Da wahrscheinlich die vorhandenen Mittel nicht aufgebraucht werden und die Sammlung weitere gute Fortschritte macht, so wurde die Errichtung eines zweiten Heimes nach Fertigstellung des ersten im Taunus in Aussicht genommen. Für die zahlreichen Mitglieder des Verbandes in West- und Süddeutschland ist diese Lage eine ganz vorzügliche und es erscheinen auch die Erwartungen, daß der Handelsstand jener Gegend seine thätige Mitwirkung nicht versagen wird, berechtigt. Ein drittes Heim ist an der Ostsee geplant. Der genannte Verband hat übrigens bei dem geringen Beitrage von 3 ℳ jährlich und seiner großen freien Stellenvermittelung, Rechtsschutz u. s. w. im Vorjahre einen Ueberschuß von mehr als 20 000 ℳ gemacht.

* **London**, 22. März. Kupfer fest, 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 8 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 1 sh. 3 d. bis 51 Pfd. St. 6 sh. 3 d., best selected 55 Pfd. 5 sh., strong sheets 62 Pfd. St. Zinn Straits stetig, 65 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 66 Pfd. St., engl. 68 Pfd. St. Blei matt, span. 12 Pfd. St. 15 sh., engl. 12 Pfd. St. 17 sh. 6 d. Zink fest, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., best. Marken 18 Pfd. St. 12 sh. 6 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 15 sh.

* **Glasgow**, 22. März. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. — d. Warrants Middles borough III. 40 sh. 1 d.

* **Bremen**, 22. März. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,20 Br.

Vermischtes.

— **Berlin**, 22. März. Die Angelegenheit des ehemaligen Oberfaktors **Grünenthal** von der Reichsdruckerei scheint doch größere Dimensionen anzunehmen, als man nach den gestern im Reichstage vom Staatssekretär v. Podbielski abgegebenen Erklärungen

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkhard.**

32) (Nachdruck verboten.)

Als Beate eines Tages eine zweite, dringendere Einladung nach Akka erhielt, glaubte Attenbrunn, es handle sich wohl um die vertrauliche Mitteilung einer wichtigen Nachricht, die noch nicht in die Oeffentlichkeit dringen sollte, und redete dem Besuche eifrig das Wort. Eine kleine Zerstreuung thue ihr not, sagte er, und da die Paschagattin einen Wagen schicken wolle, sei ihr die kleine Reise sicherlich eine Erholung.

Das junge Mädchen sagte zu, und Tags darauf fuhr ein von einem älteren Manne gelenkter, etwas altertümlicher Jagdwagen vor, den sie ungesäumt bestieg. Wacker wollte mitlaufen und mußte an die Kette gelegt werden, die er mit Gewalt zu zerreißen suchte, als seine Herrin davonfuhr. Am Hause des Müllers erhob Beate ihre Augen zu dem Mansardenfenster, um sie nach einem flüchtigen Gruß sofort wieder vor dem erstaunt fragenden Blick Gerhards zu senken.

Attenbrunn hatte recht gehabt, die Abwechslung that ihr wohl in dieser traurigen Zeit. Die schöne Fernsicht auf das Meer im Westen und die Libanonkette im Osten entzückte sie in hohem Grade, auch die ihr begegnenden Züge beladener Lastkameele und die auf halbwilden Eseln reitenden Treiber einer großen Herde fettschwänziger Schafe boten der aufmerksamen Beobachterin manches neue. Und vor ihr lag das altberühmte Akka, von dessen glänzender Vergangenheit Ali einst so begeistert gesprochen hatte.

In die engen, dumpfen Gassen hineinfahrend, sah sie plötzlich ängstlich rückwärts durch das offene Festungsthor ins Freie, als ahnte sie eine ihr drohende Gefahr.

19. Kapitel.

Die Einladung Beatens war von Dschelila ohne Vorwissen ihres Sohnes erfolgt. Seit der Verstoßung Aischas hatte sich Alis ein düsteres, wortkarges Wesen bemächtigt, ohne daß er in seiner Abgeschlossenheit die gesuchte innere Ruhe fand. Er war Orientale genug, von seinem Rechte, seine Frau einfach aus dem Hause zu weisen, Gebrauch zu machen, andererseits fehlte es ihm an dem nötigen Gleichmut, sich über diesen Schritt weiter keine Gedanken zu machen. Und es trieb ihn, seine Handlungsweise vor der zu rechtfertigen, die sein Herz besaß.

So war er nach der Templerkolonie gefahren und hatte ihr und ihrer Mutter von seinem ehelichen Unglück und dessen Ende erzählt. Die Frauen hörten ihm bewegt zu und entließen ihn mit aufrichtigen Trostesworten, die seine Hoffnung, Beate bald heimführen zu dürfen, neu belebten. Nach diesem Besuch ließ er sich trotz aller Zureden seiner Mutter nicht zu einem thatkräftigen Vorgehen bewegen. Erst sollten noch einige Monate über die Scheidung hingehen, Attenbrunn weilte ja auch noch in Jerusalem und die Antwort auf seinen Bericht stand noch aus. Traf diese erst ein, dann konnte er mit Fug und Recht verlangen, um was er jetzt zaghaft hätte flehen müssen.

Inzwischen vertiefte er sich in das Studium christlich-religiöser Bücher, um vorbereitet zu sein, nötigenfalls zum Christentum überzutreten. Kein Opfer erschien ihm zu groß, wenn nur Beate die Seine wurde.

Seinen Freund Gerhard vernachlässigte er ganz und gar. Das Brandunglück am Karfreitag bedauerte er wohl, und daß das Feuer dem Vernehmen nach gelegt war, entrüstete ihn, aber dabei blieb es. Er war eben eifersüchtig auf Gerhard und sagte sich, in der Not wird er nicht ans Freien denken. Und dennoch mußte er daran gedacht haben, da er den Nazarener Osterausflug veranstaltet hatte, wie Ali argwöhnte.

Der Beerdigung hatte Ali beigewohnt, aber nur wenige Worte mit den von so vielen teilnehmenden Freunden umringten Leidtragenden wechseln können. Er fühlte auch, daß er jetzt noch mit seinen Wünschen zurückhalten müsse, das Empfinden einer Christin mußte mit einem anderen Maß gemessen werden, als das Aischas, von der er zwei Monate nach ihrer Verstoßung erfuhr, daß sie bereits wieder verheiratet sei, diesmal glücklich. Ein Geschäftsfreund ihres Vaters hatte sich mit Erfolg um ihre Hand beworben, und eine Einladung zu ihrem Hochzeitsfest gab ihrem ersten Gatten die Gewißheit, daß sie ihm nicht zürnte. Nun war er frei, ganz frei!

Und dennoch wurde er so wenig froh, wie seine Mutter, die ihn mit ängstlicher Wachsamkeit auf Schritt und Tritt beobachtete, in der Furcht, Baitar könne sie an ihn verraten. Der Araber wußte nur zu gut, daß ihr die Liebe ihres Sohnes über alles ging und es nur eines Wortes aus seinem Munde bedurfte, diese Liebe zu zerstören. Nach wie vor mußte sie dem Belauscher des Ramandan-Abenteuers jeden beliebigen Einblick in die Regierungsgeschäfte gestatten, und ihn zu täuschen, war unmöglich, denn er hatte seine Hände überall im Spiel. So hatte er von dem Konsulwechsel und von der gegen ihn gerichteten Eingabe Alis sofort Kenntnis erhalten und er drohte der Paschagattin mit ihrer Entlarvung wenn ihm nicht die Antwort zu allererst mitgeteilt werde.

Sie schwor ihm zu, diesem Verlangen zu entsprechen, was ihr aber vor dem Eintreffen der amtlichen Antwort ein früherer „Freund" schrieb, der am goldenen Horn im Ministerium des Innern unserem lieben Herrgott den Tag wegstehlen half, ging Baitar nichts an.

Als sie den Umschlag abriß und das Blatt überflog, wich das Blut aus ihren Wangen, und ihre weißen Zähne gruben sich so tief in die Unterlippe, daß ein Blutstropfen hervorsprang. Da stand es, was der Regierungsbescheid enthielt, der übermorgen mit dem vom Norden kommenden Postdampfer ankam: Reschid-Pascha ist seiner Würde entkleidet, sein Nachfolger zieht von staatswegen die unrechtmäßig erworbenen Güter ein und regelt im Verein mit einer zu diesem Zweck entsandten Kommission die Templer-Angelegenheit an Ort und Stelle, basta!"

Dschelila knitterte den Brief zusammen und lachte gellend auf. Ein Wutausbruch, der sich in der nächsten Minute bis zu einem Anfall von Raserei steigerte. Mit geballten Fäusten lief sie in ihrem Gemach auf und nieder, hier eine kostbare Vase zertrümmernd, dort ein Tischchen umstoßend, daß die schillernden Splitter der Perlmuttereinlage nur so davonflogen. Dazwischen hinein rief sie höhnisch: „Der Herr Nachfolger soll seine Freude haben an Dschelilas Schätzen! Von staatswegen unrechtmäßig erworbene Güter einziehen — ich kenne das aus der Erfahrung und weiß, wie wunderbar flink dabei die türkischen Beamten sind! Diese Goldstickereien waren auch unrechtmäßig erworbenes Gut, das ich von staatswegen einzog. Wie der zukünftige Pascha und die ehrenwerten Kommissionsmitglieder wohl schon unterwegs lechzen nach dem Raub! Aber Geduld, ihr Herren, in zwei Tagen läßt sich viel zerstören!" Und katzenartig griff sie die goldstrotzenden Gobelins mit den Nägeln an und suchte sie herunterzureißen.

Die schweren Stoffe widerstanden ihrer Wut; ermattet ließ sie die Hände sinken. Wozu diese Kraft- und Zeitvergeudung? Diese kostbare Einrichtung, die sie imlaufe der Jahre erschlichen, erpreßt und „von staatswegen eingezogen" hatte, war ja Nebensache gegen das, was sie außerdem zu verlieren hatte. Denn wenn Baitar jetzt von Alis Eingabe erfuhr und — er mußte davon erfahren — dann zögerte er keinen Augenblick, aus Rache Mutter und Sohn auf immer auseinander zu reißen. Diese dringendste Gefahr mußte zuerst abgewendet werden.

Wie aber?

Wie immer bei großer Erregung wollte sie ihre Nerven durch Tabakrauchen beruhigen, aber es war ihr unmöglich, mit den zitternden Fingern eine Zigarette zu drehen. Da gedachte sie eines neuen „selbsterfundenen Berauschungsmittels". In einem an der Wand angebrachten Metallschränkchen stand eine ganze Reihe kleiner Parfümfläschchen, deren schmuckloseste sie herausnahm. Auf dem Etikett prangte über einem großen Schnörkel der Namenszug Johann Maria Farinas. Rasch drehte sie den Kork heraus, dann setzte sie das Flacon an den Mund und that einen langen Zug.

„Aah!"

Auf den Fußspitzen stehend, preßte sie die Hand auf die Stelle ihrer Brust, wo das hinabrinnende kölnische Feuerwasser ihre Eingeweide zu verbrennen drohte; ihr Mund sog gierig die kühle Luft ein; die Augen wurden feucht. Dann war das schlimmste überstanden, und, auf die Ottomane niedergleitend, gab sie sich der folgenden Betäubung hin. Allgemach trat die erwartete Nervenberuhigung ein, und sie entwarf einen klaren Plan, um der in ihrem Hause drohenden Gefahr wohlvorbereitet zu begegnen.

„Führe ich meinem Ali die Geliebte zu, so wird er in seiner Dankbarkeit nicht glauben, was Baitar ihm etwa über den Lebenswandel seiner Mutter ins Gesicht sagt. Beweise zu erbringen dürfte dem Blutsauger unmöglich sein, da man von allen Seiten über ihn und sein Vermögen herfallen wird, sobald ich der Regierungskommission seine Schliche aufgedeckt habe. Der Pascha mag für sich selber sorgen, ich aber verschwinde mit meinem Sohne und seiner Geliebten nach Cypern; dort schützt uns die englische Flagge, und unserer Weiterreise nach Kreta, nach Europa, nach Paris vielleicht steht nichts im Wege. Sei es darum!"

Noch am gleichen Tage wurde der geheime Verkauf alles festen und beweglichen Gutes angebahnt und die Einladung an Beate abgesandt.

Kaum konnte sie einen lauten Jubelschrei unterdrücken, als der reitende Bote die Zusage brachte: „Morgen mit Tagesanbruch abfahren", befahl Dschelila sofort, „aber den Gast nicht in den Konak bringen, sondern nach dem Gartenhaus vor der Stadt. Du aber schweigst von Deinem Auftrag gegen jedermann, auch Ali-Effendi gegenüber. Verstanden?"

Der Bote verneigte sich und murmelte: „Maschallah! Wie Gott will und meine Gebieterin!"

Kurz vor Mittag fuhr der Wagen am Gartenthore vor und Dschelila, die vorher den Pascha in die Stadt geschickt hatte, sah von einem Parterrefenster des Gartenhauses aus eine schwarzgekleidete schlanke Dame zögernd näherkommen. Die Besucherin fühlte sich hier offenbar etwas beengt.

„Dies ist sie also!" murmelte die Paschagattin, langsam in die Mitte des Zimmers zurücktretend. Keine willenlose Aischa! Schön mag man wohl diese Züge nennen, aus ihrem Blick spricht Verstand, aber keine innere Glut. Sie erscheint so kühl, wie die Christen ihre herbe jungfräuliche Maria malen. Gut, daß sie nicht mehr hinaus kann."

Damit öffnete sie die Thür und empfing das junge Mädchen mit einem liebenswürdigen „Bon jour ma chère amie!"

Beate war im ersten Augenblick angenehm überrascht, keiner tiefverschleierten Türkin gegenüberzustehen, sondern einer hübschen, fast ganz europäischgekleideten Dame, die ein vorzügliches Französisch sprach. Freilich, Ali schwärmte ja so sehr von seiner Mutter, die er als eine der schönsten und gebildetsten Frauen des Landes pries.

(Fortsetzung folgt.)

vermuten durfte. Ueber den Fortgang der Ermittelungen berichtet man weiter folgendes: Grünenthals Wirtin, eine 60jährige Frau Eng, ist verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, daß sie in ihrer Wohnung einen intimen Verkehr zwischen ihrer jetzt 19jährigen Enkelin Elly G., einem sehr schönen Mädchen, und dem verhafteten Oberfaktor G. geduldet habe. Grünenthal war seit Jahren mit der Mutter und Großmutter der Elly G. befreundet und kannte auch Elly schon jahrelang. Er war der Verführer des damals kaum 16jährigen Mädchens. Im vergangenen Jahre schenkte er diesem Mädchen eine Summe von 100 000 M, bestehend in 3½prozentigen Reichsanleihepapieren, als Sicherstellung für den Fall, daß er Elly G. nicht heiraten würde oder könnte, denn hierzu gehörte die Scheidung von seiner Ehefrau, die getrennt von ihm in Magdeburg lebt. Die von Grünenthal seiner Frau offerirte Summe von 150 000 Mark für den Fall, daß sie in die Scheidung einwillige, hat diese stets mit dem Bemerken: „Eher würde ich sterben!" zurückgewiesen. Seine Frau hat Grünenthal ebenfalls sehr gut gestellt; nachweisbar erhielt sie in manchen Monaten 500, ja 1000 M per Post von ihm zugesandt. Frau Grünenthal ist telegraphisch hierher berufen und, wie viele Bekannten des G., vom Kriminalkommissar von Bäkmann vernommen worden. Frau Eng bewohnte mit ihrer Enkelin und Grünenthal eine luxuriös eingerichtete und ziemlich weitläufige Wohnung in einem palaisartigen Hause der Bärwaldstraße. Zwischen den drei Personen herrschte ein familiäres Verhältnis. Besuche wurden nicht empfangen, man hielt auch keine Dienerschaft. Das Aufräumen der Zimmer Grünenthals wurde von einer Aufwärterin Namens Lötsch besorgt. Für ihre Dienstleistungen erhielt diese Frau den verhältnismäßig hohen Monatslohn von 50 M. Man weiß davon zu erzählen, daß Grünenthal vor einiger Zeit durch eine ihm freundlich gesinnte Person den Rat erhielt, sich zu salviren, er werde verhaftet werden. Grünenthal habe darauf erwidert, er fürchte sich nicht; was er gethan oder gethan haben solle, werde er verantworten. Es hat den Anschein, daß mit der Verhaftung der Frau Eng der Kreis der in die Untersuchung einzubeziehenden Personen noch nicht geschlossen ist. Die Hauptbelastungszeugin ist die obenerwähnte frühere langjährige Aufwartefrau Lötsch, Camphausenstraße 2 wohnhaft, auf deren alleinige Denunziationen hin allerdings die Spur auf Grünenthal gelenkt wurde. Zweifellos stellt deren Anzeige einen Racheakt dar, denn schon vor Weihnachten äußerte sie zu Bekannten: „Ich will nur den Weihnachten (ihr Weihnachtsgeschenk von Grünenthal) abwarten, dann bringe ich die ganze Gesellschaft ins Zuchthaus". Trotzdem Grünenthal wußte, daß die Frau L. hinter seinem Rücken ihn so stark kompromittirte, entließ er sie am 1. März d. J., da er viel unter dem Gerede der Frau leiden mußte. Als dann die 44 000 Mark aufgefunden wurden, erstattete sie die Denunziationen, die zur Verhaftung der beiden Personen führten. Von einer oben angedeuteten weiteren Verhaftung mußten die Beamten Abstand nehmen, weil die in betracht kommende Persönlichkeit krank darniederliegt. Es handelt sich um Elly G. selbst. Heute (Dienstag) vormittag fand sich, nachdem der Hausarzt ein dahingehendes Attest ausgestellt, daß Elly G. nicht vernehmungsfähig sei, in der Wohnung ein Gerichtsarzt ein, um sein Gutachten abzugeben. Die Wertpapiere in Höhe von 100 000 Mark, welche Grünenthal der Elly G. geschenkt hat, wurden bei einer Haussuchung in der Wohnung ermittelt und von der Polizei beschlagnahmt. Elly G. hatte die Absicht, die 100 000 Mark im Tiergarten zu vergraben, als sie aber in einer Droschke dorthinfuhr, fand sie nicht den Mut, ihr Vorhaben auszuführen. Grünenthal war seit dem Jahre 1894 kaiserlicher Oberfaktor und Stellvertreter des Oberbetriebs-Inspektors, in welcher Eigenschaft er sämtliches zur Begutachtung einlaufendes Papiergeld, welches gefälscht war, untersuchen mußte. Hierin galt er als Autorität. Die Prüfungsarbeit verrichtete er meist in seiner Häuslichkeit, nach Schluß der Reichsdruckerei (um 5 Uhr) und bei diesen Versuchen ist die Zeugin Lötsch oft zugegen gewesen. Hieraus geht hervor, daß Grünenthal eine absolute Vertrauensstellung besaß. Noch nach seinem Austritt aus dem Reichsdienste wurde oft sein fachmännisches Urteil eingeholt.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Dienstag, den 22. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20,00—20,60	14,50—15,00	—	—
Tecklenburg	19,00—21,00	15,00		
Steinfurt	20,00—20,20	15,00—15,20	12,50	15 75
Ahaus	19 50—20,10	15,00—15,60	14 50—15 00	15 75
Borken	19,50	15,00	12,50—14,00	16,00—17,00
Koesfeld	20,20	14 50—15,20	14,00	zur Saat 14,55—16,00
Lüdinghausen	20,60—20,50	14,00—15,00	15,00—15,40	16,00
Münster	20,00—20,40	14,40—14,50	18 50	15,00—15,25
Warendorf	20,00	14,60	13,00	
Beckum	19 75—20,00	14,50—15,00	16,00—18,00 Braugerste	15,00—16,00
Wiedenbrück	19,80	14,40—15,00	—	16,00
Lippstadt	20,00	14,20—14,60	16,00—16,50	14 80—16,00
Hamm	20 00—20,20	14,70—15,00	13,00	15 80
Soest	20,00	14,20—14,40	—	14,20—16,50
Recklinghausen	19,60—20 30	14,40—15,00	—	
Essen	20,30—20,80	14,60—15,00	—	14,50
Hagen	19 00—20,00	14,00—14,50	—	13,50—14,00
Iserlohn	19,00—20,25	14,50	13,50	13 mittelmäßig 14,00
Altena	—	14 50	—	12 80—14,00
Arnsberg	18,50—19 00	14,50	—	15,00—15,20
Meschede	20,50	15 00—15,50	16	15,00—15,20
Brilon	19,00	14,50—15,00	13,50—16,00	14,25—16,00
Paderborn	19,50—19,80	14 50—14 80	—	15,00
Büren	19,50	14,75	—	15,00—15,20
Warburg	19,10—20,00	14,75	—	14,00—15,75
Höxter	18,50—19,00	14,25—14 50	14,25	14,00
Bielefeld	20,00	15,00	—	—
Herford	20,00	15,00	—	—
Lübbecke	19,80—20,25	14,75—15 00	13 00—14,50	15
Lübbecke		14,50	13,60	16 00
Lübbecke		14,00		14,25—14,60
Minden	19,50	15,00	—	—
Lingen	—	—	—	—
Meppen	—	—	—	—
Aschendorf	—	—	—	—
Hümmling	—	15,40	—	—
Halle	18,50—20 00	14,50—15,00		

(Eingesandt.)

Hörde, 22. März. **Theater.** Herr Wilh. Platter, der Inhaber des „Westfälischen Hofes", macht uns soeben die Mitteilung, daß sein vollständig neu dekorirter und umgebauter Theatersaal am ersten Ostertag mit einer Festvorstellung neu eröffnet wird. Um dem Publikum etwas außerordentliches zu bieten, hat Herr Platter mit dem „Dortmunder Stadttheater-Ensemble" einen Vertrag auf die Dauer von vorläufig einem Monat abgeschlossen, nach welchem dasselbe unter Leitung der Herren Regisseure Drache und Wolmerod einen größeren Zyklus der bedeutendsten Novitäten auf dem Gebiete modernen Schau- und Lustspiels gibt, welche wohl infolge der hohen Aufführungshonorare und der unüberwindlichen Schwierigkeiten in der Darstellung unserer Bühne bisher fern bleiben mußten. — Jedenfalls kann man dem Unternehmen nur den größten Beifall zollen und hoffen, daß die Beteiligung am Abonnement, welches von den Herren Drache und Wolmerod auf das Billigste und Coulanteste gestellt wurde, eine außerordentlich rege sein wird. Die näheren Bedingungen über das Abonnement, sowie das Repertoir werden in kürzester Zeit durch Zirkular bekannt gegeben.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.

4. Ziehung d. 3. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. März 1898.
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

6 86 86 128 209 345 403 10 503 41 86 94 829 80 944 1047 61 221 48 70 83 394 433 [200] 753 877 956 97 2045 217 76 329 467 632 719 [200] 92 955 **3054** 72 100 440 97 514 747 821 942 98 4045 83 101 268 75 86 391 416 520 60 85 712 66 937 66 **5145** 87 322 38 59 66 79 430 830 61 **6142** 293 [300] 537 85 643 55 [500] 751 833 936 **7032** 120 31 281 [200] 455 642 50 8061 151 77 93 309 12 58 412 92 97 504 604 97 855 59 67 907 **9058** 267 304 430 70 511 656 854 922

10104 90 274 361 463 **767** 852 [200] 64 917 **11076** 226 331 87 484 548 803 89 921 **12040** 80 257 324 615 44 988 90 **13010** 14 66 565 748 92 **14188** 534 **15068** 122 202 9 342 70 487 [300] 549 607 74 765 894 987 **16074** 152 200 65 408 744 849 979 **17049** 60 73 106 22 316 602 14 95 776 98 832 952 **18009** 150 344 [300] 535 605 29 742 62 858 93 960 **19041** 148 234 454 522 684 91 826

20045 125 238 60 64 431 [300] 666 83 714 837 82 **21000** 196 247 61 350 527 610 61 889 93 **22066** 127 222 346 477 625 62 966 **23024** 57 109 51 75 238 335 88 552 614 795 901 **24122** 279 316 81 492 564 603 855 90 **25076** 316 18 62 403 512 89 608 829 911 **26002** 213 553 773 **27005** 60 214 24 423 506 21 721 78 904 [200] 48 65 **28190** 366 434 39 793 890 996 **29040** 62 148 86 243 [300] 640 736 46 965

30022 190 96 264 512 604 48 799 **31086** 312 79 50 63 697 871 956 [200] **32067** 659 86 759 60 73 864 91 947 **33035** 69 116 83 [200] 201 71 [200] 364 531 60 718 53 59 976 85 **34259** 388 498 605 9 852 **35041** 59 243 360 584 655 [**1500**] 755 **36226** 466 93 542 717 47 866 905 88 95 **37494** 514 725 51 810 910 80 **38033** 109 12 47 367 726 856 980 **39041** 49 121 [200] 251 304 90 [300] 426 878 939 90

40204 59 337 457 518 625 745 896 959 **41146** 278 827 52 91 417 39 501 [200] 35 791 850 [**3000**] 958 **42015** 71 216 433 42 63 524 46 703 77 878 919 53 63 **43099** 300 471 627 32 811 39 49 **44123** 30 310 428 694 741 921 73 **45057** 110 52 566 627 785 **46056** 151 231 354 590 777 800 65 963 **47242** 447 528 **48212** 16 330 451 516 87 618 953 **49129** 319 42 79 426 36 546 53 94 729 68 845 953

50174 [200] 333 54 795 849 924 92 **51057** 166 361 628 35 948 **52468** 810 951 56 79 **53058** 69 133 217 28 362 457 568 90 692 9 8 **54212** 28 58 59 515 84 653 55 59 71 703 802 [200] 57 87 935 **55024** 34 42 78 86 322 33 [200] 424 88 44 53 593 757 846 966 85 94 **56065** 262 93 357 [300] 441 55 58 [300] 527 618 **57137** 70 316 85 419 61 518 30 80 729 804 **58103** 35 85 205 312 31 403 20 98 544 648 71 86 90 706 802 **59023** 42 767 804 930

60000 5 61 299 451 [500] 589 743 813 [200] 944 **61279** 398 442 61 555 62 64 83 683 995 **62052** 104 450 527 80 667 81 **63122** 40 286 455 72 712 823 946 **64151** 281 478 574 77 635 80 700 52 803 **65017** 114 241 374 436 533 54 602 44 68 772 836 953 **66006** 115 33 74 257 [200] 327 74 425 35 36 600 826 910 **67014** 17 114 312 80 405 59 805 15 71 910 38 [200] **68176** 277 88 345 61 95 619 53 81 87 702 [200] 15 24 94 883 **69260** 68 397 465 99 732 95 849 53

70128 87 266 330 495 632 713 48 52 63 850 930 **71001** 72 [200] 194 224 416 593 742 988 **72071** 128 210 85 567 657 733 94 878 **73** 07 [200] 39 129 81 284 420 30 505 70 627 784 46 96 854 978 **74028** 43 158 75 259 300 2 50 418 756 85 854 63 89 **75005** 39 76 [200] 220 32 671 793 832 **76128** 309 621 63 848 92 [300] 987 **77048** 212 364 91 549 686 753 [200] 883 **78038** 294 312 70 86 [200] 435 78 539 49 712 850 922 88 88 **79238** 358 499 520 64 82 811 58

80001 119 63 71 227 83 91 348 91 600 843 **81009** 93 215 53 388 409 39 619 42 **82182** 86 262 318 26 29 438 654 701 56 63 835 5 **83071** 184 216 361 443 660 705 **84075** 113 223 6 7 67 76 572 679 86 736 97 910 36 [200] 81 **85351** 62 73 [200] 79 446 [300] 546 733 41 896 **86039** 307 [**1500**] 420 90 [300] 565 69 71 679 [200] 783 813 937 **87079** 156 205 393 549 603 742 822 903 29 **88014** 395 545 695 765 66 821 35 95 **89069** 322 613

90207 12 20 32 58 88 [200] 815 784 876 80 919 50 **91060** 81 154 334 54 473 623 53 766 919 28 90 **92179** 205 28 97 320 45 431 532 64 666 728 31 835 949 [200] **93046** 167 227 51 357 409 541 768 91 906 55 **94012** 14 100 4 243 347 61 564 751 867 83 955 **95108** 209 456 503 64 812 13 38 949 93 **96114** 82 257 [300] 83 96 395 402 586 727 889 902 **97089** 146 335 38 403 88 831 921 **98193** 286 309 34 98 427 562 614 28 812 **99113** 34 220 387 [200] 511 67 709

100429 88 506 619 755 **101048** 237 38 82 86 362 71 427 510 53 78 607 35 737 837 75 **102180** 222 76 94 346 47 69 85 480 571 74 97 679 **103026** 61 91 98 161 345 425 645 96 733 78 847 **104126** 34 42 285 398 563 702 12 938 70 79 **105212** 372 471 74 88 708 835 983 **106096** 261 86 469 697 744 50 67 70 830 41 87 916 49 66 **107137** 312 461 65 565 622 803 86 925 52 74 **108191** 420 519 765 85 847 **109014** 98 219 85 321 450 545 644 **110157** 84 235 351 84 619 34 42 703 [300] 54 71 **111071** 417 539 634 724 75 88 846 52 **112029** 185 92 233 93 426 517 42 722 [300] **113095** 114 69 307 14 52 475 798 826 84 95 957 **114044** 71 72 197 247 304 24 492 568 705 36 861 931 69 **115089** 206 38 35 515 66 640 714 19 88 814 915 **116317** 485 96 675 79 712 65 917 57 93 **117007** 341 [200] 419 50 91 694 908 **118019** 226 303 91 632 61 76 815 [200] 70 72 75 **119006** [200] 160 94 324 43 47 490 614 31 948

120164 73 209 389 91 466 648 69 88 712 32 829 62 **121034** 271 321 39 53 594 630 69 775 **122023** 139 257 418 48 522 602 88 754 843 905 94 **123015** 105 311 499 612 39 807 22 63 **124166** 431 55 70 87 534 749 880 68 [500] **125116** 212 73 654 802 68 94 942 77 **126053** 109 34 259 408 91 555 774 852 63 937 51 98 **127087** 130 [200] 93 221 [200] 79 98 358 415 572 606 39 98 737 847 84 955 61 71 78 **128052** 198 286 327 420 606 33 970 92 **129153** 291 409 43 660 95 98 779 97 975

130012 399 417 57 563 675 **131143** 336 53 523 711 942 44 **132089** 118 262 94 383 417 520 615 89 768 **133126** 30 274 387 402 721 55 857 990 **134010** 137 66 271 361 652 738 989 **135186** 256 94 473 697 814 62 **136027** 33 187 320 32 33 [200] 463 69 521 **137066** 74 411 42 51 651 [200] 735 48 805 6 940 49 **138036** 359 471 84 610 24 754 876 925 **139103** 59 62 81 272 371 76 89 439 575 78 96 671 84 724 [500] 83 875 927

140019 111 389 431 76 89 517 40 609 28 49 763 **76** 853 92 904 5 33 **141111** 244 384 459 500 656 86 **142120** 449 520 640 720 53 87 **143014** 41 156 424 583 658 747 925 37 **144082** 370 504 37 643 812 49 74 940 **145116** 90 465 805 6 26 35 **146356** 513 736 **147010** 19 274 419 49 60 502 20 21 821 59 **148084** 150 261 317 49 90 573 678 968 **149020** 34 [200] 73 136 75 213 327 451 **517** 61 72 678 86 962

150038 188 291 407 531 608 721 862 971 **151029** 375 415 518 82 654 847 77 915 **152079** 111 [200] 379 613 790 91 **153059** 251 96 393 402 575 609 57 725 917 19 **154133** [200] 221 301 17 49 472 546 62 816 63 901 **155084** 342 490 552 688 770 86 **156115** 48 315 31 60 [200] 679 977 [200] **157167** 72 99 367 420 39 60 539 666 733 832 990 **158117** 36 87 375 652 723 859 71 901 53 **159043** 50 69 166 216 87 409 38 583 746 [500] 89 902 19 30

160043 57 151 316 441 560 635 892 **161060** 199 307 31 425 65 582 648 991 **162114** 200 95 306 669 739 91 906 **163233** 452 654 91 731 861 **164091** 98 210 36 364 75 407 548 605 71 806 84 **165212** 330 547 [200] **61** 676 969 93 **166183** 584 627 820 23 63 [300] 922 33 **70** 86 **167026** 106 9 12 90 418 575 861 942 **168077** [200] 125 80 83 322 55 586 91 612 80 825 **46** 943 49 92 **169135** 39 251 [300 431 90 506 699 717 45 95 97 813 905 18

170161 234 92 432 691 728 97 891 92 968 **171061** 80 174 373 95 663 68 708 **172023** 33 128 [**3000**] 213 390 435 586 779 813 77 937 51 91 **173013** 58 186 255 72 434 544 798 818 80 97 **174119** 35 331 44 58 **471** 605 29 41 794 955 88 [300] **175129** 202 572 818 32 75 929 33 **176010** 549 704 81 818 68 913 **177139** 82 217 378 501 749 806 913 31 **178061** 89 212 20 394 507 39 657 765 **179202** 405 33 506 76 90 97 645 79 720 28 867 946 79

180605 8 26 193 315 57 802 **181027** 42 53 108 21 294 331 406 22 637 81 771 [200] 831 928 67 97 **182125** 452 563 845 64 928 **183036** 168 203 58 60 98 336 51 60 70 410 537 812 78 **184040** 58 227 383 **185024** 110 23 32 258 325 75 452 667 94 711 63 81 89 804 52 917 71 78 **186042** 62 97 204 392 426 648 703 919 86 **187223** 570 663 754 **188128** 48 72 812 22 970 **189146** 394 473 546 60 799 812

190107 74 291 430 514 43 44 84 645 793 97 923 [**1500**] **191062** 308 71 76 77 495 529 59 610 91 [200] 854 989 **192047** 107 19 20 70 77 304 492 533 893 96 **193056** 94 304 44 499 656 95 97 788 91 913 55 77 91 **194090** 218 80 332 417 42 66 570 942 58 **195021** 22 264 86 524 80 97 759 85 966 **196050** 144 223 91 338 45 517 29 663 701 35 62 64 871 83 **197006** 26 368 615 25 709 940 53 70 **198043** 117 248 52 698 789 63 64 **199**239 388 446 503 607 827

200048 184 494 527 93 854 929 36 89 **201048** 113 209 44 466 67 510 58 [500] 979 **202038** 152 269 393 486 573 620 72 727 810 44 75 98 **203011** 85 123 63 323 [500] 48 529 84 37 65 826 30 966 **204135** 361 692 722 26 55 819 **205265** 514 616 54 71 700 36 946 **206067** 298 388 502 61 92 665 781 805 92 96 997 **207146** 54 219 62 302 34 89 611 83 849 934 **208042** 125 75 277 364 491 502 616 70 739 **209057** 124 54 907 316 91 97 456 547 61 70 906 [300] 55 83

210005 139 285 443 593 603 4 47 711 84 47 846 931 [200] 89 **211095** 181 304 31 466 518 672 790 833 35 73 935 80 95 **212185** 317 32 48 402 575 690 737 908 [200] 54 **213030** [200] 148 74 370 567 86 99 888 982 88 **214009** 20 52 355 423 73 940 **215185** 240 343 930 **216183** 200 356 440 47 540 611 87 758 903 23 **217219** 28 58 416 36 500 834 49 88 992 **218067** 180 395 97 514 698 791 863 943 **219197** 278 390 572 690 737 61 826 93

220116 280 488 513 17 52 751 862 960 **221037** 41 165 66 86 250 393 528 676 735 49 823 **222074** 107 72 218 433 501 647 719 34 43 **223058** 88 245 485 712 82 **224188** 94 389 591 95 657 60 710 871 970 **225125** 28 83 247 96 390 503 83 96

Die Ziehung der vierten Klasse der 198. Königlich Preußischen Klassenlotterie beginnt am 22. April 1898.

36—50 Mk. eleganten **Anzug**
35—45 Mk. eleganten **Paletôt**
10—17 Mk. elegante **Hose**
nach Maass

Garantie für tadellosen Sitz, gute Verarbeitung und Haltbarkeit der Stoffe.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund, Westenhellweg 46.

Oberkellner, der sich selbstständig machen will, **sucht** eine flotte
Gast- od. Schenkwirtschaft
zu pachten.
Gefl. Angebote und Bedingungen unter 5161 an die Dortm. Ztg.

Schwarzdrossel mit Korb f. 10 M zu verkaufen. Breitegasse 9."

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln wird angen. Leopoldstraße 25a, 1 Tr. h.

Aufruf.

In der Strafsache gegen **Flaßhoff und Genossen** (4 D 102—96) soll der Knecht **Theodor Quast**, zuletzt zu Annen, Ardeystraße 33, bei Wittwe Vahle wohnhaft gewesen, als Zeuge vernommen werden.

Da der jetzige Aufenthalt desselben nicht zu ermitteln ist, wird der 2c. Quast, sowie Jeder, der den jetzigen Aufenthaltsort anzugeben vermag, ersucht, die jetzige Adresse zu den hiesigen Akten anzugeben.

Dortmund, den 18. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Hermann Friederitzi**, bisher in Dortmund, Steinstraße 39, wohnhaft, geboren am 10. September 1874 in Hörde, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 20. Oktober 1897 erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 21. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Fuhrknecht **Friedrich Wohlrat**, geboren am 2. Juli 1874 zu Maurode bei Warburg, zuletzt in Holsterhausen 1, Nr. 31 1, Kreis Essen, unterm 30. Oktober 1897 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 12. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Arbeiter **Heinrich Arndt** aus Dortmund, geboren am 4. Juni 1877 zu Verna, unterm 15. Februar 1897 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert.

Dortmund, den 18. März 1898."
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Handlungsgehülfen **Wilhelm Lotz**, geb. am 13. Dez. 1869 zu Rausbach, unt. dem 11. April 1892 betreff. Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 17. März 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Kutscher **Johann Schulte-Fischedick**, geb. am 8. März 1871 zu Essen, unt. dem 11. April 1892 betreff. Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 17. März 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Der Steckbrief vom 30. August 1897 gegen den Maurer **Josef Redemann** ist erledigt. 5141 f

Wattenscheid, 19. März 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Bebauungsplan Nr. 1, Blatt 2,

„Vorm Ostenthor"

bezüglich Festsetzung der Fluchtlienien neuer Verbindungsstraßen in dem Terrain zwischen Lippe-, Kaiserstraße, Osten-Totenhof und Schürweg Einreden nicht geltend gemacht worden sind, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des vorangezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit förmlich festgestellt, daß derselbe auf dem Bureau unseres Stadtbauamts, Olpe Nr. 5, Zimmer Nr. 22, nochmals 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Dortmund, den 12. März 1898.
Der Magistrat: Schmieding.

Schweizer-Festons,
Madepolam-Stickereien
auf einfachem und doppeltem Stoffe, 1587 2
farbige Festons, Wäschebänder
sind in den neusten Dessins in unerreichter Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.
S. Löwenstein,
Brückstrasse 20.

Unübertroffen ist und bleibt
‚Amor'
das beste Metall-Putz-Mittel,
in Dosen à **10** und **20** Pf.
überall zu haben. s 53
Man verlange nur ‚AMOR'
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Berliner Bank.

Bilanz per 31. Dezember 1897.

Activa.	Mk	₰	Passiva.	Mk	₰
Actien-Capital-Conto: Fehlende Einzahlung (inzwischen vollgezahlt)	4 500 000	—	Actien-Capital-Conto	20 000 000	—
Cassa-Conto	2 371 105	50	Ordentlicher Reservefonds	487 649	28
Coupons- und Sorten-Conto	305 100	23	Accepten-Conto	6 234 521	09
Wechsel-Conto	4 104 221	15	Rückständige Dividenden	1 675	—
Effecten- und Consortial-Conto	7 140 790	62	Conto-Corrent-Conto:		
Effecten-Report-Conto	9 924 829	70	Creditoren	28 413 630	38
Commandit-Betheiligungs-Conto	2 000 000	—	Reingewinn	1 270 196	49
Conto-Corrent-Conto:					
Debitoren	27 802 360	31			
Grundstücks-Conto	239 264	73			
Inventar-Conto	20 000	—			
	56 407 672	24		56 407 672	24

Gewinn- und Verlust-Conto 1897.

Debet.	Mk	₰	Credit.	Mk	₰
Verwaltungskosten: Gehälter, Steuern, Miethe, Porti, Depeschen, Stempel etc.	399 752	74	Gewinnvortrag aus 1896	21 521	73
Abschreibung auf:			Gewinn auf:		
Conto-Corrent-Conto	34 989	50	Zinsen-Conto	427 564	42
Grundstücks-Conto	6 168	80	Wechsel-Conto	261 131	54
Inventar-Conto	13 265	35	Provisions-Conto	352 092	69
Reingewinn	1 270 196	49	Effecten- und Consortial-Conto	658 378	19
			Coupons- und Sorten-Conto	3 684	31
	1 724 372	88		1 724 372	88

Berlin, den 31. Dezember 1897.

Der Aufsichtsrath: **Die Direction:**
Lucas, Vorsitzender. Chrambach. Simon.

Die auf 6½ % festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1897:
auf die Actien 1—10 000 mit **Mk. 65,—**
auf die Actien 10 001—12 000 mit **Mk. 32,50**
auf die Actien 12 001—20 000 mit **Mk. 16,25**

in **Berlin:** an unserer Kasse und bei unseren Depositenkassen, sowie bei dem Bankhause **F. W. Krause & C., Bankgeschäft;**
„ **Barmen:** bei der **Barmer Handelsbank;**
„ **Breslau:** bei dem Bankhause **E. Heimann;**
„ **Dresden:** bei dem Bankhause **Gebr. Arnhold;**
„ **Frankfurt a. M.:** bei der **Deutschen Effecten- und Wechselbank;**
„ **Cöln:** bei dem Bankhause **J. H. Stein;**
„ **Krefeld:** bei dem Bankhause **Peters & Co.,** gleichzeitig auch bei dessen **Niederlassungen in Duisburg, Rheydt, Ruhrort** zur Auszahlung. s 1931



Uhren-Reparaturen

werden gewissenhaft u. billigst ausgeführt, der Preis stets vorhergesagt und bis 3 Jahre garantirt.

Fritz O. Bernstein,
gepr. Uhrmacher, =4770
Westenhellweg 103.
Anerkannt bill. Bezugsquelle für
Uhren-, Gold- und Silberwaaren.
Jedes Stück ist mit deutlichen Zahlen ausgezeichnet, daher Ueberheuerungen ausgeschlossen.

A. de Wind,

pract. Belg. Zahnarzt,
Verlegte meine Praxis von Königswall 18 nach 1898
Königswall 6.

Brennholz

in Klaftern, sowie in 1/1, 1/2 und 1/4 Raummtr. geben billigst ab
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung, am Rhein. Bahnhof. J14561

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:
fst. Schellfisch.
Wilh. Teigeler,
Schwanenwall 2½. Hohestr. 8.

Das versiegelte
6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark, versende ich jetzt um
3 Mark
gegen **Nachnahme** oder vorherige Einsend. des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Thiere, sicherer Wohlstand und lang. Leben. Zahlr. Dankschreiben.
E. Gebhardt, s1752*
Nürnberg, Stabinsstraße 14.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzg. u. versende Postpackete, enth.
9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,
dies. Qualität sortirt (ohne steife)
mit Mk. 1.75 per Pfund,
außerdem empfehle ich
Gänsehalbd. hell Mk. 2.00 p. Pf.
do. weiß „ 2.50 „ „
Gänsed. halbw. „ 3.50 „ „
do. weiß „ 4.25 „ „
geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.
s1469 **Rudolf Müller,**
Stolp in Pommern.

Haushaltungs-Pensionat Bad Neuenah.

Gründliche Erlernung des Haushaltes, Küche, einschließlich Backen, Einmachen, Handarbeiten, Musik u. w. Fortbildung. J. Mädchen finden j. Zeit Aufnahme. Bäder im Hause.
s 395 **Geschw. Hohf.**

Eine gutgehende, mittlere
Wirthschaft

wird per sofort zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unter 4686 an die Dortm. Ztg.

---

235 000 Mark,

ganz oder geteilt, zur 1. Stelle zu vergeben. Schriftl. Angebote unter „Hypothek" postlagernd Dortmund, Kaiserstraße. 5075*

Bauplätze

ohne Konzessions-Schwierigkeiten werden zu kaufen gesucht. b
Billigste Angebote mit und ohne Bauzuschuß unter 5009 an die Dortmunder Zeitung.

Köln, Unter Fettenhennen 7.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Weltgeb. Vergünstig. billig, streng reell, sorgf. **Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.** s 7360

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg 2**

Gratulations-Karten

zur
Konfirmation

empfiehlt in großer Auswahl die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Für die Frühjahrs-Saison 1898

empfehle **das Neueste** in

Seidenstoffen

für

Roben, Blusen und Besatz

in **schwarz** und **couleurt,** in **uni** und **gemustert,**

zu den billigsten Preisen.

Auf den täglichen Eingang von Neuheiten in

Besatzartikeln

jeder Art mache noch besonders aufmerksam. s 1928

M. Wittgensteiner,

Special-Geschäft für Seidenwaren und Besatzartikel.
Krefeld. Duisburg. Dortmund.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet.

5138

H. Melchior,

47. Westenhellweg 47.

Für Oberkellner, Hoteliers und Restaurateure.

Ein nachweislich rentables
Hôtel-Restaurant

mit großen Bier- und Gesellschafts-Lokalitäten, besonderem Billardsaal, prachtvollen Gartenanlagen und verbunden mit einer bedeutenden
Weinwirthschaft,
wird, da der jetzige Inhaber sich von dem großen Geschäfte zurückzuziehen wünscht,
miethweise zu übertragen gesucht.
Der Bierconsum betrug im Jahre 1897
1400 Hectoliter,
Weinumschlag in demselben Jahre für **40000 Mk.**
Das Inventar muß käuflich übernommen werden.
Offert. unt. M. B. 500 sind an die Ann.-Exped. **Th. Naus, Aachen,** zu richten. s 1853 ¿

---

1. Kampstr. 9. **1. Kampstr. 9.**

Alex Royen,
Dortmund.

Silberne Medaille, Dortmund.

Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompleter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.

„Gazelle"-Fahrräder!

Bestes deutsches Fabrikat,
liefert zu äußerst **billigen** Preisen 2619 ¿
Carl Witzke, Sedanstraße 9.
Ersatztheile aller Art sowie Reparaturen in bester Ausführung.

Noelle'sche Handelsschule

zu Osnabrück.

Das **61. Schuljahr** beginnt am **25. April. Dreijähriger Kursus** mit **einer Vorbereitungsklasse. Freiwilligenrecht** seit 1868. Einjähriger kaufmännischer Kursus. Prospekte gern zu Diensten.
Osnabrück, im März 1898.
s1637 Der Direktor: **Dr. Lindemann.**

Früher Dr. Tolle'sche Real- und Handelsschule mit Pensionat,

Offenbach a. M., Kaiserstraße 17—19.
Einjährig-Freiwilligenrecht seit 1868.
Günstigste Erfolge. Kleine Klassen; sorgsamste Beaufsichtigung.
691 I Prospecte durch den Director **Dr. Schlottmann.**

Höheres technisches Institut

zu 4820
Cöthen, Herzogthum Anhalt.
Studienzweige: **Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik, Keramik.**
Beginn des Sommer-Semesters: 18. April. — Verzeichniss der Vorlesungen und Uebungen kostenlos zu beziehen d. d. Secretariat.

Garnier'sche Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

(Realschule),
Friedrichsdorf (Taunus).
Gegründet 1836. Berechtigt seit 1868. Halbjährige Kurse. Semesteranfang April und Oktober. Eintritt jederzeit. Prospekte durch
s 696 **Dr. Ludwig Proescholdt.**
Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **W. Budenberg,** Victoriastraße Nr. 34, in Dortmund.

Knaben-Institut Spielwigge

bei Lüdenscheid, Westfalen.
(Gegründet 1858.)
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Pensionspreis sehr mäßig.
Prospecte durch den Dir. **H. Sturm.** s1925

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung;
MAGGI, beste Suppenwürze, stets zu haben bei
Koester & Bömcke,
Karlstraße 3. s1457e

Vorzügliche Qualität! Billigste Preise!



Fabrikation eiserner Garten-Möbel

von „5092
Heinrich Willmes,
Dortmund,
Betenstraße 38, gegenüber dem Amtsgericht.
Man verlange Muster und Preise!



Preisliste!

Empfehle diese Woche wieder:
Prima Rindfleisch zu **45** u. **50 Pf.**
„ schneeweißes **Kalbfleisch** nur **55 Pf.**
Schweinefleisch nur **65 Pf.**
Kotelettes und Nackenstücke nur **70 Pf.**
5070
Leo Kaufmann,
Inhaber der
Dortmunder Fleischhalle,
Brüderweg 61, Ecke Weiherstraße.

Butter, 10 Pfd. Colli, **Hühner,** M. 4,80, fleiß. Eierleger, gar. leb., 3—4 St. 6 M. **Spitzer,** Tluste 23, Oesterr."

Ein Versuch
mit einem Postkolli hochfeiner **Nordschleswiger Meierei-**
Tafelbutter

(mit goldener Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandtgeschäft s 1605
F. J. Paulsen,
Hadersleben (Schleswig).
Versandt in Postcolli à 9 Pfund netto gegen Nachnahme von M. 11,00.

An der **Friedenstraße** ist ein
Bauplatz

von 16,5 Meter Front billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ebendaselbst ein herrschaftliches
Wohnhaus

mit schönem Garten. Schr. Angeb. unter 5109 an die Dortm. Ztg.

Herrschaftl., 2½stöckiges
Wohnhaus,

im Süden der Stadt, zum Preise v. 33 000 Mark bei guter Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe liegt unweit des Südwalls und der Hauptpost u. eignet sich auch als Einfamilienhaus. Schriftliche Anfragen befördert u. 4077 die Dortm. Ztg."

Herrschaftliches 4800 -
Einzelfamilienhaus

mit größ. Garten in nächster Nähe des Hiltropwalls ist von Mai ab auf eine Reihe von Jahren zu vermiethen.
Niehörster, Poststr. 34.

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig zu verkaufen. 18078 †
Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Wirthschaften,

nachweislich gut rentable, in und außerhalb Dortmund's, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflektanten wollen näheres mit Kapital-Angabe unter B 5098 an die Dortm. Ztg. richten.

Welch edel denkender Mensch hilft einer strebsamen Frau mit einem
Darlehn von 1200 Mk.,

um ein Geschäft einzurichten? Pünktliche, gute Zinszahlung, sow. monatl. Abzahlung nach einem halben Jahre sichere ich zu und danke herzlich im Voraus. Gefl. schr. Angebote unter A J 5089 an die Dortm. Ztg. erb.†

5000 Mark

werden auf ein gut gelegenes Haus zur zweiten Stelle nach 18 000 M. zu 5% Zinsen von einem pünktlichen Zahler zu leihen gesucht, fünffache Sicherheit vorhanden. Schr. Angeb. unt. M 5167 an d. Dortm. Z.

Für Jäger!

Eine im Kreise Biedenkopf gelegen, besonders an Hochwild sehr reiche Jagd, ist weg. Krankh. d. jetz. Anpächters an waidmannsger. Jäger a. weit. 5 J. zu übertr. Ang. u. Jagd 5162 an die Dortm. Ztg."

Runkeln hat abzugeben
5160„ **Klöwer,** Brackel."

Empfehlen

zur gefälligen Benutzung unsere vollständig abgeschlossene
Uebungsbahn.

Union-Fahrradwerke,
Wilhelmstraße. 3244

Wegmann & Gildehaus,

Westenhellweg 70, **Dortmund,** **Westenhellweg 70,**

beehren sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen.

Hervorragende Neuheiten der

Damen-Mäntel-Confection

Jackets, Kragen, Fichus, Câpes, Lodenmäntel, Staubmäntel, Radmäntel, Regenmäntel, Kindermäntel und Kinder-Jackets.

Anfertigung nach Maaß in eleganter Ausführung.

Grosse Sortimente der s 1817

modernsten Kleiderstoffe

in den neuesten Geweben in jeder Preislage.



Eine bewährte Vermittlung

zwischen Angebot und Nachfrage ist das Zeitungs-Inserat. Für Jedermann, mag er nun Industrieller oder Kaufmann, mag er Landwirth oder Handwerker sein, mag er einem wissenschaftlichen oder einem künstlerischen Beruf dienen, ist es zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke unentbehrlich. Die Bedürfnisse des täglichen Kleinverkehrs, wie Personal- und Stellengesuche, Kauf-, Pacht-, Mieths-Gesuche und Angebote, Betheiligungs-, Kapital-, Hypotheken-Gesuche und Angebote werden durch den Anzeigentheil der Blätter auf die bequemste, schnellste und billigste Art befriedigt. Mit der Gelegenheits-Anzeige ist aber der Nutzen und die Bedeutung der Annonce nicht erschöpft. Das Zeitungsinserat ist vor allen Dingen ein bewährter Vermittler zwischen Käufer und Verkäufer, zwischen Konsument und Produzent; mit einem Worte: in der geschäftlichen Empfehlungsanzeige, deren richtiger Anwendung unzählige industrielle Etablissements ihre heutige Bedeutung verdanken, liegt der Schwerpunkt. Es kommt aber nicht darauf an, daß annoncirt wird, sondern auch, wie annoncirt wird, d. h. in welchen und wie viel Blättern, wie oft, in welchen Zwischenräumen; wie muß die Anzeige abgefaßt, wie muß sie ausgestattet sein, um zu wirken? Auf all diese Fragen ertheilt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Köln,** Hohestraße 94, Ecke Obenmarspforten, Telephon 992, vertreten in **Dortmund** durch **Hans Hornung** (Köppen'sche Buchhandlung), zuverlässigen Rath und fertigt Kostenanschläge und geschmackvolle Entwürfe gratis. s 1473

Zur Beachtung!

Bringe mich in empfehlende Erinnerung behufs 4964

Anfertigung von Schichtungs-Arbeiten, Erbschaftssteuer-Regulirungen, Grund- und Gebäudetaxen, Gutachten 2c. 2c.,

ferner zwecks

Vermittlung von Hypothek-Kapitalien, An- und Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie Versicherungen aller Art.

Schnelle Erledigung und coulanteste Bedienung ist selbstverständlich.

J. E. Schumacher,

vereidigter Gerichts-Taxator und Sparkassen-Taxator,
Dortmund, Grafenhof 5,
bei der Gewerbeschule.

Magnetische

Heil-Praxis,

für alle innern und äußern Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Magen-, Nieren- und Lungenleiden, Augen- und Ohrenleiden, selbst alte, von Aerzten aufgegebene Krankheiten und Entzündungen aller Art. Alle angegebenen Krankheiten kurire ich **unter Garantie des besten Erfolges. Minderbemittelte werden bei mir, ohne Unterschied, wie jeder andere Patient, an jedem Tage zu ganz niedrigem Honorar behandelt, völlig Unbemittelte unentgeltlich.**

Prima Atteste, Dankschreiben und Adressen von Geheilten liegen bei mir zur gefl. Einsicht offen und kann **Jeder bei denselben von ihrer Heilung Erkundigungen einziehen.**

Sprechstunden: Vorm. von 9—12 Uhr,
Nachm. „ 6—8
Sonntags nur Vorm. von 9—1 Uhr.

C. Röttchen, Magnetopath,
1. Kampstraße Nr. 105.

1752 **Bitte genau auf Namen u. Hausnummer zu achten.**

W. Utermann, Kunsthandlung

Betenstrasse 10.

Im Schaufenster für einige Zeit ausgestellt:

Gravüren und Radirungen

nach **A. Böcklin**'schen Gemälden.

Tyroler Handschuh-Laden
Inhab.:
Wilhelmine Metzger,
Brückstraße 11. 4865
Cravatten, Handschuhe, Herren-Wäsche, Hosenträger.

Dortmunder Emaillewerke
TRAINER & CONEN
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

Patente Geer. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster
Marken im In- u. Auslande.

Norddeutscher Lloyd, Bremen



Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.
Schnell-Postdampfer-Linien zwischen
Bremen New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.
und **E. H. Nolte,** Dortmund.

Warenhaus

A. Eick & Comp.,

Nikolaistr. 5. **Dortmund.** Balkenstr. 36—38,
Eingang Balkenstrasse 38. s 1476

Ausstellung

der Waren in den Verkaufslokalitäten, als:

Manufakturwaren, Confektion, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Teppiche, Läufer, Gardinen, Tischdecken, Lederwaren und Reiseeffekten. Betten, Bettfedern und Daunen. Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekörbe, Spiegel, Bilder, Kochherde, Möbeln etc. etc.

Billige Preise und gute Bedienung.

A. Eick & Comp.



Grade-halter u. Leib-binden aller Systeme, **Luft- und Wasserkissen, Bettstoffe,**

dopp. gummirt, per Mtr. v. ℳ 2 an, **abgepaßte Reste** zu allen Preisen, sowie **sämmtliche Artikel zur Kranken- und Kinderpflege** empfiehlt

Wwe. Gust. Goercke,
Inh.: Otto Rumpff,
Bandagenfabrik u. Special-Gummiw.-Geschäft,
Fernsprecher 673, **Markt Nr. 7,**
gegenüber dem alten Rathaus.
Für Damen weibliche Bedienung. 2998

Eier

frisch, groß,

Dtzd. 55 Pf.

Paul Möbius,

Westenhellweg 99, Steinstraße 2.

Ein Kind

kann es begreifen, daß ein verfeifter **wirklicher Extrakt** aus der rühmlichst bekannten **Panama-Holz-Rinde bessere** Wirkung hat und für die Wäscherinnen **bequemer** ist, als das rohe **Panama-Holz.** Gebrauchen Sie ½ Pfund **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** und Sie werden höchst erfreut sein über die **schöne,** weiße Wäsche. **Panama-Holz-Wasch-Extrakt** von **Grümer & Neu** ist à 15 Pf. überall käuflich. s6610

Dr. Dünges, Kuranstalt Prinzenhof, CLEVE a. Niederrhein.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Gallenstein- und Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden.

NEUE, durch besondere Vorzüge ausgezeichnete Methode.

Zur Belehrung Herrn Dr. Dünges »Gemeinverständliche Aufsätze über Gesundheitspflege«, zu beziehen für **M. 1,50** durch die Anstalt. 1648

Copirbücher

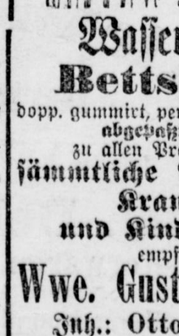
Ia. 1000 Bl. von ℳ 2 an **Couverts,** gr. Auswahl **kaufm. Formulare, sehr billig. L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster fr. 2

Gewalzten Stockfisch

empfiehlt in bekannt **feinster** Qual.

August Lock,
Märkischestr. 18.

2971 †



Ein Haus

in der Nähe des Hauptbahnhofs zu kaufen ges.

Schriftl. Ang. mit Preisang. unt. 5103 an die Dortm. Ztg.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 82. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag
den 24. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 22. März.

Am Ministertische: Thielen.

Die Spezialberatung des Eisenbahnetats wird bei der Position: Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr fortgesetzt.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. **Ehlers** (fr. Vergg.): Alle Debatten über den Etat einstweilen in der Voraussetzung auszusetzen, daß der Minister später dem Hause für die allgemeinen Fragen zur Verfügung stehe. Der Etat könne dann, wenn die Parteien sich einigen, in wenigen Tagen fertiggestellt werden, auch in dritter Lesung. Der Präsident würde wohl mit diesem Vorschlage einverstanden sein.

Präsident **von Kröcher:** Er würde sich freuen, wenn der Antrag angenommen würde, aber er sei beinahe zu schön, um Annahme zu finden.

Die Abgg. **Gamp** (freikonservativ) und Graf **Limburg** (konservativ) wünschen ebenfalls eine Beschränkung der Diskussion.

Abg. **Im Walle** (Ztr.) hat prinzipielle Bedenken gegen den Antrag.

Minister **Thielen** erklärt, daß er auch später dem Hause zur Verfügung stehe und betont, daß ihm allerdings die rechtzeitige Fertigstellung des Etats erwünscht sei.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.): Alle solche gutgemeinten Anträge haben nur die Wirkung, daß sie die Debatte unnütz verlängern.

Abg. **Wetekamp** (freikons.) ist gegen den Antrag, welcher nunmehr abgelehnt wird.

Bei der Diskussion über die Tages-Ordnung wünscht Abg. **Horn** (natl.) eine bessere Beleuchtung der D-Züge.

Abg. **Hausmann** (natl.) bittet um bessere Eisenbahnverbindung zwischen Hameln und Hannover.

Abg. **Lohmann** (Zentr.) schließt sich den Klagen über mangelhafte Heizung und Beleuchtung der D-Züge an und wünscht bessere Verbindung zwischen den westfälischen Industriebezirken und Süddeutschland über Frankfurt a. M. und namentlich eine Schnellzugsverbindung zwischen Siegen und Frankfurt a. M.

Minister **Thielen** erwidert, daß diese Strecke für den Schnellzugsverkehr wenig geeignet sei.

Abg. **Knebel** (natl.) hält die Wünsche Lohmanns für berechtigt und auch erfüllbar.

Abg. **v. Knapp** (natl.) bittet um Verkehrserleichterungen für die Nordseebäder, besonders für Norderney.

Abg. **Knörcke** (freis. Volksp.) bespricht die Mängel bei dem Wannseebahnverkehr in Berlin.

Abg. **Schmieding** (natl.) unterstützt die Wünsche Lohmanns; die ablehnende Haltung des Ministers sei wenig gerechtfertigt.

Abg. **Gamp** kann dem Antrage Brömel auf Herabsetzung der Personentarife nicht zustimmen. Unsere Eisenbahnbeförderung sei gut; das werde auch im Auslande anerkannt. Unannehmbar sei die Aufhebung der vierten Wagenklasse und die Herabsetzung der Fahrpreise für die dritte Klasse auf die Höhe derjenigen für die vierte Klasse. Es empfehle sich eine weitere Entwickelung der Rundreisebilletts. Zu verwerfen sei die Beseitigung der unentgeltlichen Beförderung eines gewissen Passagiergepäcks. Mit dem Beleuchtungswesen sollten ernste Verbesserungsversuche angestellt werden.

Abg. **Broemel** (freis. Vgg.) hält eine Herabsetzung der Personentarife für notwendig, wenn das preußische Staatseisenbahnwesen nicht bedenklich in seiner Entwicklung zurückbleiben solle. Bei den Straßenbahnen verlangt man Verkehrsverbesserungen und setzt die Tarife herab, die Staatsbahnen lassen sich jede Verbesserung extra bezahlen. Weiter bemerkt Redner, die Durchgangswagen hätte man mit Recht rollende Särge genannt, da in diesen Wagen die Seitenthüren fehlen. Für die 4. Klasse sollte man das Mitnehmen von Fahrrädern in die Wagen gestatten. Schließlich bringt Redner lokale Wünsche zu gunsten Stettins vor.

Geh. Rat **Möllhausen:** Andern Ländern gegenüber leisten die preußischen Staatsbahnen bedeutendes. Unsere Wagen vierter Klasse bieten alle Bequemlichkeiten. Verbesserungen führt die Staatsbahn ein, wenn das Publikum sie wünscht. Natürlich muß dafür bezahlt werden.

Abg. **Gothein** (freis. Vergg.): Vielleicht benutzen die Herren Räte bei ihren Reisen statt ihrer jetzigen Salonwagen künftig Wagen 4. Klasse. Die Gepäcktarife bedürfen der Reform. Unerträglich sind die langen Aufenthalte von Schnellzügen auf verschiedenen Strecken. Redner wünscht schließlich Vermehrung der Rückfahrkarten und Verlängerung ihrer Güldigkeitsdauer.

Abg. **Schulz**-Berlin (fr. Vp.) erörtert die Uebelstände auf der Vorortstrecke Berlin-Grünau, namentlich die Verkehrsverminderung für die Station Baumschulenweg an Sonntagen.

Minister **Thielen** erklärt dies aus dem geringen Bedürfnis.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) dankt dem Minister für seine ablehnende Haltung gegenüber dem Antrag Brömel. Durch billige Personentarife die Entvölkerung ganzer Provinzen zu fördern, könne nicht Aufgabe des Ministers sein.

Abg. **Plesz** (Zentrum) tritt dem Abg. Brömel bei und kann die Ansicht des Grafen Kanitz nicht teilen.

Die Debatte wird geschlossen und der Titel genehmigt.

Der Ansicht des Präsidenten, daß der Antrag Brömel einer Kommission überwiesen werden muß, widerspricht Abg. Brömel.

Das Haus schließt sich ihm an, sein Antrag wird abgelehnt.

Bei dem Titel „Aus dem Güterverkehr" wünscht Abg. **Knebel**, daß sich die Tarife für die Beförderung von Obst mehr den obwaltenden Verhältnissen und der örtlichen Produktion anpassen.

Abg. **Wallbrecht** (natl.) tritt für Ermäßigung der Frachten für den zur Ausfuhr bestimmten Zucker ein.

Geh. Rat **Möllhausen**: Erwägungen in diesem Sinne schweben noch.

Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung auf heute abend 7½ Uhr.

Deutschland.

X **Berlin,** 22. März. Eine zwar ernst gemeinte, doch aber sehr heitere Unterhaltung hat sich zwischen dem Stöckerschen „Volk" und der „Germania" entsponnen. Das „Volk" hatte sich über das sonderbare klerikale Blättchen **„Der Pelikan"** entrüstet, das an den Verrücktheiten immer noch festhält, die zum Kummer der verständigen Leute im Zentrum über den **„Teufel Bitru"** und die vermeintliche satanische Rolle des Freimaurerordens von einem spaßhaften französischen Erzschwindler aufgebracht worden sind. Die „Germania", der es natürlich höchst unbequem ist, an diese blamabeln Dinge erinnert zu werden, rückt nun zwar von dem kompromittirenden „Pelikan" weit weg, macht aber doch eine feine Unterscheidung zwischen Aberglauben auf der einen und dem Glauben an bezeugte Wunder auf der andern Seite. Man müsse sich selbstverständlich vor Leichtgläubigkeit hüten, dagegen — so ungefähr ist der weitere Gedankengang — gehöre das Wunder zur göttlichen Weltordnung, und zu jeder Zeit, also auch heute noch, könnten Wunder geschehen. Es komme nur darauf an, daß sie gut bezeugt werden. Vom katholisch-dogmatischen Standpunkt aus ist diese Anschauung begreiflich, ja geboten. Wie aber will sich das Stöckerblatt zur Sache stellen? Eigentlich müßte es zustimmen, indessen solches Bekenntnis vor der Oeffentlichkeit abzulegen hat einige Bedenken. Die evangelische Orthodoxie kommt überhaupt in Schwierigkeiten, wenn ihr die Eiferer der katholischen Dogmatik auf den Zahn fühlen, so zum Beispiel bei der Teufelsfrage. Hat ein echter Orthodoxer wirklich das Recht, den leibhaftigen Teufel zu leugnen? Herr Stöcker mag Antwort geben, wenn er Lust hat.

h **Berlin,** 22. März. **Am Nationaldenkmal** wurden heute in den Morgenstunden mehrere Kränze, mit Kornblumen und schwarz-weißen Schleifen geschmückt, niedergelegt, u. a. hat die Vereinigung deutscher Kriegervereine einen kolossalen Kranz mit der Widmung: „Ihrem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. in tiefster Ehrfurcht gewidmet" niedergelegt: auch vom vaterländischen Militärverein, vom Kriegerverein Berlin Nordost und vom allgemeinen Veteranen-Verein waren Kränze eingetroffen.

Die Kaiserin begab sich gestern nachmittag nach der Wohnung des verstorbenen Herzogs von Sagan, um den Angehörigen ihre Teilnahme auszusprechen.

w **Berlin,** 22. März. **Das Kaiserpaar** besuchte heute morgen das Mausoleum in Charlottenburg. — Gestern wurde die dem verhafteten Oberfaktor Grünenthal gehörende **Druckpresse** an dritter Stelle mit Beschlag belegt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zu dem von der „Köln. Volksztg." verbreiteten **Gerücht** von einer geheimen für die höchsten Stellen bestimmten Darlegung, wonach die Katholiken von allen höheren Aemtern mit selbständiger Verantwortlichkeit ferngehalten werden müßten, brauchen wir wohl kaum hervorzuheben, daß das Gerücht jeder Begründung entbehrt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt ferner gegenüber der „Köln. Volksztg.", daß eine allgemeine Anweisung nicht erfolgt sei, wonach **inländische Ordensgeistliche**, die bei Abhaltung von Missionen predigen wollen, zum Nachweise der gesetzlichen Vorbildung oder der erteilten Dispensation anzuhalten wären. Eine solche Anweisung wird zuständigen Orts auch nicht beabsichtigt.

h **Berlin,** 22. März. **Das neue Bild,** welches Prof. **Knackfuß für den Kaiser** gemalt hat, und das in den nächsten Tagen im Salon Gurlitt zur Ausstellung kommt, hat zum Gegenstand die Erteilung des Ritterschlages an Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg, durch Kaiser Heinrich VII. Die Handlung findet statt im Angesichte Roms, als das Heer des Herzogs von Anjou zum Angriff schritt.

Z **Berlin,** 22. März. **Im Abgeordnetenhause** geht die Eisenbahndebatte ihren immer unerquicklicher werdenden Gang weiter, und nachdem eine Generaldebatte stattgefunden hat, die weniger noch als nichts an positiven Ergebnissen gebracht hat, zersplittern sich jetzt die Verhandlungen in Einzelbeschwerden und flehentlichen Wünschen um diese oder jene Gunst, die von der allmächtigen Staatseisenbahnverwaltung gewährt werden kann, wenn sie will. Der Eindruck ist, man muß es wiederholen, so unerfreulich wie nur möglich. Im Lande wird man es schlechtweg nicht verstehen, wie diese Debatte, auf die so große Hoffnungen gesetzt worden waren, derartig versumpfen konnte. **Was ist Assessorismus?** konnte Herr Thielen in diesem Abgeordnetenhause fragen, ohne daß ihm eine gehäufte Belehrung zuteil wurde. Und er hat es auch wirklich nicht erfahren. Man glaubt ja gern, daß er es nicht weiß, was Assessorismus ist. Denn sonst hätte er die Frage nicht gestellt, und im übrigen zeigt das ganze Eisenbahnsystem mit verdrießlichster Deutlichkeit, daß es in einem Geiste durchgeführt wird, der viel zu sehr vom Assessorismus erfüllt ist, als daß er sich über diesen seinem eigenen Grundcharakter klar sein sollte. Denn es geschieht im Leben, im öffentlichen ebensogut wie im privaten, leider gar so häufig, daß man sich selber am schlechtesten kennt. Bedauerlich aber bleibt es, daß die Belehrung, die der Eisenbahn-Minister sogar wünschte, nicht sofort von einem Redner im Abgeordnetenhause gegeben werden konnte, daß sie erst hinterher, natürlich wieder von fachmännischer Seite, kommt. Dafür freilich ist sie umso gründlicher. Nicht um Herrn Thielen und seine Räte aufzuklären, sondern damit das Publikum einmal mit prägnanter Bestimmtheit höre, was unter Assessorismus verstanden wird, setzen wir hier die Belehrung her, die denn also von fachmännischer Seite erteilt wird. Unter Assessorismus begreift man alle die Erscheinungen in der Bau- und Eisenbahnverwaltung, in denen ein Uebergreifen der Verwaltungsbeamten aus ihrem engeren, rein administrativen Wirkungskreise in vorzugsweise oder rein technische Gebiete zutage tritt. Dies Uebergreifen beruht auf den bestehenden Verwaltungsverordnungen; es muß aber als sachlich unberechtigt und schädlich bezeichnet werden, da es naturgemäß den berechtigten Einfluß der Techniker auf Kosten eines erhöhten Einflusses der Verwaltungsbeamten vermindert. Bei der Eisenbahnverwaltung zeigt sich dieser übermächtige und unberechtigte Einfluß der Verwaltungsbeamten, z. B. bei der Festsetzung der Kosten für Bahnunterhaltung und -Erneuerung, bei der Beschaffung der Schienen, Weichen und sonstigen Gleismaterialien, bei der Festsetzung der Gesamtlänge der jährlich mit neuem Oberbau zu versehenden Gleise u. s. w. In allen solchen Fragen, die sachlich nur auf grund technischer Kenntnisse und technischen Wissens beurteilt und entschieden werden können, hat der Administrationsbeamte etwa nicht nur insofern eine mitwirkende Stimme, als er verlangen kann, daß gewisse wirtschaftliche Gesichtspunkte gewahrt und bestimmte finanzielle Grenzen eingehalten werden, sondern er hat mindestens eine dem bearbeitenden Techniker vollkommen gleichberechtigte Stimme, sodaß sich sein Einfluß faktisch auch auf die technische Sache selbst erstreckt, ja vielfach hat er sogar die ausschlaggebende Stimme. In der deutschen Bauzeitung, der wir diese aufklärende Darstellung entnehmen, heißt es u. a. dann weiter: „Z. B. werden alle Materialbeschaffungen und die Fragen der gewöhnlichen Bahnunterhaltung an der Zentralstelle von administrativen Dezernenten bearbeitet, die betreffenden Techniker sind nur Mitwirkende, während es sachlich genau umgekehrt sein müßte. Es gehört aber eine große Selbstverleugnung und ungewöhnliche Arbeitsfreudigkeit auf seiten der Techniker dazu, bei diesen Verhältnissen nicht mißmutig zu werden; jedenfalls kann dabei die Arbeitslust, die Freude und der Ansporn, verbessernde Neuerungen anzuregen, nicht gewinnen. Und darunter leidet die Sache, dadurch wird die fortschreitende Ausgestaltung der bestehenden Eisenbahnen zum Schaden ihrer Leistungsfähigkeit, vielleicht auch der Betriebssicherheit, aufgehalten. Diese Verkümmerung der Arbeitsfreudigkeit der Techniker findet weitere Nahrung in der persönlichen Bevorzugung der Verwaltungsbeamten ihren technischen Kollegen gegenüber. Unter 21 Direktionspräsidenten sind nur drei Techniker; der Verwaltungsbeamte wird schon als Assessor bei der ersten Bestallung Direktionsmitglied, der Techniker dagegen nur Inspektionsvorstand und bleibt viele Jahre, wenn nicht zeitlebens, ein solcher; für jedes administrative Dezernat in den Direktionen ist eine Mitgliedsstelle im Etat vorgesehen; viele technische Dezernate werden nur durch Hülfsarbeiter verwaltet; der Assessor erhält ohne weiteres Umzugskosten, beim Regierungsbaumeister liegt auch diese Frage noch sehr im argen u. s. w. u. s. w. Dieses ganze System nennt man Assessorismus, es ist die Bevorzugung des Verwaltungsbeamten in seiner dienstlichen Wirksamkeit und persönlichen Stellung. Das Land weiß sehr genau, was darunter zu verstehen ist, und der Eisenbahnminister wird auch von seinen eigenen höheren Technikern bestätigt finden, daß sie dies System als Zurücksetzung empfinden, wenn er sie unbefangen um ihre offene Meinung befragt". So, jetzt weiß Herr Thielen, was Assessorismus ist.

Berlin, 22. März. In Gegenwart des Kaiserpaares, das vorher das Mausoleum in Charlottenburg besucht hatte, sind, wie bereits kurz gemeldet, heute vormittag **die ersten drei Standbildergruppen in der Siegesallee** feierlich enthüllt worden. Ein zahlreiche, festlich gestimmte Menge harrte des Kaiserpaares. Es waren geladen und erschienen Prinz Aribert von Anhalt, die Minister v. Miquel, Dr. Bosse und v. d. Recke, der Staatssekretär v. Bülow, der italienische Botschafter Graf Lanza, die drei Chefs der geheimen Kabinette, General v. Hahnke, v. Lucanus und Admiral v. Senden-Bibran, der Direktor des geheimen Staatsarchivs Dr. Koser, die Vertreter der städtischen Behörden u. s. w. Vor der Ankunft des Kaiserpaares überreichte Geh.-Rat von Lucanus die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen: es erhielten der Bildhauer Unger den Titel „Professor", der Bildhauer Uphues die Krone zum roten Adlerorden vierter Klasse, der Bildhauer Böse den roten Adlerorden vierter Klasse, der Bildhauermeister Casal den Kronenorden 4. Klasse, die Bildhauer Sparapani, Pedrocchi und Zanus die goldene Kronenmedaille und der Tiergarten-Regimenter Nickel das allgemeine Ehrenzeichen. Um 10 Uhr traf der Kaiser ein. Er schritt zunächst auf den italienischen Botschafter zu und reichte sodann den Schöpfern der drei Gruppen, den Bildhauern Unger, Uphues und Böse, die Hand, wechselte mit den anwesenden Ministern einige Worte und zog sodann den Oberbürgermeister Zelle in ein Gespräch, worin er auf die hohe Blüte der Bildhauerkunst in Berlin hinwies. „Berlin ist doch eine recht gesunde Luft für Bildhauer", so etwa äußerte er sich, „und wir können stolz sein auf das, was sie geleistet." Auch die Kaiserin hatte währenddem die Künstler begrüßt. Der Kaiser erteilte nunmehr dem leitenden Architekten geh. Rat Spitta den Befehl zur Enthüllung, langsam senkten sich die drei Hüllen, und von hellem Sonnenglanz beleuchtet wurden die drei Gruppen sichtbar. Wohlbefriedigt ruhte das Auge des Kaisers auf dem Gesamtbilde, dann rief er den Bildhauer Uphues zu sich und trat mit seiner Gemahlin und dem Künstler zunächst dem Denkmal Ottos II. näher. Mit lebhaften Worten sprach er seine volle Befriedigung über das Kunstwerk aus und rühmte vor allem auch die schöne Wirkung des Fußbodenmosaiks, der nach Uphues Zeichnung von der Firma Johann Odorico meisterlich ausgeführt ist. Er rief dann den Oberbürgermeister Zelle zu sich heran, um ihn mit launigen Worten auf das hinzuweisen, was die Geschichte über Markgraf Otto II. zu berichten weiß. Er erinnerte das Stadtoberhaupt vor allem auch daran, daß jener Markgraf ein „Grübler" gewesen und seinerzeit auch in den Bann geraten sei. Nach längerem Verweilen wandte sich der Kaiser mit seiner Gemahlin dem Denkmal Ottos I. zu. Auch hier nahm er Veranlassung, dem Künstler, dem Prof. Max Unger, in verbindlichsten Worten seinen uneingeschränkten Beifall auszusprechen. Der Kaiser machte seine Gemahlin noch besonders auf die Ausführung des Kettenwerkes aufmerksam. Auch den Grafen Lanza zog er in das Gespräch, um ihm seine Befriedigung über die handwerksmäßige und doch so vollendete Mitarbeit der italienischen Bildhauer auszusprechen. An dritter Stelle wurde sodann die Gruppe Albrechts II. von Böse besichtigt und auch hier waren Kaiser und Kaiserin voll des Lobes. Nach der Besichtigung sammelte der Kaiser die Geladenen um sich und erteilte nunmehr persönlich fünf weitere Aufträge für Gruppenbilder. Professor Manzel wurde mit der Gruppe „Kurfürst Friedrich I. mit Graf Hans v. Hohenlohe und Wend Edler Herr v. Ileburg (Eulenburg)", Professor Lessing mit der Gruppe „Albrecht Achill mit von Eyb und Werner von der Schulenburg", Bildhauer Manthe „Johann Cicero mit Eitel Wolf von Stein und Busso von Alvensleben", Bildhauer Uphues mit der Gruppe „Friedrich der Große mit Bach und Schwerin" und Bildhauer Götz mit der Gruppe „Kurfürst Joachim I. mit Bischof Albrecht von Magdeburg und Bischof von Lebus (Dietrich von Bülow)" betraut. Jedem der Künstler gab der Kaiser bei der Ueberreichung des eingehend dargelegten Auftrages noch besondere Winke über die Auffassung, die er den einzelnen Kunstwerken zugrunde gelegt wissen wollte. Alsdann überreichte der Kaiser dem Direktor des geheimen Staatsarchivs Dr. Koser, der die historischen Grundlagen für die Gruppen aufgestellt, als Zeichen der Anerkennung sein Bild in schwerem, goldenen Rahmen und wandte sich den schon mit Aufträgen bedachten Künstlern zu, um sich über den Fortgang ihrer Arbeiten zu erkundigen und wo dies angezeigt erschien, wie beim Bildhauer Brütt, für nächste Zeit seinen persönlichen Besuch in Aussicht zu stellen. Um 11 Uhr kehrte das Kaiserpaar ins Schloß zurück. Hier nahm der Kaiser den Vortrag des Generals von Hahnke entgegen.

Heute früh 1 Uhr verschied an Lungenlähmung infolge von Nierenschrumpfung der kaiserliche Gesandte in Teheran Dr. jur. Karl Wilhelm Günther Freiherr **von Gaertner-Griebenow.** Der „Reichsanzeiger" widmet ihm einen anerkennenden Nachruf.

Das Staatsministerium trat heute nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

Beim Finanzminister von Miquel findet übermorgen abend ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem außer verschiedenen Parlamentariern auch der Reichskanzler, die Minister und Staatssekretäre geladen sind.

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz" erfährt, ist vom Kultusministerium ein **Runderlaß an die Provinzialschulkollegien** ergangen, welcher von diesen an die inbetracht kommenden Kommunen weitergegeben worden ist, wonach bezüglich der gegenwärtigen wissenschaftlichen Hülfslehrerstellen der Nachweis verlangt wird, inwieweit die von Hülfslehrern an höheren Lehranstalten vertretenen Stellen vorübergehenden oder dauernden Anforderungen zu entsprechen haben. Im letzteren Falle wird mit der Umwandlung in dauernde Lehrerstellen thunlichst vorgegangen werden.

WNL **Zum berliner Parteitag.** Für den berliner Parteitag der nationalliberalen Partei stehen den Wahlkreisen Herford-Halle, Bielefeld-Wiedenbrück, Wittgenstein-Siegen-Biedenkopf, Altena-Iserlohn, Hagen-Schwelm, Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen, **Dortmund-Hörde** und Hamm-Soest je drei, den Wahlkreisen Münster-Coesfeld und Minden-Lübbecke je zwei Delegirtenkarten zu. Die übrigen westfälischen Reichstagswahlkreise haben auf je eine Delegirtenkarte Anspruch. Wünsche nach einer stärkeren Vertretung sind an den Vorsitzenden des Ausschusses zur Vorbereitung des Delegirtentages, den Herrn Abgeordneten von Eynern, oder an den Herrn Generalsekretär Patzig zu richten. Die Abgeordneten und die Mitglieder des Zentralvorstandes, sowie die Reichstagskandidaten sind eo ipso als Parteivertreter zugelassen. — Als Delegirte für den berliner Parteitag sind im Wahlkreise Hamm-Soest bestimmt: Generaldirektor Effertz (Unna), Professor Fromme (Soest) und Rechtsanwalt Funke (Hamm): als Ersatzdelegirte: Dr. med. Lenzmann (Camen), Bankier Tappen (Soest), Justizrat Schulte (Hamm). — Der Obmann des Wahlkreises Dortmund-Hörde wird die Vertrauensmänner der Partei zur Vornahme der Wahl der Delegirten für den berliner Parteitag auf Sonntag, den 3. April, nach Dortmund einladen.

Merseburg, 22. März. Der sächsische Provinzialland lehnte die verlangten 18 Proz. der Gesamtgarantie für den **Mittellandkanal** mit 61 gegen 46 Stimmen ab trotz der Voraussleistung von vier Fünfteln durch die Städte.

* **Hamburg,** 22. März. **Der Kaiser** hat heute an die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft" folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen zu den Aussichten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Reichspostdampfervorlage eröffnen, meine Freude aus. Möge die schnellere Verbindung mit meinem Bruder und unseren braven Matrosen und Soldaten im fernen Osten denselben die Heimat näher bringen." Ein gleichlautendes Telegramm Sr. Majestät ist dem „Norddeutschen Loyd" in Bremen zugegangen.

h **Regensburg,** 22. März. Zu der **Enthüllungsfeier der Büste Kaiser Wilhelms I.** wird noch weiter gemeldet: Um 1 Uhr trafen die Herrschaften vor der Walhalla ein und wurden dort mit einem Gesange der vereinigten Gesangverein von Regensburg begrüßt. Nachdem sie in die Walhalla eingetreten waren, ging die Feier vor sich. Der Prinz-Regent hielt folgende Ansprache: „Wir begehen heute eine schöne und zugleich wehmütige Feier, gilt sie ja doch der Erinnerung an den verewigten deutschen Kaiser Wilhelm I., König von Preußen. Mit Freude denke ich daran, daß es mir vergönnt war, während des Feldzuges monatelang an der Seite des Kaisers zu weilen. Kaiser Wilhelm wird als Begründer des neuen deutschen Reiches, als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte groß und ruhmreich gekrönt fortleben. Heute am 101. Geburtstage desselben wird die Büste des Kaisers in der deutschen Ruhmeshalle enthüllt. Es falle die Hülle!" Nachdem diese gefallen, ergriff Prinz Friedrich Heinrich das Wort zu folgender Aeußerung: „Es freut mich, meinen tief gefühlten Dank für die wohlwollenden Wort Eurer königlichen Hoheit aussprechen zu dürfen. Ich danke auch ganz besonders, daß an diesem Tage die Büste des ersten deutschen Kaisers allhier Aufstellung gefunden hat, wodurch ein neues Glied in der Kette der Freundschaft zwischen Baiern und Preußen geschaffen wurde". An die Enthüllung schloß sich wiederum ein Gesangsvortrag an, worauf der Prinz-Regent mit seinem Gaste in die Stadt zurückkehrte. Abends findet ein Festmahl bei dem Fürsten Thurn und Taxis statt. Die Walhalla soll abends beleuchtet werden.

Ausland.

* **Rom,** 22. März. **Deputirtenkammer.** Das Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Diskussion über die Anträge der Kommission betreffend die Angelegenheit Crispi wird eröffnet. Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an. Der Radikale Alessio bekämpft die Anträge der Kommission und verlangt, Crispi solle vor einen ordentlichen Gerichtshof gestellt werden. Barzilai (radikal) und Bissolati (Sozialist) sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die Beratung verläuft vollkommen ruhig. Von 43 radikalen und republikanischen Deputirten wird eine Tagesordnung eingebracht, welche die Verweisung der Angelegenheit Crispi vor die ordentlichen Gerichte verlangt.

Stadttheater.

† Unter den Mitgliedern unseres Theaters in der nunmehr ablaufenden Saison hat sich wohl keines größerer Beliebtheit erfreut als **Fräulein Kjerda,** und man würde sich wohl allgemein freuen, wenn man sie im nächsten Winter wieder auf unserer Bühne begrüßen könnte. Der schöne Wortklang ihrer trefflich geschulten Stimme, ihr freies und frisches Spiel, ihr liebenswürdiges, gewinnendes Wesen und ihr unermüdlicher Fleiß in Bewältigung sehr zahlreicher großer Rollen haben ihr hier eine große Anzahl Freunde und Freundinnen erworben, welche es gewiß freudig begrüßen werden, daß sie Fräulein Kjerda Donnerstag-Abend in einer ihrer besten Rollen als „Martha" an ihrem Ehrenabende ihre Sympathie ausdrücken können. Sie hat es wohl um uns verdient! — Es wird ihr daher auch hoffentlich ein starker Besuch zeigen, daß unser Theaterpublikum verdienstvolle Leistungen entsprechend zu würdigen weiß.

Vereins-Nachrichten.

g **Sauerländischer Gebirgsverein.** Alljährlich beim Herannahen des Frühlings regt sich auch von neuem wieder unser „Sauerländischer Gebirgsverein", um Umschau zu halten, an welchen Tagen und nach welchen schönen Punkten unseres Westfalenlandes im laufe des Sommers Ausflüge stattfinden sollen. So auch in diesem Jahre wieder! Zwar ist ein offizielles Ausflugsverzeichnis noch nicht ganz fertig gestellt, jedoch können wir schon mitteilen, daß in dieser Saison wiederum die beliebtesten und gern besuchten Ausflugsorte vorgesehen sind. Es sollen etwa 18 Ausflüge unternommen werden, von denen vier nach bis jetzt noch nicht besuchten Etablissements führen. Die Ausflüge setzen sich wie in früheren Jahren teils aus Nachmittags-, teils aus Tagestouren zusammen. Eine größere Tour soll entweder nach dem Main- und Moselthal oder nach dem Harz führen. Bei den Tagestouren fehlt selbstverständlich Müngsten mit der Riesenbrücke nicht, jene Tour, welche in den beiden letzten Jahren so überaus zahlreiche Beteiligung fand. Die Thätigkeit des Vereins war im verflossenen Jahre eine sehr rege, stets ist derselbe bestrebt gewesen, für Verbesserungen der Wege, für Erleichterung des Eisenbahnwesens u. s. w. zu thun, was in seinen Kräften stand, und der Verein kann mit vollem Recht behaupten, daß er vieles vollbracht hat und noch vieles vollbringen wird. Die Mitgliederzahl betrug im vergangenen Jahre 890. Die Einnahme betrug 3357,93 ℳ, die Ausgabe 1969,06 ℳ, wovon 1230 ℳ an den Zentralverein in Arnsberg abgeführt worden sind. Der Vermögensbestand beträgt somit 1388,87 ℳ. Die Bibliothek des Vereins soll erweitert werden und steht den Mitgliedern zur Benutzung offen, desgleichen ist den Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet, die Wege zu benutzen, welche durch die Waldungen des Freiherrn von Romberg führen. Zum Betreten der löttringerhauser Wälder ist eine besondere Karte erforderlich, welche im Gasthof Meinberg oder beim Förster gegen Vorzeigung der Quittung für den letzten Jahresbeitrag unentgeltlich verabreicht wird. Möge denn nun auch in diesem Jahre der „S. G.-V." sich mächtig entwickeln und dazu beitragen, daß die Ausflüge immer mehr beliebt werden. In diesem Sinne „Frisch Auf!"

s **Annen,** 21. März. Im Lokale des Wirts Herrn Schulte-Munkenbeck auf dem Schnee wurde am gestrigen Nachmittag seitens des **Tierschutzvereins Herdecke** durch Herrn Hauptlehrer Kayermann, welcher Vorsitzender des Vereins ist, ein Vortrag über die wiederholt vorkommenden Tierquälereien abgehalten und

gleichzeitig darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, daß jeder Bürger, welcher irgend eine solche Quälerei wahrnimmt, unverzüglich die betreffende Person zur Anzeige bringt. Der Verein zählte zu Beginn dieses Jahres 163 Mitglieder. Im Jahre 1897 wurden von diesen Mitgliedern 15 Fälle wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht und traten Bestrafungen ein. — Dem Fußgendarm Irrgang und dem Polzeisergeant Pusch zu Herdecke, sowie auch dem Fußgendarmen Herrmann von Annen und Franke in Hombruch, welche sich um den Tierschutzverein sehr verdient gemacht haben, wurde in Anerkennung ihrer bisherigen Thätigkeit und zugleich auch als Aufmunterung für ihre zukünftige Thätigkeit die braunschweiger Anerkennungsmedaille verliehen.

Musikalisches.

h **Kammermusik.** Unter Mitwirkung der Altistin Fräulein Anna von Nievelt aus Frankfurt und von Professor Sahla gab Herr Musikdirektor Janssen am vorigen Montage den letzten dieswinterlichen Kammermusikabend im Kasino, welcher infolge der Gediegenheit der einzelnen Nummern des Programms und der hohen künstlerischen Stufe der Ausführenden zu einem recht genußreichen sich gestaltete. Wie sehr diese Abende in der Gunst des Publikums Aufnahme gefunden haben, zeigte der gefüllte Saal. Das ist nicht zu unterschätzen, wenn man bedenkt, daß die Eigentümlichkeit des Kammerstils weniger für das große Publikum, als vielmehr für Liebhaber u. Kenner bestimmt ist, und, da derselbe feiner ausgebildet ist, schwieriger und auch künstlicher sich darstellt, er deshalb mehr Fertigkeit und Uebung im Hören und Auffassen voraussetzt. Drei Hauptvertreter verliehen dem instrumentalen Teile den Inhalt: Beethoven, Brahms und Grieg, von denen je eine Sonate für Geige und Klavier in glänzendem und geistvollem Spiele zu Gehör gebracht wurde. Neben der klaren Beethovenschen und der ernsten Brahmsschen entflammte hervorragend die Griegsche Sonate die Ausführenden zu begeisterndem Feuer des Vortrages. Durch sein meisterhaftes Spiel verstand es Sahla, diesem nordischen Produkte in seiner eigentümlich elegischen und wiederum jauchzende Freude und entfesselte Leidenschaft wiederspiegelnder Färbung wirksames Leben einzuhauchen. Sein sauberes, elegantes, von edlem Tone getragenes Spiel entfaltete wie immer auch jetzt wieder in den getragenen Sätzen eine sprechende Wärme, und Schwung und Begeisterung entsprühten den Allegros. Die Geige klagt, singt und jubelt in seiner Behandlung gleich einem fühlenden, lebenden Wesen. Janssen bethätigte seinen Ruf als Pianist von neuem in strahlendem Glanze. Die volle Kraft des Anschlags, in den Adagios vorgestern fast zu markant, eine außerordentlich feinsinnige Schattirungskunst und eine vollendete Technik stellt er in den Dienst einer ausdrucksvollen Wiedergabe der Komposition. Je länger seine gestählten Finger sich auf dem Tastenfelde tummelten, destomehr verrieten sie in den erweckten Tönen und Harmonien die hohe geistige Befähigung des Spielers. Eine hervorragende Tiefe entfaltete die Altistin Frl. von Nievelt. Die pastose Fülle und der innere Gehalt des Organs ließen auf der Grundlage weiblicher Milde eine fast männliche Energie zu ihrem Rechte kommen. Die Ausbildung des Brustregisters und die Verbindung desselben mit dem darauf folgenden höhern ist gerade bei dem tiefen Alte nicht ohne Schwierigkeit. Erstere ist bei der Sängerin fein geschult, letztere einheitlich ausgeglichen, und der schöne und nicht zu dunkle Klang verlieh der Stimme eine edle Vornehmheit. Doch nicht allein diese Eigenschaften an sich übten einen mächtigen Reiz aus, sondern auch das künstlerische Vermögen, dieselben in den wechselnden Stimmungen der Vorträge ausdrucksvoll zu verwerten, wie es z. B. in der „Sapphischen Ode" und dem „Liebestreu" von Brahms, der Löweschen Ballade „Der Wirtin Töchterlein" und in dem Liede „Das Lösegeld" von Reichardt der Fall war. Für die in den Herzen der Hörer geweckten Gefühle und Empfindungen wurde allen Ausführenden der freudigste Dank gewährt.

Draht-Nachrichten
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 24. März:** Etwas wärmer mit auffrischenden südlichen Winden, und zeitweisem Regen.

* **Berlin,** 23. März. **Reichstag.** Am Bundesratstische: Die Staatssekretäre **Graf Posadowsky, Tirpitz, von Thielmann** und **von Bülow. Präsident von Buol** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Zweite Beratung des **Gesetzentwurfs** betreffend die **deutsche Flotte.**

Abg. **Lieber** (Zentr.) als Referent berichtet eingehend über die Verhandlungen der Kommission. Er legt die Abänderungen nochmals dar, welche in derselben beschlossen wurden, und weist darauf hin, daß nur das Notwendigste und Unabweisbare bewilligt worden sei.

* **Berlin,** 23. März. **Abgeordnetenhaus.** Fortsetzung der Beratung des **Eisenbahnetats.** Abgeordneter **Brömel** wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen Kanitz betreffend die Ermäßigung der Erztarife für das Ruhrrevier, deren Notwendigkeit Redner umsomehr vertritt, als ein Einnahmeausfall für die Eisenbahn nicht zu erwarten sei.

Minister **Thielen** führt aus: Die Untersuchung durch eine besondere Kommission habe ergeben, daß die Produktionskosten im Ruhrrevier sich höher stellten, als in Lothringen und Luxemburg. Da das Ruhrrevier auch auf den Bezug phosphorhaltiger Eisenerze aus diesen Ländern angewiesen sei, würde eine billigere Bezugsweise zunächst durch die Mosel-Kanalisirung erstrebt. Da Luxemburg der Kanalisirung nicht zustimmt, würden billigere Bahntarife verlangt.

Abg. Graf **Kanitz** meint, daß die Rhein.-Westf. Hohofenindustrie den Wettbewerb mit dem Ausland sehr wohl aushalten könne, wenn nicht unsere Roheisenpreise zu hoch wären.

* **Breslau,** 23. März. Die „Schlesische Zeitung" meldet: Gestern abend 7,10 Uhr **fuhr** auf dem Bahnhof **Kattern ein von Oberschlesien kommender Güterzug auf einen dort stehenden Lokalzug,** welcher drei Minuten später nach Breslau abgehen sollte, nachdem der Güterzug mit unverminderter Geschwindigkeit das Haltesignal durchfahren hatte. Zwei Personenwagen des Lokalzuges wurden vollständig zertrümmert; auch der sonstige Materialschaden ist bedeutend. Zwei Personen des Lokalzuges wurden verletzt, der Zugführer leicht verletzt. Der Zugführer des Güterzuges erlitt eine schwerere Verletzung, drei Bremser wurden leicht verletzt. Beide Gleise waren gesperrt, konnten jedoch heute mittag wieder befahren werden.

* **Marburg,** 23. März. Der Schriftsteller **Hans Wachenhusen** ist heute vormittag gestorben.

* **Bremerhaven,** 23. März. **Der Kaiser** trifft am Freitag-Nachmittag um 2 Uhr hier ein und wird an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" eine Fahrt bis Skagen unternehmen und am Sonnabend-Nachmittag hierher zurückkehren. An der Fahrt werden 66 Personen teilnehmen.

* **Paris,** 23. März. Der „Gaulois" meldet: **Präsident Faure** wolle, um dem Minister Hanotaux einen besonderen Beweis seiner Sympathie und Wertschätzung zu geben, dessen feierlicher Aufnahme in die Akademie beiwohnen. Das Blatt fügt hinzu, daß seit Ludwig XIV. kein Staatsoberhaupt an einer derartigen Feier teilnahm.

* **London,** 23. März. Reutermeldung **aus Kairo:** Gestern nachmittag fand ein Zusammenstoß zwischen einer egyptischen Kavalleriepatrouille und einer Abteilung berittener Derwische 11 Meilen von der Mündung des Atbara statt. Nach heftigem Widerstande wurden die Derwische zurückgeschlagen.

* **London,** 23. März. Gestern abend fand das **Jahresbankett** der Handelskammer statt. Unter den Teilnehmern bemerkte man den chinesischen, belgischen, portugiesischen und siamesischen Gesandten. Handelsminister Ritchie hielt eine Rede, in welcher er ausführte, die Politik Englands sei nicht aggressiv, sie trachte nur, die Interessen und Rechte des englischen Handels zu schützen. Die deutsche Konkurrenz sei noch nicht die nachteiligste von allen, denn man müsse inbetracht ziehen, daß diejenige der vereinigten Staaten dazu bestimmt sei, die furchtbarste zu werden. Inbetreff der Verhältnisse in Westafrika sagte Ritchie, man würde weder Lagos noch die Goldküste umzingeln lassen; die Regierung werde darüber wachen, daß niemand die Rechte Englands verletze.

Das sei die Politik, die die Regierung mit Bestimmtheit verfolgen werde. Der chinesische Gesandte hielt ebenfalls eine Rede, in welcher er sagte, das Band, welches China und England eine, sei der Austausch der Erzeugnisse. Der Handel sei der Zweck der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Wenn in gegenwärtigen Zeit, wo gewisse Mächte Einflußsphären sich zu schaffen suchen, eine Macht das Recht habe, eine solche Sphäre zu fordern, so sei es doch die, welche den größten Handel der Welt habe. Der Gesandte drückte die Hoffnung aus, daß es keine künstliche Sphären werden mögen, sondern Sphären, welche der Bedeutung des Handels entsprechen.

* **London,** 23. März. Wie der „Standard" aus Odessa meldet, soll ende 1898 durch die Kreuzer der Freiwilligenflotte ungefähr **30 000 Mann nach dem äußersten Osten** befördert werden. Wie der „Standart"-Korrespondent hinzufügt, soll es sich nicht um Rekruten, sondern um einexerzirte Truppen handeln, die vor ihrer Einschiffung einer scharfen Prüfung unterworfen werden sollen.

* **Sansibar,** 23. März. Amtliche Berichte aus Momboſa melden, daß im Innern Afrikas **ein großer Notstand** infolge der Rinderpest ausgebrochen sei.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris,** 23. März. Der Direktor der „Petites Affiches", welche bekanntlich die Notiz betr. der **Prinzessin Luise von Belgien** gebracht hatten, erklärt heute, daß er von einem Spaßvogel gefoppt worden sei und daß somit das Dementi nicht ernst zu nehmen sei.

* **Paris,** 23. März. Die Nichtigkeitsbeschwerde, welche **Zola** gegen das Urteil des Assisenhofes eingereicht hat, wird am 31. März vor dem Kassationshofe zur Verhandlung kommen.

* **London,** 23. März. Aus Hawarden wird gemeldet, daß **Gladstone** die Reise dorthin ziemlich gut vertragen habe.

Ueber Berlin gehen dem „Daily Mail" Nachrichten zu, wonach die **jungtürkische Partei** mit Unterstützung Englands eine neue Bewegung vorbereitet.

* **Rom,** 23. März. Eine heftige Debatte wurde gestern über den Bericht der Kammer-Kommission in der **Affaire Crispi** geführt. Brunetti tadelte die Kommission, weil sie ihr Mandat überschritten habe. Bissolati erklärte, die politische Zensur, welche vorgeschlagen sei, sei ungenügend.

* **Athen,** 23. März. In hiesigen politischen Kreisen heißt es, daß, wenn **die Anleihe** unter den jetzt vorgeschlagenen Bedingungen angenommen würde, das ganze Ministerium seine Entlassung nehmen würde.

* **Proteria,** 22. März. **Die Antwort Krügers** auf die Depeschen Chamberlains wird in der nächsten Woche abgehen.

* **Newyork,** 23. März. Dem „Herald" wird berichtet, daß die **Minister in Valparaiso** abgesetzt worden sind. Enleger Artimarano ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden.

* **Washington,** 23. März. Der Kammer ist der Antrag zugegangen, eine **interparlamentarische Kommission** von vierzehn Mitgliedern zu ernennen, welche die Beziehungen der vereinigten Staaten zu Spanien inbezug auf Kuba begutachten würde.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 23. März. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	22./3.	23./3.		22./3.	23./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	177,25	178,50
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	189,50	189,50
Diskonto-Gesellsch	205,10	206,75	Hörder Vorzug L. A.	130,80	131,—
Dortm. Bk.-Verein	129,30	129,60	dto. Gußstahl	177,50	178,50
Annen. Gußstahlw.	164,25	163,75	Kölner Bergwerk	232,—	232,—
Aplerb. Margarethe	117,50	119,—	König Wilh conv.	220,50	221,—
Baroper Walzwerk	63,—	63,25	dto. St.-Prior.	273,10	274,50
Bochum. Gußstahlf.	205,50	205,25	Königs- u. Laurah	183,70	184,—
Bochum-Gelsenkirchen			dto. abgest.	153,75	154,25
Straßenbahn-Aktien	182,75	181,50	Louise Tiefbau, Akt.	68,50	68,—
Bonifacius	122,50	123,—	dto. St.-Prior.	104,10	105,—
Consolidation	266,10	268,10	Massener B.-Bgwerk	128,40	130,—
Courl	146,10	145,50	Mont.-Ind.	138,75	138,90
Dannenbaum	122,10	122,40	Nordstern Bergwerk	198,—	196,60
Dortm. Union L. C.	98,40	98,50	Pluto, Aktien	289,—	288,—
Dortmund-Enschede	185,30	185,50	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Duisburger Vulkan	176,25	176,25	Rh.-Westf. Kalkw.	121,30	121,40
Eschweiler Bergwerk	208,25	207,50	Schalker Gruben	295,20	296,50
Gelsenkirchener	177,40	178,70	Trebertrocknung	507,—	507,50

* **Berlin,** 23. März. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	22./3.	23./3.		22./3.	23./3.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,70	103,60	Hibernia	189,50	189,50
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,—	97,10	Hörder Ln. A.	—,—	131,—
3½% preuß. Konsols	103,75	103,70	Hösch	177,50	178,50
3% preuß. Konsols	98,10	98,—	Königsborn	153,75	154,25
Deutsche Bank	203,90	203,90	König Wilhelm St.-Aktien	—,—	221,—
Diskonto-Komm.	206,—	205,75	König Wilhelm Prior Aktien	—,—	274,50
Essen. Kredit-Aktien	142,—	142,50	Laurahütte	183,75	184,—
National-Bank	148,—	148,—	Luise Tiefbau St.-A.	—,—	68,—
Oestr. Kredit	—,—	229,90	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	—,—	105,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	117,50	119,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Arenberg	756,—	754,—	Märkisch. Maschbau.	147,25	147,50
Bliesenbach	243,75	251,—	Massener	128,90	130,—
Boch.-Gelf. Straßenbahn Aktien	182,75	181,50	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	93,90	93,75	Menden-Schwerter-St. A.	94,—	95,10
Bochumer Guß	205,80	206,25	Nordd. Lloyd	117,75	118,—
Bonifacius	122,50	123,—	Nordsternbgw.-Akt.	198,—	196,60
Kölner Bergw.	232,—	232,—	Phönix Bgw. La. A.	183,—	183,10
Concordia	257,—	258,—	Prinz Wilhelm abgest.	183,—	183,10
Consolidation	—,—	268,10	Pluto, St.-Akt.	289,—	288,50
Courl	145,10	146,50	Prior.	—,—	—,—
Dannenbaum	—,—	122,40	Rhein. Bergbau	137,10	137,60
Dortm.-Enschede	—,—	185,50	Rhein. Stahlwerke	206,25	206,50
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,30	121,40
Dortm. Union L. C.	98,40	98,50	Schalker Grub.	295,20	296,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	187,—	187,50
" Germania- "	222,25	222,25	Treber Akt.	557,—	557,—
" Löwen- "	—,—	—,—	Trust Dynamit	184,—	184,—
" Union- "	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	176,25	176,25
Eschweiler	—,—	209,50	Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	289,—	289,—
Gelsenkirchener Gußst.	171,—	172,—	Westf. Stahlwerke	—,—	204,70
Bergw.	177,40	178,70	Wittener Gußst.	—,—	179,25
Glückauf-Brauerei	188,75	189,25			
Hagener Accumulat.	185,50	184,50			
Harpener	177,25	178,50			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam —,—. kurz Brüssel —,—.
" London —,—. " Paris —,—.
" Wien 170,05.
Privatdiskont 2⅝. Tendenz: fest.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 23. März. Es ist schon mehrfach in den Zeitungen berichtet worden, **die Direktion der Dortmund-Enscheder Eisenbahn** habe beschlossen, den Bahnbetrieb von hier **nach Lünen mittelst Elektrizität** zu bewerkstelligen. Wir können mitteilen, daß die Absicht bestanden hat, für den Personenverkehr und zur Verbesserung desselben zwischen hier und Lünen kleine Züge einzulegen, die mittelst Elektrizität fortbewegt werden sollten. Die Bahn besitzt bereits eine Station zur Erzeugung von Elektrizität, es werden hier die Akkumulatoren geladen, die zur elektrischen Beleuchtung der Wagen notwendig sind, man hätte also auch hier die nötige elektrische Energie gewinnen können, die zum Betriebe der Züge notwendig war. Die Sache ist jedoch als gescheitert anzusehen, da namentlich für die Motorwagen so hohe Preise verlangt wurden, daß die Bahn vorläufig gänzlich davon abgesehen hat, Züge mittelst Elektrizität fortzubewegen. Zurzeit läßt die Bahn das zweite Gleise nach Lünen legen, ein drittes bis zur Abzweigung nach der Zeche „Scharnhorst". Sobald das zweite Gleise fertig sein wird — und das wird zum Herbste der Fall sein — werden mehrere kleinere Personenzüge eingelegt werden, die an verschiedenen, noch näher zu bestimmenden Punkten — außer den bisherigen Stationen — halten werden. Es wird solches der Fall sein beim Stahlwerk Hösch, bei Kirchderne u. s. w. Eine Verbesserung des Verkehrs steht also in bälde in Aussicht.

§ **Dortmund,** 23. März. Gestern fand hierselbst im „Kölnischen Hofe" eine **amtliche Konferenz** der Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirkes Brechten-Lünen unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Schlett statt. Eingangs gedachte der Herr Vorsitzende der hohen Bedeutung des heutigen Tages, als des Geburtstags weiland Wilhelms I. Die Versammlung stimmte am Schlusse dieser von warmer patriotischer Begeisterung durchdrungenen Ansprache das Lied an: „Deutscher Adler laß Dich nieder, wo des Kaisers Grabmal ragt". Zur Tagesordnung wurde die vom Lehrer Middeldorf erfundene Celluloid-Tafel zur probeweisen Einführung empfohlen. Sodann fanden Verhandlungen über den Ankauf von Büchern für die Schülerbibliotheken des Kreises statt. Herr Schnickmann-Eving behandelte in seinem Vortrage das Wesen, die Form und die Anwendbarkeit des darstellenden Unterrichts. In der folgenden Debatte fanden die Grundsätze des Herrn Vortragenden allgemein Zustimmung. Nach Verfügung der Regierung zu Arnsberg kann die bei C. L. Krüger zu Dortmund erschienene, von der Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse herausgegebene Fibel in den Schulen des Bezirks weiter geführt resp. neu eingeführt werden. Eine ministerielle Verfügung will die mit verbesserter Drahtheftung gearbeiteten Schulhefte auch ferner zulassen. Zum Schluß wurde folgender Konferenzplan für das neue Schuljahr aufgesetzt: Es finden 3 Ganztagskonferenzen statt und zwar am 17. Mai zu Obereving in der Klasse des Herrn Veit (Lehrprobe: Naturgeschichte Kl. I.), am 5. Juli zu Asseln in der Oberklasse, Herr Hardt, (Lehrprobe; Naturlehre), am 13. September in Altenderne-Overbecker, Herr Büren, (Lehrprobe: Deutsch, Klasse II.). Halbtagskonferenzen sollen stattfinden am 29. November 1898 und am 17. Januar und 7. März 1898.

bb **Eine neue Polizei-Verordnung** wird die Polizei-Verwaltung demnächst erlassen. Sie betrifft die Kennzeichnung und Beleuchtung vorübergehend eintretender Behinderungen des Straßenverkehrs im Stadtgebiete Dortmund und schreibt die ausreichende Beleuchtung aller Bauzäune, Gerüste, Masten 2c. während der Nachtzeit vor. Sofort mit ihrer öffentlichen Bekanntmachung tritt sie in kraft.

*** Die Zeche **„Tremonia"** hat sich bereit erklärt, zu gestatten, daß an ihrer Berghalde **Bauschutt und Ausschachtungserde** abgeladen werden darf.

§§ **Wirtschafts-Erlaubnis.** Dem Restaurateur Matischei von hier, Inhaber der Kantine im städtischen Hafengebiet, ist am Dienstag vom Kreis-Ausschuß in Recklinghausen die behördliche Erlaubnis erteilt, auf dem Gebiete der städtischen dortmunder Rieselfelder und zwar im Amtsbezirke Datteln eine Kantine zu errichten und in derselben den unbeschränkten Betrieb der Schankwirtschaft während der ganzen Dauer der Bauzeit der Rieselfeld-Anlage auszuüben.

o Im **Gewerbe-Verein** findet am Freitag, den 25. März, eine Theater-Vorstellung statt, und zwar **„Hans Huckebein".** Wir machen die Mitglieder besonders auf diese Vorstellung, welche zu sehr billigen Preisen stattfindet, aufmerksam.

g **Dorstfeld,** 22. März. Der Bergmann Pf. von hier, welcher im Verdachte stand, den Bergmann Visarius von Annen in einer Nacht **beraubt und schwer mißhandelt** zu haben, ist vom Gericht aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da festgestellt ist, daß Pf. die That nicht begangen hat.

a **Huckarde,** 21. März. Vergangene Nacht wurden auf der Bahnhofstraße hier vier fremde Arbeiter, die von Dortmund kamen und nach Nette gehen wollten, von fünf Burschen ohne jeden Grund angefallen und mit Zaunpfählen, Backscheit, Ochsenziemer und Hampelmännern **schwer mißhandelt.** Einer der Verletzten mußte im Krankenhause zu Dorstfeld untergebracht werden.

a **Huckarde,** 21. März. Im Fiegeschen Lokale fand gestern eine **Bergarbeiter-Versammlung** statt, an welcher etwa 220 Personen teilnahmen. Der Knappschaftsälteste Munsbeck von Oespel hielt einen Vortrag über das neue Knappschaftsstatut, und wurden nur die Ausführungen in früheren Versammlungen wiederholt. Der Bergmann Scheibler von hier wollte dann noch einen Vortrag halten über den nationalen Bergarbeiter-Kongreß und die deutsche Reichsberggesetznovelle. Von verschiedenen Seiten wurde hiergegen Protest erhoben, weil diese Punkte nicht auf der Tagesordnung standen. Die Plakate, welche diese Punkte enthüllten, mit dem Namen des Knappschaftsältesten Treckmann versehen und an verschiedenen Stellen zum Aushang gebracht waren, wurden nicht anerkannt, da Tr. niemanden Auftrag gegeben habe. Die Versammlung wurde, da Tumult entstand, aufgelöst.

st **Marten,** 22. März. **Recht unnütz** benahm sich gestern abend der Bergmann Gr. von hier. Nach eingetretener Polizeistunde drang er in die Wirtschaft des S. und belästigte den Stiefsohn des Wirtes. Als dieser ihn aufforderte, das Lokal zu verlassen, zog Gr. ein Messer und brachte demselben **mehrere Stiche** bei. Dann hieb er mit einem Stuhle auf die Frau des Wirtes ein und brachte ihr erhebliche Verletzungen am Kopfe bei.

e **Lütgendortmund,** 21. März. Die von dem Bergmann Lallensack aus Kirchlinde angemeldete **öffentliche Bergarbeiterversammlung** war von 50 Personen besucht und wurde um 4½ Uhr von dem Einberufer eröffnet und als erster Redner dem Vorstandsmitgliede des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Theodor Berse aus Eickel das Wort erteilt. Derselbe sprach in langer Rede lediglich über das neue Knappschaftsstatut und legte der Versammlung klar, welche Verbesserungen und Verschlechterungen das neue Knappschaftsstatut dem alten gegenüber enthalte. Sodann sprach Pastor Müller aus Kirchlinde noch einige Worte über das neue Knappschaftsstatut und legte der Versammlung ans Herz, dafür zu sorgen, daß möglichst viele dem Verein beiträten, worauf sich vier neue Mitglieder meldeten. Hierauf wurde zur Wahl eines neuen Ausschußmitgliedes übergegangen, wobei das alte Ausschußmitglied Lallensack aus Kirchlinde einstimmig wiedergewählt wurde.

e **Grevel,** 22. März. Unsere Gemeinde gedenkt in diesem Jahre wieder ein für alle Stände bestimmtes großes Volksfest zu feiern. In dieser Angelegenheit fand eine größere Versammlung in dem Saale des Gastwirts Schulte genannt Ebbert statt, worin der Vorstand gewählt wurde. Das letzte Volksfest feierte unsere Gemeinde vor einigen Jahren und soll das diesjährige Schützenfest imlaufe des Monats Juni gefeiert werden.

X **Castrop,** 22. März. Am Samstag, den 2. April, nachmittags von 1½ bis 6 Uhr, finden im Saale des Wirts Herrn Schulte-Becker seitens der Wähler der dritten Abteilung **Ergänzungswahlen** für zwei durch Wegzug von hier ausgeschiedene Gemeindeverordnete statt. Zur dritten Abteilung gehören insgesamt 1132 Wähler, welche eine Steuersumme vnn 24 099,99 M. repräsentiren. Da durch Beschluß des hiesigen Gemeinderats die Zeche „Erin" in der Wählerliste gestrichen ist, so hat sich die Zahl der Wähler in den einzelnen Abteilungen verändert. So zählt jetzt die erste Abteilung statt nur zwei 27 Wähler = 24 497 M. Steuern, die zweite Abteilung 134 Wähler = 24 141 M. 94 ₰ Steuern.

o **Hörde,** 23. März. Eine dankenswerte Neuerung hat der Herr Bürgermeister Evers hierselbst eingeführt, indem er die **Bureaustunden im Rathause** bis 1 Uhr mittags verlängert hat. Arbeiter können infolgedessen ihre Abmachungen bei der städtischen Verwaltung erledigen, ohne die Arbeit unterbrechen zu müssen. Dagegen bleiben hinfort die Verwaltungs-Bureaus an den Mittwoch-Nachmittagen geschlossen.

** **Hörde,** 22. März. Eine sehr schwere Verletzung erlitt der Schlosser Hermann Buhr von hier. Derselbe war damit beschäftigt, eine Meißel zu schleifen. Dabei griff er mit der linken Hand zwischen den durch Dampfkraft bewegten Schleifstein und den Meißel, wodurch ihm vier Finger der Hand gänzlich abgequetscht wurden. — Der Arbeiter Albert Domogala hier war beim Ausschachten beschäftigt und befand sich in der Wachtstube, als ihm von einer nahen Arbeitsstelle eine sogenannte eiserne Spitze mit Vehemenz an den Kopf flog, wodurch dieser so erheblich verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

* **Hörde,** 22. März. **Verhaftet** und dem Amtsgericht in Dortmund zugeführt wurde heute der hiesige Handelsmann Wilhelm Ludwig. Derselbe hatte vor einiger Zeit den Konkurs seines Geschäftes angemeldet und soll nun im Verdachte betrügerischer Maßnahmen stehen.

p **Hombruch,** 22. März. In vergangener Nacht **verunglückte** auf Zeche „Glückauf-Tiefbau" hier der Schachthauer Klems, indem er zwischen Korb und Schachtzimmerung geriet und so zu Tode gedrückt wurde. Der Verunglückte war verheiratet.

l **Schwerte,** 22. März. Der **Zuschlag** für die Maurerarbeiten, sowie die Lieferung von Kalk und Sand für das **neue Amtsgerichtsgebäude** ist dem Bauunternehmer Sieberg von hier erteilt worden. Dieser hatte die niedrigste Forderung im Betrage von 26 549 M. 19 ₰. — Das Haus der Witwe J. Moses an der Hüsingstraße hat der Kaufmann Herr Berkenkopf für 33 000 M. **erworben.** Ferner ist das Besitztum des Herrn Blügel an derselben Straße von dem Kaufmann Herrn L. Weinberg **angekauft.** — Ein Fabrikarbeiter, der seinem Kollegen 90 M. **entwendet** und an der Arbeitsstelle in einem Spind versteckt hatte, wurde seines Diebstahls überführt und verhaftet. — Die hiesigen **Anstreichergehülfen** haben ihren Meistern folgende **Wünsche und Beschlüsse unterbreitet:** Die Arbeitszeit soll von 6½ Uhr morgens bis 6 Uhr abends mit einer Pause von zwei Stunden dauern. Ferner wird ein Stundenlohn von 40 ₰ gefordert. Wie man hört, werden die Anstreichermeister für diese Beschlüsse zu haben sein.

** **Opherdicke,** 22. März. Der Kreisausschuß zu Hörde hat genehmigt, daß eine **außergewöhnliche Ersatzwahl** zur Gemeindevertretung **von Opherdicke** anstelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Olgemann zu erfolgen und daß diese Wahl am Sonnabend, **den** 23. April d. J., nachmittags 6 Uhr im Lokale des Wirts Grauherr zu Opherdicke stattzufinden habe.

Bochum, 22. März. **Folgendes Schreiben** ist in Sachen des Konfliktes im Verbande Evangelischer Arbeitervereine gestern abgesandt worden:

Bochum, 21. März 1898.

An den Vorsitzenden des Verbandes Ev. Arbeitervereine von Rheinland-Westfalen.
Herrn **Pfarrer Niemeyer**
Hochehrwürden
Eichlinghofen.

Der Unterzeichnete richtet im Auftrage der gestern im Evangelischen Vereinshause hierselbst stattgefundenen Versammlung von Vertretern der Kreisverbände Bochum und Gelsenkirchen an den geschäftsführenden Vorstand des Verbands-Ausschusses folgende Mitteilung:

Die gestrige zahlreich besuchte Versammlung nahm nach ausführlicher Besprechung einstimmig folgende Resolution an:

„Wir sind von den Beschlüssen des Ausschusses in Witten durchaus nicht befriedigt und erwarten von einer noch vor der kasseler Gesamtverbandssitzung einzuberufenden Vorstandssitzung des rheinisch-westfälischen Verbandes die volle Anerkennung unserer Richtung und Forderungen, erklären uns andernfalls solidarisch für Begründung eines eigenen Verbandes."

Bemerkt sei hierbei, daß der Antrag der Kreisverbände Bochum und Gelsenkirchen auf Einberufung einer Vorstands-Versammlung bereits am 26. vorigen Monats gestellt wurde, und daß nach § 11 der Satzungen des rheinisch-westfälischen Verbandes diesem Antrage folge gegeben werden muß.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Ausschuß-Sitzung vom 9. dieses Monats nicht legal beschickt gewesen ist und die gefaßten Beschlüsse daher als rechtsverbindlich nicht anerkannt werden können. Nach § 13 des Statuts des rheinisch-westfälischen Verbandes werden die Mitglieder des Ausschusses auf Vorschlag der Kreisvertretung in der Verbandsvorstandssitzung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Herren, die in Witten als Ausschuß zusammentraten, sind mit Ausnahme der Vorsitzenden, Schriftführer und Kassirer in der Verbandsvorstandssitzung nicht gewählt worden; sie hatten also kein ordnungsmäßiges Mandat, die gethätigten Beschlüsse fassen zu helfen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Rud. Quandel.

Hoffstede, 22. März. Heute morgen gegen 8,30 Uhr erscholl plötzlich der Feuerruf unserer freiwilligen Feuerwehr: es **brannte das Gehöft der Frau Wwe. Helf.** Die Gebäude standen im Augenblick in hellen Flammen. Trotzdem die Feuerwehr sofort zurstelle war und kräftig eingriff, kostete es große Mühe, die angrenzenden Gebäude, so auch die Branntweinbrennerei, vor dem verheerenden Elemente zu schützen. Die Wohn- und Oekonomiegebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt, natürlich ist auch sämtliche lagernde Frucht ein Opfer geworden. Das Vieh und die Mobilien konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Iserlohn, 21. März. **Bei einem Schadenfeuer** das zwei Wohnhäuser fast bis auf den Grund einäscherte, stürzten **sechs Feuerwehrleute mit der Decke** des zweiten Stockwerkes **in die Tiefe.** Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß nur einige von ihnen leichte Hautverletzungen davontrugen.

Holzen bei Hüsten, 21. März. **Die eigentümlichen elektrischen Erscheinungen,** die vom Abend des 16. Februar in den Blättern aus Asseln bei Balve und von Oestereiden an der Haar gemeldet wurden, sind auch von hiesigen Einwohnern beobachtet worden. Es war an dem betreffenden Tage gewitterartig mit Schneestürmen. Als nun der Schuhmachermeister Heinrich Wälter von hier mit einem Gesellen von dem im Thal der Grübbecke belegenen Albringhausen, wo er nach alter guter Sitte „außerhalb des Hauses" gearbeitet hatte, hierher zurückkehren wollte, bemerkte er auf der dazwischenliegenden Anhöhe während eines Schneesturmes zuerst Feuerfunken an dem Hute des voraufgehenden Gesellen, und als dieser sich umdrehte, sah er, daß das krause Haar und der lange Bart des Meisters ganz von Lichtfunken durchzogen waren. Der Meister strich sich Bart und Haar und sah, wie er mit den Händen ganze Lichtbüschel von Funken von sich schleudern konnte. Die Erscheinung dauerte eine geraume Weile, ehe sie verschwand; das Licht blendete bei der herrschenden Dunkelheit beide Wanderer, ohne jedoch ein körperliches Gefühl oder Unbehagen hervorzurufen. — Dieselbe Erscheinung ist an derselben Stelle, bei dem sog. „Verwalters häuschen", bei Schneewetter schon früher mehrmals beobachtet worden, weshalb man im Volke die Stelle nicht für ganz geheuer hält. Ueberhaupt soll sich das sog. St. Elmsfeuer gern auf Wasserscheiden zeigen, und die betr. Anhöhe bildet die Wasserscheide zwischen dem Bach der Grübbecke und der Biber, die beide nach verschiedenen Richtungen zur Hönne fließen.

Arnsberg, 21. März. Am Samstag-Nachmittag wurde der königliche Regierungs- und Medizinalrat **Herr Dr. Paul Schleußner** hierselbst bei einem Besuche plötzlich von einem Schlagflusse betroffen, infolgedessen er abends starb. Der Verstorbene stand im Alter von 49 Jahren, er war erst seit etwa zwei Jahren in seiner Stellung im hiesigen Regierungs-Kollegium und vorher in Rawitsch (Prov. Posen) als Kreisphysikus thätig.

Herten, 19. März. Bei der hier vorgenommenen Untersuchung sämtlicher Schulkinder durch den Kreis-

physikus und einen Spezialarzt auf **Augenkrankheit** hat sich ergeben, daß 79 Schulkinder mit dieser Krankheit (**Körnerkrankheit**) behaftet sind und zwar in 15 katholischen Schulklassen 41, in 7 evangelischen Schulklassen 38. Zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Uebels sind zunächst die betreffenden Kinder vom Schulbesuche ausgeschlossen und werden in zwei Lokalen der Antoniusschule nebst ihren augenkranken Familienangehörigen täglich ärztlich behandelt. Sämtliche Schulklassen bleiben einstweilen auf acht Tage geschlossen und in dieser Zeit nochmals sorgfältig gereinigt und desinfizirt. Die bisher in der Antoniusschule untergebrachten drei Schulklassen werden von jetzt ab in die neuerbaute Vitusschule verlegt. Da die hiesigen Schulen sämtlich noch in jüngster Zeit erbaut sind und in sanitärer Beziehung den Anforderungen entsprechen, ist anzunehmen, daß die Krankheit nur durch den starken Zuzug von auswärts hierher übertragen worden ist.

Münster, 21. März. **Folgendes tragikomische Geschichtchen** spielte sich Samstag-Morgen auf der Warendorferstraße kurz vor dem Tunnel ab. Ein sauber gekleideter Metzgerlehrling wanderte, ein Liedchen trällernd, mit einer reichbeladenen Fleischmulde gen Mauritz. Kurz vor der Unterführung ereilte ihn sein Geschick. Ein maulkorbloser, bissiger Fox-Terrier stellte kläffend den Metzgerlehrling. Um sich des Hundes zu erwehren, verteidigte sich der Junge, so gut es ging, mit den Füßen. Der Hund verfolgte ihn jedoch mit einer merkwürdigen Hartnäckigkeit. Schließlich riß dem Lehrling doch die Geduld. Um den Hund besser abwehren zu können, stellte er die Mulde aufs Trottoir. Hierauf aber schien der pfiffige Fox bloß gewartet zu haben. Er verzichtete auf den weiteren Kampf, sprang mit Blitzesschnelle zur Mulde, erwischte eine trockene Zervelatwurst und verschwand im Handumdrehen mit seiner Beute. Der Junge sah mit grenzenloser Verblüffung den vierbeinigen Dieb enteilen.

WNL. **Herford-Halle**, 22. März. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Herford-Halle, Herr Bürgermeister **Quentin**-Herford, hat sich zur Wiederannahme des Mandats bereit erklärt. Freund und Feind sind einig in der Anerkennung der Verdienste, die Herr Quentin um die Interessen seines Wahlkreises sich erworben hat. Der Wunsch, ihn abermals im Besitze des Mandats zu sehen, wird bis tief in die Kreise der anderen Parteien hinein auf das lebhafteste geteilt. Der freisinnige „Wächter" schreibt: „Bei einem festen Zusammenhalten aller Gegner der Konservativen ist zu erwarten, daß auch diesmal Herr Quentin den Sieg in der Stichwahl erringen werde. Die konservative „Neue Westf. Volkszeitung" sagt: „Das Lob, welches das (herforder) Kreisblatt Herrn Quentin wegen treuer Erfüllung seiner Pflichten als Abgeordneter spendet, wird auch der politische Gegner als wohlbegründet anerkennen können." Bei der Wahl im Jahre 1895 wurden abgegeben 6553 konservative, 3907 liberale, 2384 sozialdemokratische, 466 sonstige Stimmen. In der Stichwahl siegte Herr Quentin mit 8958 Stimmen über den konservativen Gegenkandidaten Herrn Dr. Weihe mit 8626 Stimmen. Herr Weihe ist auch jetzt wieder aufgestellt. Außerdem kandidirt der Hofprediger a. D. Stöcker.

w **Mülheim a. d. R.**, 22. März. Heute vormittag gegen 11 Uhr **stießen** unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe der von Eppinghofen kommende Güterzug 1642 mit dem auslaufenden Güterzuge 1683 **zusammen**, wobei eine Lokomotive und 5 mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, der „Mülheimer Zeitung" zufolge, darauf zurückzuführen, daß der einfahrende Zug bei dem für ihn stehenden Haltesignal auf der stark abfallenden Strecke nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen; verletzt wurde niemand. Die Hauptgleise waren kurze Zeit gesperrt.

Barmen, 21. März. **Eine Aerztin.** Die allgemeine Ortskrankenkasse hat für die weiblichen Mitglieder eine Aerztin nach hier verpflichtet. Dieselbe wird am 15. April ihre Praxis aufnehmen.

Elberfeld, 21. März. **Für ein harmloses Liedchen** mußte hier ein junger Mensch **mit dem Tode büßen.** Der hier in einer Schlosserei beschäftigte 17jährige Lehrling Paul Bald hatte während der Fastnachtszeit ein altes bekanntes Liedchen gehört, das mit der Strophe „Mein Herz ist wie ein Bienenhaus" beginnt, und sang es bei der Arbeit vor sich hin. Darüber wurde der in demselben Raume thätige Geselle Wirts unbegreiflicherweise so empört, daß er ein Stück Eisen ergriff und damit nach dem jungen Menschen warf. An den Kopf getroffen, fiel Bald bewußtlos zu Boden. Es stellte sich heraus, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und man schaffte ihn deshalb ins Krankenhaus. Dort ist er am Samstag nach dreitägigem Krankenlager gestorben. Der Geselle ist verhaftet worden. Für die alte Mutter des Getöteten ist der Fall um so trauriger, als ein zweiter Sohn vor einiger Zeit bei einer Schlägerei, in die er ohne sein Verschulden verwickelt wurde, zum Krüppel geschlagen ist und ihre einzige Tochter seit längerer Zeit auf beiden Augen blind ist.

Köln, 18. März. **Mißhandlung.** Wie der „Stadt-Anzeiger" meldet, ist ein zwölfjähriger Junge von seinem Religionslehrer, einem Kaplan, in der Schule unmenschlich mißhandelt worden. Am Halse sind Würgungsmale sichtbar, das stark gerötete und blauangelaufene Gesicht ist aufgedunsen und das Weiße der Augen mit Blut unterlaufen. Das Gesäß des Kindes weist mehrere handgroße schwarze und blaue, blutunterlaufene Stellen auf, die nur von vielen, harten Stockschlägen herrühren könnten. Der betreffende Junge mußte nachsitzen, und der Lehrer hat in dieser Stunde den Knaben gezüchtigt und soll er das Kind so fest am Kragen gehalten haben, daß Atemnot eintrat, wodurch eben, nach ärztlicher Annahme, der Bluteintritt in Gesicht und Augen des Knaben entstanden ist. Erst nach der Züchtigung schien dem Kaplan die Gefährlichkeit seines Thuns zum Bewußtsein gekommen zu sein, denn er brachte das nahezu ohnmächtige, nach Luft ringende Kind schleunigst an das geöffnete Fenster, um es sich an der frischen Luft wieder ein wenig erholen zu lassen. Der Vater des Knaben hat den Befund der Verletzung ärztlich feststellen lassen und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen den Kaplan erstattet. Die hiesige „Rhein. Ztg." bespricht gleichfalls diesen Vorgang, veröffentlicht den ärztlichen Befund der Verletzungen und hebt hervor, daß der Junge 30 Stockhiebe erhalten habe.

Köln, 19. März. **Ein Tausch.** In einem hiesigen Restaurant wurde einem Herrn ein wertvoller Paletot gestohlen, während ein weniger gut aussehender Ueberzieher in dem Lokal zurückblieb. Der Verlust ist der Kriminalpolizei zur Anzeige gebracht worden. Da sich im Innern des zurückgebliebenen Ueberziehers die Firma des Anfertigers befand, begab man sich zu dem betreffenden Maßgeschäft, um hier zu erfahren, für wen der Ueberzieher seinerzeit angefertigt worden sei, da man glaubte, hierdurch zu ermitteln, wer der Dieb des wertvollen Paletots wäre. Der Inhaber des Tuchgeschäftes stellte fest, daß der fragliche Ueberzieher für einen hiesigen Gymnasiallehrer angefertigt worden war. Sofort begab man sich zu diesem Herrn, der nicht wenig erstaunt und erfreut war, als man ihm den Ueberzieher wieder ins Haus brachte, denn am Tage vorher war er ihm gleichzeitig mit einem solchen eines Kollegen, in der Garderobe eines hiesigen Gymnasiums gestohlen worden. Der Dieb hatte alsdann abends in dem Restaurant das Tauschgeschäft vorgenommen.

Bonn, 21. März. **Neubau eingestürzt.** Aufregung herrschte am Freitag-Vormittag im Nachbarorte Poppelsdorf. Dort wird in der Clemens-Auguststraße ein Neubau aufgeführt, der am 15. April bezogen werden sollte. Schon als das Fundament aufgeführt wurde, hatte Bürgermeister Bennauer wiederholt anlaß nehmen müssen, die Abstützungen gegen das Nachbarhaus Nr. 21 verstärken zu lassen. Rasch stieg dann das Mauerwerk empor. Schon war der Bau seit Mittwoch unter Dach. Am Freitag-Morgen brach nun plötzlich die im ersten Stockwerk aus Sandstein aufgeführte vierzig Zentimeter starke Mittelwand zusammen und mit ihr die Decke, die sich um die eisernen Träger wölbte. Von den Arbeitern, welche im ersten Stockwerk beschäftigt waren, wurde einer unter den niederstürzenden Trümmern begraben, die übrigen flüchteten durch einen Sprung aus dem Fenster. Sie fielen in den Mörtel und trugen keinen großen Schaden davon. Nur einer hatte sich eine größere Verletzung zugezogen. Da die Wirtsleute aus dem Bau das Stöhnen eines Menschen zu vernehmen glaubten, stieg der Maurermeister Herr Josten aus Bonn, der im hinteren Teile des Neubaues mit der Anlage eines Brunnens beschäftigt war, mutig in das dem Einsturze drohende Haus und holte den unter den Trümmern Begrabenen hervor. Dieser war seitwärts niedergeschlagen worden und am Kopfe verletzt. Eine Diele, welche sich im Falle über seinen Körper gelegt hatte, verhinderte zum Glück einen ernsteren Unfall. Ein Klempnermeister, der auf dem Dache eine Rinne festlegte, brachte sich mit seinem Lehrjungen über das Dach des Nachbars in Sicherheit. — Wie weiter gemeldet wird, wurde erst heute damit begonnen, den schadhaften Neubau niederzulegen. Bis jetzt sind nur das Dach und der Dachstuhl abgenommen. Die Stirnwand ist mit mächtigen Balken bis weit in die Straße hinein abgestützt. Die Straße selbst ist fürsorglich abgesperrt. Nur das gegenüberliegende Trottoir ist für den Verkehr der Fußgänger offen gelassen. Die Arbeiter, welche bei dem Unfall verletzt wurden, befinden sich verhältnismäßig wohl.

Aachen, 22. März. **Japanischer Fabrikspion.** Aus Japan hat eine hiesige Firma, wie das „Polit. Tagebl." schreibt, von zuverlässiger Seite folgende Mitteilung erhalten: „In allernächster Zeit wird ein Japaner nach Deutschland kommen, um Einblick in die europäische Fabrikations-Methoden zu nehmen und später das Gesehene für die japanische Industrie nutzbar zu machen. Er wird jedenfalls auch versuchen, einen Einblick in Ihre Fabrik zu gewinnen und sich vielleicht unter dem Vorwand, von Ihnen kaufen zu wollen oder Ihre Vertretung für Japan zu übernehmen, bei Ihnen einführen. Alles, was er bei Ihnen sehen sollte, würde natürlich nur dazu dienen, Ihnen hier Konkurrenz zu schaffen. Wir möchten Ihnen daher die größte Vorsicht diesem Herrn gegenüber empfehlen. Sollte es Ihnen möglich sein, diese Warnung auch anderen am Japan-Geschäft beteiligten Fabriken zukommen zu lassen, so dürfte damit nur dem gemeinsamen Interesse der deutschen Industrie gegenüber der japanischen Konkurrenz gedient sein."

Gerichtliche Entscheidungen.

☘ **Dortmund**, 23. März.

Zweite Strafkammer. Anpächter oder Stellvertreter? Der Minister hat im vergangenen Jahre angeordnet, die zwischen den Wirtschaftskastellanen und den Konzessionsinhaberen bestehenden Verträge zu prüfen, da die letzteren nach der bestehenden Gesetzgebung wohl berechtigt sind, sich einen Stellvertreter zu halten, nicht aber, die Wirtschaft einem andern zu verpachten, es sei denn, daß der Anpächter die Konzession nachsuche und erhalte. Auch im Kreise Hörde ist der Verfügung folge gegeben worden, es sind daselbst mehrere Strafmandate erlassen worden. Ein solches hatte auch der Wirt de Gallois erhalten, er erhob jedoch Widerspruch und behauptete, er sei nur Stellvertreter des Inhabers der Konzession, König, gewesen. Das Schöffengericht Hörde hatte auf Freisprechung erkannt, die Staatsanwaltschaft legte aber Berufung ein, infolgedessen die Sache vor die Strafkammer kam. Im heutigen Termine wurde festgestellt, daß de Gallois keine feste Pacht, sondern von jedem Hektoliter Bier 10 ℳ Abgabe zahlte; im Vertrage, der als Mietsvertrag bezeichnet ist, war auch die Bestimmung enthalten, daß de Gallois auf Verlangen des Vermieters die Wirtschaft binnen drei Tagen räumen müsse. Diesen Umstand hielt der Gerichtshof für durchschlagend, daß nur ein Stellvertretungsverhältnis vorliege; einer, der eine Wirtschaft pachte, werde sich einer solchen Bestimmung nicht unterwerfen. Der Gerichtshof verwarf deshalb die Berufung, sodaß es bei der Freisprechung verbleibt.

Die Treppe heruntergestoßen hat der Invalide Jakob Wegscheider hier seinen Hausgenossen, den Invaliden Goßnack, sodaß dieser nicht unerheblich verletzt wurde. Wegscheider wurde dieserhalb zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Wegen Pfandbruchs war die Ehefrau Gemüsehändler Walczack aus Lütgendortmund zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, der Ehemann aber freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt, weil sie die gegen die Frau festgesetzte Strafe für zu gering hielt und weil sie der Ansicht war, der Mann sei zu unrecht freigesprochen worden. Bei den angeklagten Eheleuten hatte Herr Gerichtsvollzieher Müscher zwei Schweine gepfändet, die beiseite geschafft worden sind und zwar, wie das Schöffengericht angenommen hat, durch die Frau. Die heutige Verhandlung ergab kein anderes Bild, weshalb der Herr Staatsanwalt Bennerscheid die Berufung, soweit sie den Mann betraf, zurückzog, im übrigen wurde die Berufung verworfen.

Des Diebstahls hat sich die Ehefrau Hausirer Johann Mistetzki hier schuldig gemacht, sie ist dieserhalb vom Schöffengericht mit 2 Wochen Gefängnis belegt worden. Die von der Angeschuldigten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Des groben Unfugs soll sich der Bergmann Herm. Opfermann aus Schüren schuldig gemacht haben, er ist dieserhalb mit 20 ℳ Geldstrafe belegt worden. Gegen das Urteil hatte der Angeschuldigte Berufung eingelegt; er erzielte allerdings eine Abänderung des Erkenntnisses, weil der Gerichtshof annahm, es liege nicht grober Unfug, sondern Bedrohung vor. Die Strafe mußte dieselbe bleiben, da die Position des Angeklagten nicht verschlechtert werden durfte, weil nicht auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte.

Düsseldorf, 22. März. **Wegen unlauteren Wettbewerbes** hatten sich gestern morgen die Gebr. Schlafhorst aus M.-Gladbach bezw. Hamburg vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten hatten durch einen Angestellten die Fabrikgeheimnisse bei der Firma Gebr. Stern zu Köln-Hamburg (rheinische Vaselin-, Oel- und Fett-Fabrik) ausgekundschaftet und dann durch die Herstellung von Fetten nach Sternschem Muster diese Firma bedeutend geschädigt. Es standen neben den Gebrüdern Schlafhorst auch vier mitbeteiligte Personen unter Anklage. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Gebr. Schlafhorst durch Bestechung der Angestellten der Firma St. sich in den Besitz der Fabrikgeheimnisse derselben zu setzen gewußt hatten. Das Gericht verurteilte den Oskar Schlafhorst zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, den Wilh. Schlafhorst zu einer Geldstrafe von 500 ℳ und beide zu einer an die geschädigte Firma St. zu zahlende Schadenersatzsumme von 3000 ℳ. Die mitangeklagten Angestellten der Firma Stern bezw. Schlafhorst wurden zu 200 ℳ bezw. 50 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Mannheim, 21. März. **Das hiesige Schöffengericht** verurteilte den **Tenoristen Abel** wegen Hausfriedensbruches und Körperverletzung, begangen an der Rezensentin Richard, zu einer Gesamtgeldstrafe von 300 Mark.

Straßburg, 21. März. **Freigesprochen** wurde der **Stationsassistent Klar** von der Station Breuschmühle, der die Entgleisung des von Basel kommenden Güterzuges am 3. Dezember verschuldet hatte. Klar hatte am genannten Abend die Weiche zurückgestellt, ehe die fünf letzten Wagen des Zuges dieselbe passirt hatten; dadurch waren sie in der Nähe des hiesigen Bahnhofes entgleist. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der Stationsassistent von seinem Dienstposten aus in der That die Sache nicht überblicken und sehr leicht die Signal-Laterne für die Schlußlaterne des Zuges ansehen konnte, wie er irrtümlich gethan hatte.

Metz, 21. März. **Die großen Diebstähle im hiesigen Proviant-Amt** beschäftigten zwei Tage lang die hiesige Strafkammer. Der Hauptangeklagte, Proviant-Arbeiter Kuhnert, sagte aus, ein Sergeant habe ihm 11 große Säcke mit Speck zu 35 ₰ das Pfund verkauft, ferner habe er von dem Mitangeklagten Schehl aus dem Magazin Guthmann 16 Säcke Hafer, 12 Säcke Weizen, sowie mehrere Säcke Linsen, Erbsen und Mehl gekauft und fortgeschafft. Er erhielt wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis, Schehl wegen Diebstahls und Hehlerei eineinhalb Jahr, fünf weitere Angeklagte Gefängnis von zwei Wochen bis drei Monaten wegen Hehlerei. Der eigentliche Urheber der Diebstähle wurde nicht festgestellt; acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Bibliothek der Länderkunde**, herausgegeben von Professor Dr. A. Kirchhoff und Rudolf Fitzner. 1. Band — Dr. Karl Fricker: Antarktis, 80 Seiten mit 8 Tafeln, 3 Vollbildern, 37 Illustrationen und 12 Karten im Text und 1 große Karte des Südpolargebietes in Farbendruck. — Berlin 1898. Verlag von Schau und Grund. Preis 5 Mark. Soeben erschien der erste Band eines monumentalen Werkes, daß seiner ganzen Anlage, seinem Umfange und der an ihm wirkenden Kräfte nach berechtigt ist, die Aufmerksamseit aller Gebildeten auf sich zu lenken. Die „Bibliothek der Länderkunde", zu deren Mitarbeitern die hervorragendsten Gelehrten des In- und Auslandes gewonnen worden sind, wird nach einem wohldurchdachten Plane in einer stattlichen Reihe von Bänden sämtliche Ländergebiete der Erde zur Darstellung bringen. Der 1. Band „Antarktis" leitet in vorzüglicher Weise das große Unternehmen ein und kommt gerade jetzt zur rechten Zeit, wo nicht allein für die wissenschaftliche geographische Welt die Südpolarforschung im Vordergrund des Interesses steht, sondern das gesamte gebildete Publikum mit gesteigerter Aufmerksamkeit den Bestrebungen der deutschen Südpolar-Kommission folgt und mit Spannung dem Auslaufen einer deutschen Expedition in die Antarktis entgegenblickt. Dr. Fricker, ein in Fachkreisen rühmlichst bekannter Gelehrter, gibt in dem vorliegenden Bande zunächst eine eingehende Darstellung der Entdeckungsgeschichte und behandelt dann in meisterhafter Weise die Topographie und Geologie der bisher bekannt gewordenen Südpolarländer, weiterhin die klimatischen Elemente, wie die überaus wichtigen Eisverhältnisse, endlich die Tier- und Pflanzenwelt und schließt mit einem Ausblick auf die Zukunft der Südpolarforschung. Es ist dem Verfasser überaus glücklich gelungen, dem Leser eine anschauliche lebendige Schilderung der so wenig gekannten, eisstarrenden Antarktis, die durchweg auf wissenschaftlicher, streng kritisch geprüfter Grundlage beruht, in klarer, schöner Sprache zu geben, und wir können es nur mit großer Freude begrüßen, daß die erste eingehende und erschöpfende Darstellung der Südpolargebiete, ein Werk, das bisher in der gesamten Weltlitteratur gefehlt hat, von einem deutschen Gelehrten in deutscher Sprache veröffentlicht worden ist. Die äußere Ausstattung des Bandes ist in jeder Hinsicht vornehm und gediegen, dazu birgt derselbe einen so reichen Schatz an durchgängig authentischen Illustrationen und Karten, darunter eine große Karte in Farbendruck, daß der Preis von 5 ℳ als außerordentlich mäßig bezeichnet werden muß.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Bei Ruhfus, Kölnischestraße, ist ein schönes Bild, Glaube, Liebe, Hoffnung darstellend, ausgestellt, in deutscher, englischer und französischer Schrift. Zu meinem größten Bedauern las ich den groben Druckfehler le foi statt la foi (der Glaube). Schade um das schöne, eingerahmte Bild. J. B., Belgier.

Morgen waschen wir aber nur noch mit **Grüner & Neu's Panama-Holz-Waschextract**, ruft die sparsame Hausfrau ihrer Wäscherin zu. Die Wäsche wird darnach doch wirklich schön. à 15 ₰ überall erhältlich. s 1930

Nachruf!

Am 21. d. Mts. verstarb nach kurzem, aber schweren Leiden unser lieber Kollege, der

Landgerichtsdiener

Herr Wilhelm Klaus.

Alle, die ihn kannten, werden mit uns schmerzlich bedauern, in ihm einen so treuen und braven Kollegen verloren zu haben.

Ehre seinem Andenken!

Dortmund, den 23. März 1898.

Sämtliche Gerichtsdiener des Land- u. Amtsgerichts.

Teppich-Reinigungs-Seife

D. R.-G.-M. Nr. 71691.

„Gorkha"

Patentirt in den meisten Staaten.

Wo jetzt der „Hausputz" begonnen hat, sollte **jede Hausfrau** den Versuch mit der bekannten „Gorkha" machen.

Jeder **staubfreie**, also gut ausgeklopfte Teppich **jeder Art**, sowie Treppenläufer, Moquet, Plüsch, Phantasie-Stoff 2c. 2c. wird wieder wie neu, seine **ursprünglichen** Farben treten wieder lebhaft hervor, alle verfilzten Stellen werden wieder wollig und geschmeidig, — wenn man den Gegenstand mit der Seife „Gorkha" leicht bestreicht und mit **warmem** Wasser und einer festen Handbürste oder sogenanntem „Schrubber" die Seife wieder gehörig abbürstet.

Leichte Arbeit, großartiger, überraschender Erfolg.

Zu haben in den bekannten Geschäften.

In Dortmund zu haben in der Drogerie **Th. Fahnenstich Söhne**, Rheinischestraße, **Th. Strick**, am Markt, **Pet. Jos. Moll**, Hohestraße.

Auch mit meiner Fleckenseife „Helios" erzielt man großartige Erfolge.

s 825 **Flamm-Braß, Seifenfabrik, Aachen.**

Die

„Berliner Börsen-Zeitung",

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 2. Quartal 1898 ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der s 1781

Expedition

Berlin W., Kronenstrasse 37.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

		Tagesdienst	Nachtdienst
Dortmund	ab:	5⁵⁵ Vm.	7¹³ Nm.
London	an:	**7¹⁴ Nm.**	**7⁴⁶ Vm.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen.

Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne-Hill und Willesden, Junction, **ohne London zu berühren.** s8249

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei **C. L. Krüger,** Dortmund.

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

In welchen Betten schläft man am besten!

Wo

Patent-Matratzen

von 4523

Westphal & Reinhold,

Berlin 21,

benutzt werden.

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer

Tausendfache Bestätigungen.

Man schütze sich vor Nachahmungen.

Ueberall erhältlich.

Ludwig Voss
Johanna Voss
verw. Busse geb. Kruse
Vermählte.
Mülheim a. d. Ruhr, Dortmund, den 22. März 1898.

Schlußtermin

zum Verkaufe der dem Herrn **Th. Wessel, Altenderne**, gehörigen, auf'm „Vollrodt", am Hauptwege von Klöterhaide nach Altenderne gelegenen **Besitzung**, bestehend aus einem vor einigen Jahren neuerbauten Wohnhause, nebst Hofraum u. Hausgarten, Fl. 4, Nr. 588/135, = 8 Ar 51 Meter, Fl. 2, zu 606/135 2c., = 4 Ar 13 Meter, Fl. 2 zu 606/135 2c., = 2 Ar 15 Meter, zur Gesammtgröße von 14 Ar 79 Meter oder ca. 104 Ruthen, ist auf

Montag, den 28. März 1898,

Morgens 11 Uhr,

im Lokale des Herr **Carl Horlohe** hier angesetzt.

Lünen, den 21. März 1898. 1779

Greve.

Schlußtermin

zum Verkaufe des in hiesiger Stadt neben der Besitzung des Herrn Alb. Wentzel gelegenen **Wohnhauses** des Herrn Barbier **Jos. Kett, Lünen,** ist auf 5143

Dienstag, den 29. März 1898,

Morgens 11 Uhr,

im Lokale des Herrn **Louis Köster** hier angesetzt.

Lünen, den 22. März 1898.

Greve.

Mobilar- etc. Verkauf.

Montag, den 28. März cr., Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Herr **Hermann Barkey** zu **Ickern:**

Möbeln, Haus- u. Küchengeräthe, Ackergeräthe und Geschirre, sowie ein einjähriges Rind

gegen Baarzahlung verkaufen.

Groppenbruch, 21. März 1898.

s 1929 **D. H. Schröder-Preim.**

Soeben erschien:

Aug. Haselhoff:

„Vorsatz".

Lied von R. Prutz, mit Pianofortebegleitung. Preis 80 Pf.

Da technische Schwierigkeiten in der melodiösen Begleitung des Liedes vermieden sind, so dürfte es alsbald zu den beliebtesten Volks- und Salonliedern gehören; auch als Vortragsstück zum Harmonium läßt es sich in ausgezeichneter Weise verwenden.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Gutes Gartenland,

am neuen Graben u. an der Kaiser Wilhelm-Allee gelegen, auf sofort zu pachten. s 1934§

Dörmann, Rendant.

Der **Kaufmännische Verein in Frankfurt (Main)** empfiehlt für Besetzung s934

offener Stellen

seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung. (Zweiwöchentl. Stellenverzeichnisse an Mitglieder laut Prospect.)

Vogelkorb,

gebraucht, für ein Buchfink geeignet, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 5071 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

Franz. Billard, gebr., zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. 5188 an die Dortm. Ztg.

Guterh. **Sprungheerd** f. 25 ℳ zu verk. Burgmundastraße 16, unten. §

Heute eingetroffen

8 Pf. 5180 ż

Prima Schellfisch.

Butter-Handlung zu den 2 Kronen,
Wissstrasse 7½.

Schwerhörige

können aus den Bewegungen des Mundes, der Backen- und Halsmuskeln das Gesagte erkennen. Hörrohr ist entbehrlich. Prospekte gratis. Nächster Kursus beginnt am 18. Mai. **Julius** Müller-Walle, Berlin W., Bülowstr. 87. s„1939

Theilhaber-Gesuch.

Zur Ausnützung eines rentablen Patentes (rauchverzehrende Feuerungs-Anlage) rühriger Theilhaber mit einigen Tausend Einlage

gesucht.

Off. unt. F 384 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** k936 IS

Mehrere Häuser,

an der Kirchdernerstraße gelegen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu kaufen.
Näheres Brüderweg 16. 5178§

Einen guterhaltenen, breiten

Wagen,

für Einspänner, am liebsten Rollwagen, für Getreidefuhren **zu kaufen gesucht** von 5146
S. Windmüller, Ahlen i. Westf.

Robert Winckler's
Anstands- und

Tanz-

Unterrichts-Institut
für bessere Stände.

Der diesjähr. Sommer-Cursus beginnt am **Mittwoch, den 20. April cr.,** im Hôtel

Kölnischer Hof,

und zwar für Schülerinnen und Schüler der höh. Schulen um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr Abends.
Prospekte, sowie Liste im „Kölnischen Hof". 5159 †
Robert Winckler.

Frau R. Adelt,

Kölnischestraße 4,
gegenüber dem „Kölnischen Hofe", empfiehlt

Unterröcke jeder Art.

Größte Auswahl in allen Preislagen.

Technikum Lemgo
in Lippe
Bau-, Tischler-, Maschinenbau- u. Werkmeister-Schule. — Beginn Mitte April. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Gebrauchte Säcke

zu kaufen gesucht, gleichviel welche Arten und Quantitäten. s1932
Gefl. Offert. unt. J Q 568 **an die** Dortm. Ztg.

Für Bäcker.

Eine im Westen der Stadt gut gelegene **Besitzung** mit Backofenanlage ist zu verm. oder zu verkaufen. Näh. Münsterstr. 168.

Mehrere **Wirthschaftsstühle** und guterhaltene **Betten** zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter 5169 an die Dortm. Ztg.

Zur Konfirmation

Gesangbücher in grosser Auswahl

zu den billigsten Preisen. 4644
101 Westenhellweg Herm. Paasche, Westenhellweg 101,
Buchbinderei und Schreibwaarenhandlung.



ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Unerreicht und **Unübertroffen**
verbessert Farbe Geschmack u. Aroma des Kaffeegetränks.

s 54

Niederlagen in Dortmund:

H. W. Brügmann, Märkischestrasse 23.
Egon Buerbaum, Brückstr. 48, Filiale: Hohestrasse 4.
Th. Clüsener Nachf., Markt 19.
G. Gula, Kaiserstrasse 7.
W. Hummrich Nachf., Ostenh. 17.
Heinr. Köhler, am Markt.
Köster & Bömcke, Karlstr. 3.
J. Lefrang, Brückstrasse 12.
Aug. Look, Märkischestrasse 13.
Ed. Metzkes, Westenhellw. 39.
Richard Pape, Ostenhellw. 49.
Carl Rud. Schulte Nachf., Münsterstrasse 23.
J. Sieprath. Kaiserstrasse 27.
W. Teigeler, Schwanenwall 2.

Schellfisch, à Pfd. 8 Pf.

W. Butenuth, **Rheinischestraße 54. Münsterstraße 15.** 5175

Die Sparkasse

der Aemter **Barop, Kirchhörde** und **Wellinghofen** zu **Barop** nimmt Einlagen in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben mit **3½ Procent.** (s1933

Die Sparkassen-Verwaltung.

Die Heils-Armee,

Jakobstraße 5, am Westenhellweg, hält heute Abend 8 Uhr:
eine **besondere Versammlung,** wo Lieutinantin Hohendorf ihre Erfahrungen im **Gefängniß** erzählen wird.
Donnerstag, den 24. März,
Abends 8 Uhr:

eine Extra-Versammlung,

geleitet von Adjutantin Bach, Divisions-Offizierin.
Eintritt 20 ₰.
Jedermann willkommen.

Gewerbe-Verein,

Dortmund.

1. Theater-Vorstellung. s1938
Freitag, 25. März, Anfang 8 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch:

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Besonders billige Preise.

Deutsche
Einheits-Stenographie
Gabelsberger.

Wir eröffnen in allernächster Zeit einen ; s1936

neuen Unterrichts-Kursus.

Gefl. schriftl. oder mündl. Anmeldungen werden schon jetzt erbeten. Einzeichnungsliste liegt Brüderweg 3 auf. Gründliche Ausbildung; Honorar einschl. Lehrmittel 10 ℳ.
Gabelsberger Stenographen-Verein, Dortmund.

Verein der Bremser und Rangirer.

Sonntag, den 27. März,
Abends 7 Uhr,
im Vereinslokale:
Vorstandswahl.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 5142; **Der Vorstand.**

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Stadttheater in Dortmund.

Donnerstag, den 24. März:
Außer Abonnement.
Nur einmalige Aufführung.
Benefiz- und Ehrenabend für Frl.
Martha Kjerda, s 1937
jugendl. dramatische Sängerin.

Martha,

oder: **Der Markt zu Richmond.**
Romantische Oper in 4 Akten.
Musik von Friedrich von Flotow.

Texte

zur Oper

„Martha"

sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buch- und Musikal.-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Kronenburg.

Freitag, den 25. März:
XXIV. Symphonie-Concert
(Haydn-Mozart-Abend)
des
Philharmonischen Orchesters.
(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)

Symphonie Nr. III, Es-dur, Haydn.
Larghetto a. d. Clarinettenquintett Mozart.
(Solist: Herr **Sauer.**)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse. 5182

Fast neue **Schubkarre** z. verkaufen. 5154r Neuestraße 5.

Am Sonntag bei Stade ein **Ueberzieher verwechselt,** derselbe ist umzutauschen Sternstraße 6. r

---

Warne einen Jeden, meiner Frau nichts auf meinen Namen zu borgen, weil ich für nichts hafte.
Hermann Zabel,
Rheinischestraße 209.

Volontair-Arzt

bei freier Station zum 1. Mai d. J. gesucht.
Meldungen mit Lebenslauf und Mittheilung des Studiengangs sind bis 15. April d. J. an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.
Die Verwaltung des Louisen-Hospitals
s„1935 zu Dortmund.

Eine bedeutende, westfälische
Zigarrenfabrik
sucht gegen hohe Provision einen sehr gut eingeführten

Vertreter.

Nur solche wollen schriftl. Ang. unter S. 5022 an die Dortm. Ztg. einreichen. ſ

Ein erstes **Hamburger Tricotagen- u. Strumpfwaaren-Engros-Haus**
sucht
einen mit der Branche vertrauten, gut eingeführten s1923
Vertreter
Offert. unt. H K 1144 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein älterer, routinirter

Reisender

sucht baldigst anderweitig Engagement. Posten auf einer größeren Brauerei wird bevorzugt.
Gefl. Anfragen unter C 5099 bitte bei der Dortm. Ztg. niederzulegen.

Radfahrer.

Zur Leitung einer **Fahrschule** wird ein erfahrener Mann gesucht, der guter Fahrer u. tüchtiger Verkäufer sein muß und befähigt ist, mit dem Publikum zu verkehren. Mechaniker wird bevorzugt. Eintritt baldigst.
Schr. Angebote unter N S 5164 an die Dortm. Ztg.

Eine hiesige größere **General-Agentur** der **Feuerbranche** sucht per bald einen

Bureau-Vorsteher.

Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Schadenregulirung und der sonstigen mit der Branche zusammenhängenden Reisethätigkeit auszubilden. Die Stellung ist dauernd und gut dotirt.
Schriftl. Angebote unter 5155 an die Dortm. Ztg.

Für ein größeres Speditionsgeschäft wird zu Ostern ein mit guten Schulkenntnissen versehener

junger Mann

in die kaufmännische Lehre gesucht.
Schriftl. Angebote unt. S G 5176 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Jung. **Mann** mit guter Handschr. sucht Stellung auf **Kontor u. Lager.** Näh. in der Dortm. Ztg. ; 5090

Mehrere tüchtige

Hobler

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. ſ
Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahn-Bedarf vorm. Ohrenstein & Koppel, Dorstfeld.

Tücht. Maschinenschlosser und 1 Zimmermann

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Dortmunder Werkzeugmaschinen-Fabrik. s1922
Wagner & Co.

Ein kräftiger **Schmiede-Lehrling** gesucht. †
Wißstraße 60.

Zwei solide, tüchtige

Schmiede,

sowie mehrere kräftige

Zuschläger

finden bei hohen Löhnen dauernde Lebensstellung. Bei 3monatlicher, guter Führung wird Fahrt bezahlt.
Ferd. Bamberger, Schraubstockfabrik, **Gevelsberg.** 5151

Es werden mehrere kräftige

Dreher- u. Schlosserlehrlinge

gesucht. 5157
Wilhelm Böhme, Maschinenfabrik, Courlerstraße 16.

Ein Schlosser

gesucht. 9919 Hohensyburgstr. 33.

Einige tüchtige

Blechlackirer

finden dauernde, lohnende Stellung.
Blech- und Lackirwaaren-Fabrik
Joh. Breitenstein,
Emmerich a. Rh. 5078

Erfahr. Bautechniker

mit guten Zeugniss. **sucht Stellung** auf Bureau oder Baustelle. Schr. Ang. unt. X 4972 an d. Dortm. Z.

---

10 Ackerbaumeister!!

Lohn 360—400 ℳ jährlich,

50 Zweitknechte,

270—300 ℳ jährlich, sucht sofort
Blumenraths Bureau, Jakobstr.

Ein herrsch. **Kutscher** m. g. Z. f. St. Schr. Angeb. u. 5190 a. d. D. Ztg.

Ein Schuhmachergeselle

und ein **Lehrling** sofort gesucht von
Jakob Korn, Hörde,
5043 ℓ Kumpstraße.

Geübte Plattenleger

sucht **H. Hempelmann,**
5173„ Nordstr. 25.

---

1 tücht. **Lackirgehülfe,** der selbstständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
r **Sundermann,** Rheinischestr. 29.

Ein im Hufbeschlag und Wagenbau erf. **Schmiedegeselle** gesucht.
Ofenstraße 6. -

Tücht. **Anstreicher-Gehülfen** ges. †
Johannesstraße 4.

Lehrling.

Hiesige Maschinenfabrik sucht einen

Lehrling

für das kaufmänn. Bureau. Bewerber müss. im Besitz des Berechtigungsscheines f. den einj.-freiw. Dienst sein.
Selbstgeschr. Angebote unt. X R 5163 an die Dortm. Ztg. ſ

Lehrling

für meine **Conditorei und Bäckerei** sofort oder später gesucht.
Adolf Rosenberg,
Münsterstraße 68. 5185 -

Hiesige **Holzhandlung** sucht per sofort für das kaufmännische Bureau einen (5108

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.
Näheres in der Dortm. Ztg.

Wir such. p. gleich od. Ostern ein.

Lehrling

mit guter Handschrift.
Vorhölter & Bähncke,
„ Brüderweg 38.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen sofortige Vergütung gesucht.
Th. Lierfeld, General-Agent,
5154 Kronprinzenstr. 23.

Ein kräftiger

Schlosserlehrling

sofort gesucht.
Näheres Rolandstr. 28. ſ 5020

---

1 Schreiberlehrling

gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 5067ſ

Schreinerlehrling

gesucht.
5179r **Fr. Brackelmann,** Nordstr. 64.

---

1 Klempnerlehrling

pr. sofort oder Ostern gesucht.
Aug. Gorn, Hohestr. 17a. ſ

Ein bescheidener, solider und arbeitsamer

2. Hausbursche

gesucht. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
Näh. in der Dortm. Ztg. „5174

Kräftiger 5158ſ

Hausbursche

Westenhellweg 106²/₃.

Kräftiger **Laufbursche** gesucht.
Rheinischestr. 13."

Verkäuferin

sucht Stelle in einem Colonial- oder Kaffee-Geschäft p. 1. Mai od. später.
Schriftl. Angebote unter 5170 an die Dortm. Ztg. *

Taillenarbeiterin

sofort gesucht. *
Meyerhoff & Rosenberg,
1. Kampstr. 68.

Auf sofort ein

junges Mädchen,

welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, in einen Gasthof (in Menge) gesucht.
Außerdem kann ein

Kindermädchen

Stelle erhalten.
Schriftl. Angebote unter 5149 an die Dortm. Ztg.

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiges und properes

Mädchen,

das auch Gartenarbeit versteht, in einer ruhigen Familie auf dem Lande gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. '5150

Zum 1. Mai suche ich ein im Waschen, Bügeln und Serviren erfahrenes, evang.

Zweitmädchen 5196

mit guten Zeugnissen. ſ
Frau **Lierfeld,** Kronprinzenstr. 23.

Eine fleißige, durchaus zuverläss.

Putzfrau

sucht Beschäftigung für Sonn- und Feiertage als **Spülfrau** oder für sonst ähnliche Arbeiten.
Näh in der Dortm. Ztg. 5193ſ

---

50 Mädchen für hier und ausw. sucht Frau **Wahl,** Wüstenhof 10. *

Mädchen,

für Küche und alle Hausarbeit, zur Stütze der Hausfrau, und solche, welche melken können, erh. Stellen.
Städt. Arb.-Nachw.-Stelle,
s1039 Olpe 1.

Ordtl. **Dienstmädchen** sof. gesucht.
Schwanenstraße 60. *

Tücht. Verkäuferinnen

für Abtheilung Porzellan- u. Haushaltungsartikel
per sofort gesucht. s 1918

T. & M. Pinthus.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen

hohem Lohn sofort gesucht. 5145e
Hermine Brody.

Taillenarbeiterinnen gesucht.

A. Klimpel, Breitegasse 6.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.
5148 **Restaurant „Tivoli".**

Auf e. Gut i. d. Nähe v. Hörde w. e.

Mädchen

v. 14—16 J. f. leichte Hausarb. ges.
Näh. Kaiserstr. 14, 1. Et. r

Ein junges 5183ż

Mädchen

mit guter Handschrift für leichte schriftl. Arbeiten gesucht.
Näheres Körnerplatz 7.

Brav. Dienstmädchen

für Hausarbeiten pr. Mai gesucht.
Frau **Adolf Rochol,**
5187ſ Weißenburgerstr. 4.

Tüchtiges **Dienstmädchen** per 1. Mai in kleine Familie gegen guten Lohn gesucht. s1881
Frau A. Thiffon, Barmen, Lindenstraße 7.

Suche zum 1. Mai ein properes, evang. **Dienstmädchen.**
Frau Wwe. **Wilh. Gröning,** Münsterstr. 230. ż

Ein gewandtes, prop. **Mädchen** z. 1. Mai bei gutem Lohn gesucht.
Frau Architekt **Marx,** Poststraße 10.

Dienstmädchen u. **Tagesmädchen** gesucht. Wochenlohn ℳ 4,50.
Kronprinzenstr. 6."

Ein ordentl. **Mädchen** von auswärts mit guten Zeugnissen gesucht.
Königshof 21. -

Braves **Mädchen** von 15—17 J. erhält gute Stellung bei *
Menning, Bleichmärschstr. 30, 3. Et.

Ein prop., evang. **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. *
Westenhellweg 50.

Bess., evang. **Mädchen** f. Haushalt und Kinder (kl. Fam.) gesucht.
Münsterstr. 12, 3. St. *

Tagesm. sof. ges. Westenhellweg 114."

Bureau.

Die bisher von einem Rechtsanwalt innegehabten **Räume** (zwei Zimm.), Rheinischestr.- u. Körnerplatz-Ecke, sind pr. 1. Mai anderweitig zu vermiethen. 5186ſ
Rheinischestraße 2.

Ein geräumiger

Laden,

Hohestr. 54, mit od. ohne Wohnung per 1. Mai eventl. früher zu vermiethen. 3647 ℓ
Näheres Knappenbergerstr. 6.

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671
Auskunft in der Dortm. Ztg.

Gesucht werden:
Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zimm.
Vermiether werden um weit. Anmeld. gebeten.
Central-Bureau für Wohnungs-Nachweis von

G. Schumann,

2. Kampstraße 5.

Ein Ladenlokal,

auch als Bureau geeignet, mit Wohnung von 4 Zimmern und 2 Mansardenzimmern, an der Hamburger- und Saarbrückerstr.-Ecke 8 gelegen, ist preiswerth zu vermiethen.
Näheres Brüderweg 16. 5177§

Ladenlokal mit Wohnung, z. jed. Geschäft geeignet, zum 1. Mai zu vermiethen. **H. Doert,**
Kirchenstr. 36, 1. Et."

Ein abgeschlossene

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer und Zubehör, im nördl. Stadttheil, p. 1. Mai für ℳ 400 zu vermiethen.
Auskunft zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. 5183 -
C. H. Wenner, Märkischestr. 80.

Das neuerbaute

herrschaftliche Haus

Ardeystraße Nr. 1½ ist zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen.
Auskunft zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. 5184 -
C. H. Wenner, Märkischestr. 80.

Unterhaus,

mit Stallung, Hofraum und Durchfahrt, in der Courlerstraße, geeignet für Fuhrunternehmer, per 1. Mai zu vermiethen. 5188
Näheres in der Dortm. Ztg.

Wohnung

von 3 Zimmern per Mai zu vermiethen im östlichen Stadttheil.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 5194

Mehrere Wohnungen

von je 3 Zimmern, in verschiedenen Stadttheilen, per 1. Mai zu vermiethen. Näheres
Rheinischestraße 132. §

---

1 Mans.-Wohnung

auf Mai zu vermiethen.
Näheres Rolandstr. 28. ſ 5021

Gesucht

zwei Etagen

von je 6 Räumen nebst Zubehör in einem Hause mit Garten z. 1. Aug. resp. 1. Nov. Schr. Angeb. m. Preisangabe unt. F O 5087 an die D. Ztg. *

Nur Damen erhalten in einem besseren Hause möbl. **Zimmer** mit guter, voller Pension.
Schwarzebrüderstr. 23, 2. Et., l.

Für Bureauzwecke wird vom 1. Mai bis 1. August

ein Zimmer

auf dem Burgwall oder in dessen Nähe zu miethen gesucht.
Parterre oder 1. Etage bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unt. E G **5165 an die Dortm. Ztg.**

Herrsch. Wohnung,

5—6 Räume, 1—2 Mansardenzim., mögl. im östl. Stadttheil, z. 1. Mai oder später gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. L S 5153 a. d. Dortm. Ztg. ſ

Eine geräum. **Parterrewohnung** evtl. ganzes **Haus** in der Münsterstraße, am Steinplatz, Burgthor, Burg-, Königs- oder Westwall, per 1. Mai ges. Gesl. Ang. m. Preisang. sub G 5068 an die Dortm. Ztg. 2

Per sofort oder 1. April eine **Wohnung** von drei Zimmern in ruhigem Hause gesucht.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 5135

Junger Beamter sucht zum 1. April

eine möbl. Wohnung

in der Nähe der Kronenburg, wenn möglich mit voller Pension.
Schriftl. Angeb. unter 5147 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Eine alleinstehende Dame (Wwe.) sucht per sofort oder 1. Mai **eine Wohnung** von 4—5 Räumen.
Schriftl. Angebote unter 5172 an die Dortmunder Zeitung.

Kaufmann sucht auf sofort **Logis** in anst. Hause im Osten Dortmunds, event. bei voll. Pension. Schr. Ang. unter 5192 an die Dortm. Ztg. r

---

Ein unverheiratheter Beamter sucht pr. 1. April **möbl. Zimmer** mit Pension.
Schr. Angebote unter 5171 an die Dortm. Ztg. ż

Möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit voller Pension nahe dem Brüderweg gesucht.
Schriftl. Angeb. unter D. 5168 an die Dortm. Zeitung. -

In der Nähe der neuen Post möbl. **Zimmer** m. voll. Pens. an 2 H. z. verm. Hakenstr. 5, 1. Et."

---

2 bess. möbl. **Zimmer** per sof. od. 1. Apr. zu verm. Ostenhellw. 24. b

---

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ; Humboldtstr. 38, I.

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. c Westwall 10, 2 Tr.

Möbl. **Zimmer** mit Pens. sof. zu verm. 5212 Humboldtstr. 27."

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hoherwall 34, parterre."

---

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen. r Hamburgerstr. 81.

M. Zim. zu v. Bremerstr. 35, 1. Et.

Einz. **Zimmer** a. e. einz. Person zu verm. Papengarten 18. r

---

Ein frdl. **Schlafzimmer** (Nähe Hauptbahnh.) per sofort zu verm. r Burgwall 27, 1. Et.

Einf. möbl. **Schlafzim.** a. 2 junge, prop. Leute mit oder ohne Kost zu verm. Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

Kost und Logis. Lindenstr. 35b. †

M. Z. a. 2 H. z. v. Bremerstr. 7, 2. Et

№ 82. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 24. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Rede des Abg. Schmieding

in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. März, nach dem stenographischen Bericht:

(Schluß.)

Aber, meine Herren, gerade in dieser unzureichenden Gleise-Ausgestaltung der Bahnhöfe ist wesentlich mit eine Ursache der mangelnden Betriebssicherheit zu finden. Jetzt liegen noch auf sehr vielen Bahnhöfen in friedlichem Gemenge die durchgehenden Gleise für den Personenverkehr durcheinander mit den Rangiergleisen für die Güterbewegung, und das wird immer unerträglicher mit dem intensiv zunehmenden Verkehr. Meine Herren, an einem nebeligen Herbsttage — und an solchen kommen ja die meisten Unglücksfälle vor — ist ein Vorsteher eines solch gefährlichen Bahnhofes — hier im Abgeordnetenhause sind sie ja wiederholt als Karambolagebahnhöfe charakterisirt worden — sehr froh, wenn er überhaupt seine Personenzüge ungefährdet durch die drangvolle Enge bringt, und der gesamte Rangierverkehr liegt so lange still. Und es tritt dann das ein, was der Herr Berichterstatter von der Nervosität sagte. Auf solchen Bahnhöfen werden auch die allerbesten Nerven auf die Dauer mürbe, und wenn der Vorsteher eines solchen Bahnhofes erst nervös ist, dann ist es auch vorbei mit der Besonnenheit und Kaltblütigkeit, und dann dauert es auch nicht lange, dann ist das Unglück da. Deshalb kann ich nur wiederholen; diese mangelhafte Beschaffenheit der Bahnhöfe ist eine Hauptquelle der nachlassenden Betriebssicherheit und der verringerten Leistungsfähigkeit auf den Eisenbahnen.

Ich gebe dem Herrn Minister zu, daß bei den starken Anschaffungen an rollendem Material gerade in den letzten Jahren der Wagenmangel weniger zurückzuführen ist auf das Fehlen der Wagen selbst als auf die ungenügende Ausgestaltung der Bahnhöfe. Ich glaube, man würde richtiger diesen Wagenmangel als Gleisemangel bezeichnen. Die Wagen, die thatsächlich vorhanden sind, können auf diesen ungenügend ausgestatteten Bahnhöfen nicht bewegt werden, und es bleibt ein schwerer Vorwurf für die Staatseisenbahnverwaltung, daß sie diese ungenügenden und gefährlichen Bahnhöfe so lange hat fortbestehen lassen. Man hat sich thatsächlich den Verkehr über den Kopf wachsen lassen, anstatt rechtzeitig Vorsorge für Abhülfe zu schaffen.

Daher hat der Herr Minister auch recht, wenn er sagt: jetzt wäre er allerdings nicht in der Lage, auf einmal alle diese Bahnhöfe in Angriff zu nehmen. Dadurch würde allerdings die Sicherheit auf den Eisenbahnen noch stärker gefährdet werden, und er hat mit Recht hervorgehoben: gerade bei dieser Arbeit unter dem rollenden Rade ist besondere Vorsicht am Platze. Aber eine stärkere Heranziehung der Privatunternehmung würde auch hier ausgezeichnete Dienste leisten können, und der Vorwurf bleibt bestehen: warum hat man nicht früher angefangen? Und immer wieder ist es die leidige Kostenfrage. Man hat gespart und immer wieder an der verkehrten Ecke gespart; man hat zu hohe Dividenden aus den Eisenbahnen herausgenommen, ohne dafür zu sorgen, die Bahnen technisch vollständig auf die Höhe zu stellen, die ihnen gebührt und für einen regelrechten Betrieb erforderlich ist. Der Herr Finanzminister nennt das „den Eisenbahnetat pfleglich behandeln". (Heiterkeit.) Ich habe schon in der Budgetkommission gesagt: ich finde diesen Ausdruck zwar wohlklingender; aber richtiger würde man sagen: Raubbau treiben.

Meine Herren, an Stimmen hier im Hause hat es nicht gefehlt, um zu versuchen, rechtzeitig hierin eine Besserung eintreten zu lassen. Aber da unsere Mahnungen nichts gefruchtet haben, so freue ich mich, daß wir jetzt wesentliche Hülfe im Herrenhause bekommen haben; und ich habe immer beobachten können, daß der Herr Finanzminister gerade den Stimmen aus dem Herrenhause ein besonderes Gewicht beilegt, und ich hoffe, daß dieser Sukkurs auch unseren Bestrebungen hier im Hause etwas mehr Nachdruck geben wird. (Sehr gut! links.) Im Herrenhause hat der Berichterstatter der Eisenbahnkommission ausgeführt:

> Trotzdem war Ihre Kommission der Ansicht, so löblich diese Beschlüsse und Pläne auch sind, — das sind die Pläne der königlichen Staatsregierung — daß sie doch nicht ausreichen. Vor allen Dingen sind sie zu wenig kostspielig; es liegt aber gerade der Fall vor, daß die Eisenbahnverwaltung durch große, kostspielige Anlagen die Betriebssicherheit und die Leistungsfähigkeit der Bahn außerordentlich erhöhen kann. In dem Punkte ist Ihre Kommission im wesentlichen gefolgt den Beschlüssen der Budgetkommission des anderen Hauses, wo eine Verhandlung im Plenum noch nicht stattgefunden hat. In Uebereinstimmung mit dieser Kommission und auch entsprechend den Erklärungen, die der Herr Eisenbahnminister dort bereits abgegeben hat, empfiehlt Ihre Kommission als weiteres Sicherungsmittel den Umbau und Erweiterungsbau aller derjenigen Stationen, die dem Bedürfnis nicht genügen, nicht nur der kleinen und der mittleren Stationen, wo Eisenbahnunfälle vorgekommen sind, sondern auch der größeren. Wir haben ja heut schon von dem Unfall in Brieg gehört. Meine Herren, die Zustände von einer großen Anzahl von Städten im Westen entsprechen nicht mehr den gesteigerten Anforderungen des großen Verkehrs. Ich erinnere da an Stationen wie Hamburg, Dortmund, Krefeld, Gladbach und an eine große Anzahl anderer Stationen, die in den letzten Jahren hier bereits wiederholt genannt sind.

Meine Herren, ich habe, seitdem ich nunmehr über ein Dutzend Jahre hier im Abgeordnetenhause sitze, fast alljährlich wörtlich dasselbe ausgeführt, wie hier der Herr Berichterstatter im Herrenhaus. Ich hoffe, daß diese Ausführungen der Herrenhausmitglieder auf den Herrn Finanzminister einen größeren und nachhaltigeren Eindruck ausüben werden, als es bisher unsere Bestrebungen in diesem Hause gethan haben. Allerdings ist meine Hoffnung nicht gerade sehr groß. Unter dem Druck des Augenblicks ist der Herr Finanzminister ja bereit, statt 20 Millionen Dispositionsfonds 50 Millionen Dispositionsfonds sowohl im laufenden als auch im nächstfolgenden Jahre zu bewilligen. Ich werde natürlich dieser Abschlagszahlung gern zustimmen; aber für genügend halte ich sie nicht, und ich bedaure auch, daß der Herr Finanzminister fortwährend die Gestaltung eines Eisenbahngarantiegesetzes verweigert, weil er sich von diesen großen Uebelschüssen der Bahn nicht trennen kann.

Auf die Dauer halte ich es für sein eigenes, großes Werk, welches wir ihm immer zum Ruhme angerechnet haben: die Steuerreform und die Ordnung, die er in den preußischen Finanzen geschaffen hat, — für geradezu gefährlich, wenn er keine reinliche Scheidung zwischen diesen wirtschaftlichen Etats und der allgemeinen Staatsverwaltung eintreten läßt. Wir basiren fortwährend auf diese schwankenden Einnahmen die dauernden Ausgaben. Daß dies ein falsches Prinzip ist, hat uns niemand so klar bewiesen als der Herr Finanzminister selbst, und trotzdem ist er es, welcher dies Prinzip fortbestehen läßt. Das Haus hat sich bereit erklärt, ein Eisenbahngarantiegesetz zu schaffen, und nur an dem Widerstand des Herrn Finanzministers ist das Zustandekommen dieses Gesetzes gescheitert.

Und nun zum Schluß noch einige Bemerkungen über das Fortbestehen der fiskalischen Behandlung der beim Umbau dieser Bahnhöfe beteiligten Gemeinden! Der Grundton, der bei diesen Verhandlungen herrscht, ist immer derselbe. Er lautet: ich bin groß und du bist klein; deshalb muß sich der Interessent dem höheren Interesse der Staatsbahn fügen. In sehr drastischer Weise ist das ja bei einer Interpellation geschildert worden, welche im Herrenhaus stattgefunden hat über den Eisenbahnunfall bei Brieg, bei welchem die Gräfin Pfeil so schwere Verletzungen davongetragen hat. Der Herr Minister meinte: die ganze Schuld liegt an der Gemeinde Brieg; wir haben mit derselben verhandelt und, wenn die Stadt sich nicht fügen will, so bleibt uns schließlich nichts anderes übrig, als den Bahnhof ganz von der Stadt weg zu verlegen. Das ist ja eine Radikalkur; ob sie dem Interesse der Eisenbahn entspricht, weiß ich nicht; dem Interesse der Stadt entspricht sie sicherlich nicht. Aber das ist eben der Grundsatz: ich bin groß und du bist klein. Nach der eigenen Darstellung des Herrn Eisenbahnministers handelte es sich doch wesentlich nur um Geldfragen. Er sagt: eine viertel Million soll ich der Stadt für ihre eigenen Grundstücke zahlen, die sie eigentlich umsonst hergeben müßte; das ist mir zu teuer; deshalb mache ich das nicht.

Nicht minder drastisch war im Herrenhause die Schilderung, welche Herr Oberbürgermeister Zweigert über die Verhandlungen mit der Stadt Essen über den Umbau des Bahnhofes daselbst gegeben hat. Es ist nur ein kurzer Satz; der Herr Präsident wird gestatten, daß ich ihn verlese. Es heißt da:

> Ich bin in der glücklichen Lage, zu einer Uebereinstimmung mit der Staatseisenbahn-Verwaltung gekommen zu sein, und bin daher ganz hors de concours. Aber, wie ich seinerzeit bei dem Herrn Minister erschien, da bin ich nicht von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, sondern von einem Vertreter des Finanzministers empfangen worden (hört! hört!) und der erklärte: wenn Sie nicht 400 000 Mark bezahlen, kriegen Sie keinen neuen Bahnhof. (Hört! hört!) Ich habe darauf erwidert: ich bitte Seiner Exzellenz zu bestellen: ich fahre die Leute nicht tot, das thut Seine Exzellenz der Herr Minister Darauf sind wir schließlich doch nach langen Verhandlungen zu einer Einigung gekommen.

Meine Herren, zu dieser Einigung ist es nach langen Verhandlungen schließlich gekommen, und Essen ist mit seinen 400 000 ℳ Zuschuß zum Bau eines Bahnhofs verhältnismäßig ganz gut davongekommen; andere Städte haben ganz anders bluten müssen.

Auf die Dauer halte ich einen solchen Zustand aber schon aus rechtlichen Gesichtspunkten für ganz unerträglich. Auf der eine Seite hat der Herr Minister zu wenig Befugnisse, auf der anderen zu viel. Zu wenig deshalb, weil er keine Exekutive gegen die Interessenten hat; und wenn keine freiwillige Vereinbarung zustande kommt, dauern diese trostlosen Zustände fort; dann werden, wie Herr Oberbürgermeister Zweigert richtig sagt, die Personen weiter totgefahren; daß das auf die Dauer nicht angeht, versteht sich wohl von selbst. Zu viel Befugnisse hat aber der Minister deshalb, weil er in der Oberinstanz Partei und Richter in einer Person zugleich ist. Das ist entstanden durch die Verstaatlichung. Solange wir das Privatbahnsystem hatten, war der jetzige Zustand durchaus erträglich und auch wohl richtig. Da war der Herr Minister vermöge seines Staatshoheitsrechtes die höchste Rekursinstanz; seitdem aber die Verstaatlichung vorgenommen ist, sind anstelle der Privatbahnen die eigenen Direktionen des Herrn Ministers getreten: und er entscheidet somit in seiner eigenen Sache. Wie sich das in der Praxis stellt, dafür möchte ich Ihnen auch ein Beispiel geben.

In einer großen Stadt am Rhein wurde ein Bahnhof gebaut; der Fall spielte sich unter dem Vorgänger des jetzigen Herrn Eisenbahnministers ab. Die Stadt und die Eisenbahndirektion waren nicht einig darüber, ob für einen unterdrückten öffentlichen Fußweg eine Unterführung anzulegen sei. Die Stadt sagte Ja, die königliche Eisenbahndirektion sagte Nein. Bei der landespolizeilichen Prüfung stellte sich die Bezirksregierung auf Seite der Stadt und sagte: die Unterführung muß von der Eisenbahnverwaltung gemacht werden. Nun ergriff die Eisenbahndirektion Rekurs gegen diesen Entscheid, und wer hatte zu entscheiden? Natürlich der königliche Eisenbahnminister. Also, wie gesagt: Richter und Partei in einer Person! Der war nun der Ansicht, daß die Stadt Unrecht hätte, daß die Unterführung nicht notwendig sei. So entschied er aus seinem Staatshoheitsrecht; als Leiter der Eisenbahn sagte er: wenn aber die Stadt doch diese Unterführung gern gebaut haben will, dann bin ich gern bereit, dies zu thun; aber dann müßt ihr bezahlen. Da das, nebenbei gesagt, 130 000 ℳ waren — für eine Eisenbahnverwaltung mit einer halben Milliarde Ueberschuß nicht so gefährlich, aber für eine Stadtgemeinde doch eine erhebliche Summe —, so unterblieb die Unterführung.

Ich will nicht entscheiden, meine Herren, wer in diesem Falle Recht und wer Unrecht hatte; es kann ja auch sein, daß der Herr Minister Recht gehabt hat; es lag mir aber daran, auf die Unerträglichkeit eines solchen Zustandes hinzuweisen, daß bei gegenwärtigem Verfahren Partei und Richter in einer Person vereinigt sind. Solche Zustände sind in einem Rechtsstaat wie Preußen — und dieser legt doch immer den höchsten Wert darauf, diesen Titel in Ehren zu tragen — auf die Dauer nicht zu halten; es ist notwendig die Schaffung einer unparteiischen Behörde, die über den Parteien steht. Ob es möglich sein wird, das Reichseisenbahnamt aus seiner idyllischen Ruhe durch eine gründliche Umgestaltung als solche unparteiische Behörde zu konstituiren, weiß ich nicht — das gebe ich dem Herrn Minister zur Erwägung anheim —; aber bis wir zu einer befriedigenden Lösung hier kommen, wird noch viel Wasser den Rhein hinunterlaufen, da werden noch sehr viele Unglücksfälle vorkommen und noch viele Menschen totgefahren werden, und ich glaube nicht, daß man noch länger mit den notwendigsten Arbeiten warten kann.

Bei einem guten Willen der Staatsbahnverwaltung und des Finanzministers würde es doch wohl möglich sein, auf dem Wege der freien Vereinigung in den meisten Fällen zu einem günstigen Resultate bei dem Umbau der Bahnhöfe zu kommen. Allerdings das System, welches der Finanzminister inaugurirt hat und der Eisenbahnminister nur zu bereitwillig adoptirt hatte, die Verpflichtungen von den stärkeren Schultern der Staatseisenbahnverwaltung auf die schwächeren der Gemeinden abzuladen, muß verlassen werden. Und wodurch sind diese großen Kosten für die Bahnhofsumbauten entstanden? Der Herr Berichterstatter hat ja schon hervorgehoben: daß gerade durch die Verzögerung in dem Umbau der Bahnhöfe diese Kosten so außerordentlich hoch geworden sind. Wenn wir nicht in der glücklichen Lage wären wie England, daß wir die Niveaukreuzungen gleich bei Anlage der Bahnhöfe vermieden haben, dann hätte wenigstens vonseiten der Eisenbahnverwaltung beizeiten an die Beseitigung dieser Niveaukreuzungen herangegangen werden sollen. Das kostete freilich Geld, und deshalb hat man immer weiter die Sache verschoben, und schließlich trägt dann doch das Ende die Last, und nun versucht man, diese immer größer werdenden Ausgaben, die für die Eisenbahnverwaltung sehr unangenehm sind, auf die schwächeren Schultern der Gemeinden abzuwälzen. Dieses System solle man baldmöglichst verlassen; dasselbe führt schließlich dazu, daß wir zwar gefüllte Staatskassen haben, aber überschuldete Gemeinden. (Sehr richtig.) Das ist doch wirklich kein wünschenswerter Zustand. Denn wodurch müssen schließlich die Gemeinden diese Mittel aufbringen? Sie können es nur durch Erhöhung ihrer Kommunalsteuern, und darüber war doch das ganze hohe Haus bei der Inaugurirung der Steuergesetzgebung immer einig, daß nicht die Staatssteuern an sich die drückenden sind, sondern die übermäßigen Zuschläge der Kommunen zu den Staatssteuern; und diese machen auch heute noch die Steuergesetzgebung des Herrn Finanzministers stellenweise so wenig volkstümlich. Er hat es ja auch selber immer ausdrücklich als seine Absicht hingestellt, die Gemeinden von diesen übertriebenen Zuschlägen zu befreien. Deshalb wäre es wohl am Platze, auch hier ein Entgegenkommen diesen Gemeinden zu zeigen, und gerade wo die Wiederherstellung der Sicherheit und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen auf dem Spiele steht, da müßte jedes Knausersystem ein Ende finden.

Meine Herren, der Herr Referent hat in ganz vortrefflicher Weise die Aufgaben und die Forderungen, welche an die Staatseisenbahn-Verwaltung zu stellen sind, formulirt und ebenso vortrefflich begründet. Die Budgetkommission hat einstimmig diesen vom Herrn Referenten gestellten Forderungen zugestimmt, und der Herr Eisenbahnminister hat in der Kommission und auch heute hier erklärt, daß diese Forderungen im wesentlichen auch den Erwägungen, die in seinem Ressort bereits stattfinden, entsprechen. Der andere Faktor der Gesetzgebung, das Herrenhaus hat, wie ich Ihnen vorhin vorgelesen habe, ausdrücklich seine Zustimmung zu diesen Forderungen erklärt. Ich meine, da wäre es doch wohl die Aufgabe des Herrn Finanzministers, nun endlich einmal in den Staatssäckel etwas tiefer zu greifen und etwas stärker herauszurücken mit seiner Beihülfe — oder ich will eigentlich nicht sagen: mit seiner Beihülfe, sondern daß er sich entschließen möge, das, was er früher den Staatsbahnen zu viel entzogen hat, ihnen jetzt zurückzugeben.

Meine Herren, die Maßregel, den Dispositionsfonds von 20 auf 50 Millionen zu erhöhen, sowohl in diesem wie im nächsten Jahr, habe ich, glaube ich, schon gesagt, erkenne ich dankbar an, und ich empfehle Ihnen, wenn wir an diesen Titel kommen, dem zuzustimmen — aber doch nur als erste Abschlagszahlung; denn für eine gründliche Regelung und Besserung

Die Flucht des Prinzen von Preußen aus Berlin.

In der „Neuen Freien Presse" teilt die Baronesse Alexandra von Schleinitz sehr interessante persönliche Erinnerungen an die berliner Märztage und die Flucht des Prinzen von Preußen mit. Wir teilen daraus nachstehendes mit:

„Mein Vater, Freiherr Julius von Schleinitz (gestorben 1865 als Regierungspräsident in Trier), damals geheimer Regierungsrat im Ministerium des Innern, bewohnte mit seiner Familie den ersten Stock des Hauses Nr. 2 im „Karlsbad", einer dicht vor dem Potsdamer Thor gelegenen Straße, die zu jener Zeit noch einen recht ländlichen Charakter trug. Am Nachmittag jenes 19. März befanden wir Kinder nebst einem jungen Vetter uns mit unseren Eltern im Wohnzimmer. Es öffnete sich die Thür und im Zimmer erschien im kohlschwarzen Anzuge, mit totbleichem, verstörtem Antlitz, ganz anders anzusehen als sonst, fremdartig, feierlich, gleich einer Unerhörtes verkündenden Erscheinung, die meiner Mutter sehr befreundete, sie fast alltäglich besuchende Gräfin Adele Haacke. (Sie starb um 1890 als Palastdame der Kaiserin Augusta). Noch sehe ich sie, wie sie damals, am 19. März in unserem Zimmer stand, noch tönen in meinem Ohr ihre Worte: „Entfernt eure Leute, entfernt die Kinder; — unten sind Prinz und Prinzessin von Preußen und suchen Zuflucht bei euch!" Unser Diener, namens Köhler, war ohnedies abwesend. Mein Vater stürzte hinunter, öffnete den Schlag des vor dem Gartenthor haltenden Wagens, der, nachdem ihm seine hohen Insassen entstiegen waren, sofort wieder davon rollte — und von ihm geleitet, von meiner Mutter empfangen, betraten Prinz und Prinzessin von Preußen unsere Wohnräume.

Das Gesicht mit den Händen verhüllend, sank die Prinzessin in vollständiger Erschöpfung auf das Sofa nieder. Der Prinz maß mit energischen Schritten das Zimmer, in stummer Erregung unaufhörlich auf und niedergehend. Niemand fühlte sich bewogen, die bange Stille des schwerlastenden, bedeutungsvollen Moments zu brechen. Es war ein langes, gedankenvolles, bewegtes Schweigen. Endlich brach der Prinz in die Worte aus: „Alles, alles wollte ich verzeihen, alles was man mir selbst persönlich angethan. Aber, daß sie die arme, todkranke Königin gewaltsam genötigt haben, aufzustehen und auf den Balkon hinauszutreten, daß sie die mit Ohnmacht Ringende gezwungen haben, es mit anzusehen, wie man die im Straßenkampfe gefallenen Insurgenten am Schloß vorbeigetragen hat, und sich vor den Leichen zu verneigen — das ist zu grausam, zu empörend, das werde ich nie vergeben und vergessen können! Das ist zu viel!" — Nun hörten auch meine Eltern von den erlauchten Gästen, wie es gekommen, daß sie hierher geflüchtet. Nur eines Studenten genialer Einfall, das prinzliche Palais mit der Aufschrift „National-Eigentum!" zu versehen, hatte dies Gebäude vor Demolirung und Plünderung zu retten vermocht. Aber die am Nachmittag vor seiner Front angesammelten Volkshaufen machten ihrem Haß gegen den Prinzen in Wutausbrüchen und Invektiven Luft. Die Kühnsten begannen in das Palais einzudringen. Aus einer im Rückgebäude gelegenen, nach der Behrenstraße hinausführenden Thür gelang es dem prinzlichen Paare, ungesehen zu entkommen. In seiner Begleitung befanden sich die beiden Hofdamen Gräfin Haacke und Gräfin Oriolla. Aber auch vor dieser Rückseite des Palais fehlte es nicht an Volksgedränge, und der Prinz in Uniform mit seiner hohen, alles überragenden Statur war jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, von Böswilligen erkannt zu werden. Da zum Glück fuhr die leere Equipage des Grafen Nostiz vorüber (des einstigen Adjutanten Blüchers). Der brave Kutscher übersah die Gefährlichkeit der Situation. Er winkte den Bedrohten, in seinen Wagen einzusteigen, und lenkte dann das Gefährt aus dem Menschengewühl in weniger belebte Straßen. „Wohin?" fragte jetzt der Prinz, mit sich selbst und den anderen zu Rate gehend. Die Gräfin Haacke antwortete: „Zum Geheimrat Schleinitz. Er wohnt draußen vor dem Potsdamer Thor in abgelegener ruhiger Gegend, und auf ihn und seine Frau können sich königliche Hoheit unbedingt verlassen".

Die Prinzessin hatte, wie sie erzählte, seit frühem Morgen nichts zu sich genommen und bat meine Mutter, ihr etwas zu essen zu geben. Orangen und Theekuchen waren der von Hunger und Gemütsbewegung aufs äußerste erschöpften hohen Frau eine willkommene Labung. Nun ward darüber beraten, was zunächst zu geschehen habe. Der Prinz entschloß sich, mit seiner Gemahlin noch an demselben Abend nach dem kaum einige Stunden entfernten befestigten Spandau zu fahren. Beide Hofdamen sollten zurück in das Palais, um die prinzlichen Kinder (späterhin Kaiser Friedrich III. und Großherzogin Luise von Baden) über das Schicksal ihrer Eltern zu beruhigen. Gräfin Haacke bestand aber darauf, ihr Geschick nicht von dem ihrer Gebieterin zu trennen. Wenn es ihr gelungen, sich in den Besitz einiger wichtiger Sachen zu setzen, die Prinz und Prinzessin ungern zurückgelassen, wollte sie sich am anderen Tage wieder mit diesen in Spandau vereinigen. Die Gräfin Oriolla dagegen erhielt, so viel ich weiß, den bestimmten Auftrag, in der Umgebung der fürstlichen Kinder zu bleiben und für sie Sorge zu tragen. Um den Prinzen von Preußen unkenntlicher zu machen, ward es für nötig befunden, daß er sich seiner Uniform entledige und Zivilkleider anlege. Die Anzüge meines Vaters waren aber dem Prinzen zu kurz und zu eng. Doch befanden sich in Verwahrung meiner Mutter die Zivilkleider ihres verstorbenen Stiefvaters. Diese paßten dem erlauchten Herrn. Noch ehe er, um sich umzukleiden, das Wohnzimmer verließ, hatte er seinen Degen gezogen. Er hob den Degen empor und sprach in ernster Ergriffenheit über dem in Kreuzform gebildeten Griff ein stummes Gebet. Dann übergab er die Waffe meiner Mutter mit den Worten: „Frau v. Schleinitz, in Ihre Hände lege ich meinen Degen, ein Geschenk meines Schwagers, des Kaisers Nikolaus. Ich bitte Sie darum: diese Waffe, die ich mit Ehren getragen, von der ich mich noch nie getrennt habe, die ich jetzt in so schmerzlicher Stunde von mir thue, heben Sie sie mir gut auf! Von Ihnen fordere ich einst — ich hoffe zu Gott, in besserer Zeit — dies mir so teure Kleinod zurück!"

Nun kam der Moment, wo Prinz und Prinzessin sich von meiner tiefergriffenen Mutter auf das herzlichste verabschiedeten und den von meinem Vetter Wilhelm v. Schleinitz besorgten gelchlossenen Wagen bestiegen, der sie nach Spandau führen sollte. In aller Eile hatte meine Mutter einen Koffer gepackt, um die hohen Vertriebenen mit den nötigsten Reise-Effekten auszustatten. Es war ausgemacht worden, Prinz und Prinzessin von Preußen sollten als Geheimrat und Geheimrätin Schleinitz reisen; als Kammerdiener der Herrschaften setzte mein Vater sich auf den Bock.

In Spandau angelangt, fanden die Reisenden zu später Nachtzeit, nach vergeblichen Versuchen, in besseren, aber bereits überfüllten Gasthäusern unterzukommen, erst in einem Wirtshause zweiten oder dritten Ranges die gewünschte Aufnahme. Man kann sich denken, wie primitiv in dem kleinen Städtchen Spandau zu damaliger Zeit ein Gasthaus zweiter Ordnung gewesen sein mag. Und dennoch mußte auch am folgenden Tage das prinzliche Paar hier aushalten. Denn als der Prinz mit seiner Gemahlin sich nach der spandauer Zitadelle begab, um sich unter den Schutz der Festung zu stellen und dort vorläufig Aufenthalt zu nehmen, verweigerte der Kommandant ihm die Aufnahme unter der Begründung, er sähe sich außerstande, die Garantie für Leben und Sicherheit des Prinzen zu übernehmen. Die Festung und ihre Besatzung sei nicht stark genug, um allen möglicherweise drohenden Eventualitäten Trotz zu bieten. (Schluß folgt.)

der zurzeit bestehenden unbefriedigenden Zustände auf den Eisenbahnen ist das schließlich doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und es würde, glaube ich, sehr zur Beruhigung des Landes beitragen, wenn der Herr Finanzminister gerade nach der Richtung befriedigende Erklärung abgeben wollte. Die Erklärungen, die der Eisenbahnminister abgegeben hat, haben mich nach der Richtung doch nicht ganz befriedigt; es fehlte eigentlich der große Zug, und der große Plan, den er uns hätte zeigen sollen, nach dem man gewinnen ist, die Forderungen, die in der Budgetkommission aufgestellt sind, und die er gebilligt hat, in die Praxis umzusetzen; denn das bleibt schließlich die Hauptsache.

Meine Herren, es ist gerade kein erhebendes Schauspiel, es hat beinahe etwas Beschämendes, daß wir bei einer so glänzenden Finanzlage des preußischen Staates und der Eisenbahnen insbesondere, die sogar, wie der Herr Minister heute mitteilte, nach der Rechnung siebzig Millionen Ueberschüsse über den Etat hinaus bringen, die Debatten hier im Hause darüber führen zu müssen, ob überhaupt noch die Betriebssicherheit auf den Staatsbahnen vorhanden ist, und ob auch die Leistungsfähigkeit speziell zur Bewältigung des Massengüterverkehrs ausreicht. Früher haben wir uns immer darüber unterhalten, wie man denn diese großen Mittel mehr in den Dienst des Verkehrs, den früheren Versprechungen entsprechend, stellen sollte. Nun sind wir soweit zurückgekommen, daß wir darüber debattiren müssen, ob die Eisenbahn überhaupt noch in der Lage ist, den an sie herandrängenden Forderungen des Verkehrs in der Gegenwart wie in der Zukunft zu entsprechen. Ich glaube, das Land kann von beiden Herren Ministern verlangen, daß man mehr als bisher diesen Anforderungen gerecht werde, welche mit Recht an ein geordnetes Eisenbahnwesen gestellt werden dürfen. Und auch das will ich nicht verhehlen: im Lande ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Eisenbahnminister manchmal mehr, als es notwendig war, und auch mehr, als es im Interesse seiner Verwaltung gelegen ist, sich den Ansprüchen des Herrn Finanzministers gefügt hat, und ich möchte ihm deshalb für die Zukunft zurufen: Landgraf, werde hart! (Bravo! links.)

Provinzielles.

** **Dortmund**, 24. März. **Das Presbyterium und die größere Gemeindevertretung der St. Reinoldi-Gemeinde** hielten gestern in der Sakristei eine Sitzung ab, in welcher folgendes beschlossen wurde: Es soll **eine neue Turmuhr** beschafft werden, deren drei Meter Durchmesser haltenden Zifferblätter oberhalb des Turmumganges angebracht werden, Ziffern und Zeiger werden vergoldet. Die Uhr soll die Stunden und auch die einzelnen Viertelstunden schlagen; die Kosten werden gegen 6000 Mark betragen. Herr Turm-Uhrmacher **Wilhelm Orthmann** hierselbst dürfte mit der Herstellung der Uhr betraut werden. Des weiteren wurde ein Betrag von 7000 ℳ für das **Umgießen der Glocken** bewilligt. Eine der Glocken ist bekanntlich gesprungen. Um ein harmonisches Geläute zu erzielen, sollen die sämtlichen vier Glocken umgegossen werden. Welchem Glockengießer die Arbeit übertragen werden wird, ist noch nicht bestimmt. Wie mitgeteilt, sind in der vorigen Sitzung der Vertretung der Kirchengemeinde 10 000 ℳ für die **Ausmalung der Kirche** bewilligt worden. Da es nicht angeht, während der Vornahme dieser Arbeiten die Kirche zu benutzen, so wird dieselbe wahrscheinlich für die Zeit von Ostern bis Pfingsten geschlossen werden. Zu letzterem Feste würde sich dann das altehrwürdige Gotteshaus in neuem Festgewande zeigen, die neuen Glocken werden das Fest einläuten, gleichzeitig wird die Bürgerschaft von diesem Termine an sich aufs neue auf die Reinoldiuhr verlassen können, welche bekanntlich den Vorzug hat, in der Stadt bei Zeitbestimmungen als maßgebend zu gelten. Es wurde gestern auch noch ein weiterer Beschluß von Bedeutung gefaßt, nämlich die **Anstellung einer neuen geistlichen Kraft**, für welchen Zweck 4200 ℳ in den Etat eingestellt wurden. Dem neuen Geistlichen soll es insbesondere obliegen, sich der konfirmirten Jugend anzunehmen und diese auch nach der Konfirmation zu sammeln und auf dieselbe einzuwirken zu suchen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die **Kirchensteuer für 1898/99 auf 35 Prozent** der Staatseinkommensteuer festgesetzt wurde, gleich wie im jetzt zu ende gehenden Steuerjahre.

p. Die freisinnige Sonder-Kandidatur des Herrn Stadtrats Jucho gibt der **„Rheinisch-Westfälischen Zeitung“** wieder einmal eine erwünschte Gelegenheit, an den dortmunder Nationalliberalen sich zu reiben. Sie schreibt:

> **Dortmund**, 22. März. Nachdem dortmunder nationalliberale Kreise seit langem betont haben, daß sie gewillt seien, nach links abzuschwenken und daß eine „Sammlung aller Liberalen“ stattfinden müsse, antwortet die deutsche Volkspartei jetzt damit, daß sie den Stadtrat und Fabrikanten Jucho als eigenen Kandidaten aufstellt. Die Kandidatur ist ganz aussichtslos, hat also nur die Bedeutung, daß man vor aller Welt den Nationalliberalen den Korb gibt. Das Endergebnis dieses Zuges nach links ist also dasselbe wie überall: links nichts gewonnen, rechts viel verloren; im Werben um neue Freunde hat man alte abgestoßen, andere mindestens mißtrauisch gemacht.

Es dürfte der „Rheinisch-Westf. Zeitung“ schwer fallen, auch nur einen einzigen dortmunder Nationalliberalen namhaft zu machen, der seine Absicht zu erkennen gegeben hätte, „nach links abzuschwenken“; noch mehr dürfte sie in Verlegenheit kommen, wenn sie uns sogar müßte, wen die Partei „rechts verloren“ hat. Wir konstatiren auch bei dieser Gelegenheit wieder, daß die Haltung, die die „Rhein.-Westf. Ztg.“ seit Jahr und Tag gegenüber der nationalliberalen Partei einzunehmen für gut findet, das Gegenteil von dem zu bewirken geeignet ist, was man heute mit der Politik der Sammlung zu erreichen strebt.

Auch unsere gute Freundin, die „Tremonia“, meldet aus anlaß des freisinnigen Separatvorgehens ihre altangestammte Liebe für die Nationalliberalen an, indem sie schreibt:

> „Die Kandidatur (Jucho) ist nicht ungeschickt, namentlich dann nicht, wenn, wie in Elberfeld und Barmen, auch hier die nationalliberalen Stimmen sich auf einen Freisinnigen vereinigen sollten. Wie die Verhältnisse im Reichstags-Wahlkreise Dortmund liegen, ist es für die Nationalliberalen natürlich völlig ausgeschlossen, daß sie den Wahlkreis wieder erobern. Die Gründe brauchen wir nicht auseinander zu setzen. Sie haben durch ihre Parteileitung in Dortmund, ihren Parteisekretär und ihre Presse nach Kräften gearbeitet, einen Erfolg für sich ganz aussichtslos zu gestalten. Da könnte allerdings ein Freisinniger ein Notanker sein. Ob sie indes das Opfer der Selbstentsagung bringen werden, steht dahin; bei der Parteileitung wird wahrscheinlich weniger Lust dafür vorhanden sein, als bei der breiten Masse der liberalen Wählerschaft.“

Spiegelberg, ich kenne Dich! — Kürzer macht die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ die Sache ab:

> „Der Herr Stadtrat läuft keine Gefahr, durch ein Reichstagsmandat seinem kommunalen Ehrenamt entzogen zu werden.“

i Als der Arbeiter Brinkis vorgestern abend aus der Stadt kam, wurde er in der Nähe der Maschinenfabrik „Deutschland“ von einem unbekannten Menschen angesprochen und bis zur Dürenerstraße begleitet. Hier fiel der Fremde plötzlich über Brinkis her und brachte ihm mit einem Messer eine 6 bis 7 Zentimeter lange **Wunde** an der linken Schläfenseite bei. Brinkis flüchtete in ein Haus an der Albertstraße, wurde aber von dem Unbekannten verfolgt, und als nun der dort wohnende Arbeiter Serocki auf das Hülfegeschrei des Brinkis hinzueilte, erhielt derselbe von dem fremden Manne einen **lebensgefährlichen Messerstich** in die linke Seite, worauf der Bursche sich davonmachte. Nachträglich ist es gelungen, den Messerhelden zu ermitteln.

o **Mitteilung des städtischen statistischen Amts.** Die Zahl der Eheschließungen im Monat Februar dieses Jahres betrug 131 gegen 140 im Februar 1897.

i Einem Anwohner der unteren Kaiserstraße wurden 40 ℳ bares Geld aus der Wohnung **gestohlen.** — Einem Anwohner des Heiligenwegs stahl man einen größeren Geldbetrag aus der Wohnung. — Aus einem Schokoladen-Automaten in der Heiligegarten-straße wurde die Tageseinnahme gestohlen. — Zur Verantwortung gezogen wurden zwei Mannspersonen, die aus einer Destillation ein Faß mit Schnaps gestohlen haben. — **Festgenommen** wurde der steckbrieflich wegen Raubes gesuchte Arbeiter Santüus, ferner ein Arbeiter wegen Unterschlagung in einem Speditionsgeschäfte.

** **Unredliche Kampfesweise.** Die „Arb. Ztg.“ nennt gestern den ehemaligen sozialistischen Agitator **Köster** in Hörde unseren **„Mitarbeiter“**. Wir haben bereits erklärt, daß wir mit Köster **nie** Gemeinschaft gehabt haben; das genannte Blatt behauptete kürzlich schon, es habe Beweise dafür, daß Köster mit uns in Verbindung gestanden, oder daß wir „Gründe“ hätten, ihn zu schonen. Wir haben diese Behauptung schon damals als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet und das Blatt aufgefordert, mit seinen Beweisen hervorzutreten, statt dessen kommt es mit neuen Verdächtigungen. Wir haben nichts gethan, als einer Erklärung Kösters, die dessen Unterschrift trug, Raum gegeben, es ist unehrlich, wenn das genannte Blatt die Auslassungen Kösters als solche der „Dortmunder Zeitung“ hinstellt.

** **Die Beratung des städtischen Haushaltsplanes** wird am Montag, den 4. April, im Stadtverordneten-Kollegium beginnen und zwar um 5 Uhr nachmittags. Falls die Beratung an diesem Tage nicht zu ende gehen sollte, wird dieselbe an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Bochum, 23. März. **Zur Knappschaftsstatutreform.** In der gestrigen Sitzung der Statutkommission wurde der Knappschafts-Statut-Entwurf nach weiteren Verbesserungen zu gunsten der Mitglieder nahezu einstimmig angenommen. Der Entwurf wird jetzt der General-Versammlung vorgelegt werden.

Buer, 22. März. **Ein Vater hat hier seinen eigenen Sohn und dessen Genossen niedergestochen.** Drei junge Bergleute, Friedrich Wintzio, Gottlieb Bojarczin und Franz Cielniski, drangen gestern nacht gegen 11 Uhr, als sie betrunken aus dem Wirtshause heimkehrten, bei dem Vater des Cielniski in die Wohnung. Sie zertrümmerten die Hausthüre und gingen auf den 52jährigen Mann los, der in seiner Angst ein großes scharfes Brotmesser ergriff und seinem Sohne, sowie dem Bojarczin tötliche Stiche in Brust und Unterleib beibrachte. Der alte Mann wurde verhaftet.

Vermischtes.

—h **Berlin**, 23. März. **Der Obersaktor Grünenthal** verhält sich den Anschuldigungen gegenüber fortgesetzt abweisend und sucht einen umfassenden Entlastungsbeweis vorzubereiten; er glaubt den Beweis führen zu können, daß er sein Vermögen auf legalem Wege erworben hat. Die vom Staatssekretär von Podbielski im Reichstage abgegebene Erklärung, daß Grünenthal durch Zufall in den Besitz eines Schlüssels zu den Schränken gelangt sei, in welchen die zur Vernichtung bestimmten Noten aufbewahrt wurden, bezeichnet der Angeschuldigte für durchaus unzutreffend. Wie verlautet, hat er der Behörde eine Uebersicht seiner Vermögensverhältnisse eingereicht und die Depots, die er bei hiesigen Häusern hat, bezeichnet. Die aufgefundene Tiegeldruckpresse habe harmlosen Zwecken gedient. Die Voruntersuchung ist noch nicht eröffnet. Gegen Elly G., die Enkelin seiner Wirtin, ebenso wie gegen die letztere ist das Verfahren wegen Mitwisserschaft eingeleitet worden.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 23. März. Heute abend fand **bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter** v. Szögyeny-Marich ein Diner statt, an welchem **der Kaiser** teilnahm. In dem großen Saal der ersten Etage des Botschafterhotels war die reichgeschmückte Tafel aufgestellt, welche 36 Gedecke zählte. Der Kaiser saß zwischen dem Botschafter und dessen Gemahlin. Gegenüber dem Kaiser hatte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe platz genommen. An dem Diner nahmen u. a. ferner teil: Staatssekretär v. Bülow, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, Staatsminister Dr. von Miquel, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Geheimer Kabinettsrat Dr. von Lucanus, General-Lieutenant von Plessen, Christian Kraft zu Hohenlohe, Herzog von Ratibor, Prinz Salm, Prinz Schwarzenberg, Graf Botho Eulenburg, Graf Redern, Graf und Gräfin Nemes, Graf und Gräfin Stürzka, Baron v. Velicz und Gemahlin, Graf Caronini, Graf Harrach, die Maler L. Passini und v. Kossack. Auf waffengeschmückter Tischkarte waren die Speisenfolge und das Musikprogramm verzeichnet. Für den Kaiser war ein besonderes Menu hergestellt, dessen Vorderseite eine Aquarelle des Malers v. Kossack zeigte, einen heranspringenden Husaren vom österreichischen Regiment des Kaisers darstellend. Die Musik führte die Kapelle Vörös Miska aus, die u. a. ungarische Tänze und Lieder von Bolla, „Frauenwürde“, Polka-Mazurka von Vörös Miska, Kurnoz-Lieder von Kaldy Gyula und den Radetzky-Marsch zu Gehör brachte.

* **Berlin**, 23. März. Die Kommission des Herrenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend **Erhöhung des Ansiedelungsfonds** nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet: „Nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun ist der Chef der Yaunde-Station, Premierlieutenant von Carnap, von seiner **Forschungsreise** nach dem südöstlichen Teile des Sanga und dem Kongo wohlbehalten in Kamerun wieder eingetroffen. Die Expedition ist friedlich und erfolgreich verlaufen“.

Die „Nationalzeitung“ meldet: „Aus anlaß der **Unterschlagungen in der Reichsdruckerei** hat das Mitglied der Reichsschulden-Kommission Dr. Hammacher beim Präsidenten derselben die Einberufung der Mitglieder zu einer Sitzung beantragt.

* **Köln**, 23. März. Wie die „Kölnische Volksztg.“ meldet, lehnte der zum **Erzbischof von Freiburg i. Br.** gewählte Bischof Dr. Komp. von Fulda die Wahl wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten ab.

* **Wien**, 23. März. **Abgeordnetenhaus.** Baron Dipauli (kathol. Volksp.) bringt einen dringenden Antrag ein betreffend Einsetzung eines Ausschusses von 36 Mitgliedern zur Beratung der Frage der Aufhebung der Sprachenverordnungen und zur Feststellung grundsätzlicher Bestimmungen für Regelung der Sprachenfrage auf dem Wege der Gesetzgebung. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, auf welcher die Wahl der beiden Vize-Präsidenten steht. Der Südslave Ferjancic wird mit 177 von 201 abgegebenen Stimmen zum ersten Vize-Präsidenten gewählt. Ferjancic nimmt die Wahl dankend an, worauf das Haus zur Wahl des zweiten Vize-Präsidenten schreitet.

* **Paris**, 23. März. Die Verhandlung des **Verleumdungsprozesses** der Schreibfachverständigen gegen Zola ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden infolge der Berufung Zolas gegen die Zuständigkeit des Korrektions-Tribunals.

* **London**, 23. März. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: In letzter Nacht wurden **sämtliche Mitglieder des Tsung-li-Yamen vom Kaiser** im Sommerpalaste in Audienz empfangen. Li-Hung-Tschang und Tschang-Yin-Huan wurden zu Vertretern Chinas bei den mit dem russischen Geschäftsträger Pawlow zu führenden Unterhandlungen ernannt, nachdem letzterer besondere Vollmachten erhalten hat. Diese beiden Staatsmänner gelten als im Besitze besonderer russischer Sympathien, jedoch besteht wenig Hoffnung, daß sie eine Herabminderung der ursprünglichen russischen Forderungen, außer in der Fassung derselben, erreichen dürften. Die Abreise Pawlows ist zum August verschoben worden.

Der pekinger „Times“-Korrespondent telegraphirt ferner, daß China noch keine formelle Antwort auf **die französischen Forderungen** erteilt habe und in passiver Haltung das weitere Vorgehen Frankreichs abwarte.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Kiel**, 24. März. **Zur Vorfeier des 50jährigen Gedenktages der Erhebung Schleswig-Holsteins** fand gestern abend ein Zapfenstreich statt. Die Ehrengäste Herzog Ernst Günther und Oberpräsident von Köller sind eingetroffen, desgleichen zahlreiche Offiziere und Kampfgenossen der schleswig-holsteinischen Armee aus ganz Deutschland.

* **Wien**, 24. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung werde beantragen, daß der **Ausschuß für die demnächst einzubringende Ausgleichsvorlage** in Permanenz erklärt werde, sodaß der Ausschuß den Bericht im Herbste vorlegen könne. Morgen erfolgt die Delegationswahl; somit ist der Zusammentritt der Delegationen für ende April sichergestellt.

Die Deutschen aus Mähren und Böhmen akzeptirten den von der Majorität angetretenen Kompromißvorschlag bezüglich Beschickung der Delegationen.

* **Rom**, 24. März. **Die Kammer** nahm in fortgesetzter Beratung über den Kommissionsbericht bezüglich der **Crispi-Angelegenheit** mit 207 gegen 7 Stimmen die Tagesordnung Carcano an, welche von der Erklärung des Berichterstatters der Kommission Akt nimmt und die Anträge der Kommission billigt. 65 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

* **Washington**, 24. März. **Das Marine-Departement** beschloß, die in Havanna befindlichen Marineoffiziere zurückzuberufen und **das Wrack der „Maine“ aufzugeben.**

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund**, 23. März. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 560 Stück Hornvieh, 534 Schweine inkl. Ferkel und 49 Pferde. — In Hornvieh lebhafte Nachfrage nach guten Tieren, doch bestand der Auftrieb zumeist nur aus Mittelware. Geschäft langsam bei stehenden Preisen. Ueberstand etwa 60 Tiere. Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich flott, wenig Schweine blieben unverkauft. Man zahlte für 8 Wochen-Ferkel 3,00—3,50 ℳ pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 38—44 ℳ, für ½jährige 54—60 ℳ pro Stück. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 30. März kr.

a **Dortmund**, 23. März. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,00—6,60 ℳ, Stroh (Richt) 3,80—4,80 ℳ, Heu 6,60—7,60 ℳ. Butter 1 Kilogr. 1,70—2,10 ℳ. Eier, 60 Stück 4,50—5,40 ℳ.

w **Dortmund**, 23. März. Der Betriebs-Ueberschuß der **Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft** im Februar 1898 (23 Arbeitstage) betrug 685 000 ℳ gegen 740 000 ℳ im Januar und 575 000 ℳ im Februar 1897.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 23. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Mittwoch, den 23. März kr., waren 13 733 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 733, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 23. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 23. März wurden angefordert 485 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 485 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

w **Herne**, 23. März. Der Brutto-Ueberschuß der Bergwerksgesellschaft **„Hibernia“** betrug im Februar 1898 455 525 ℳ gegen 495 873 ℳ im Vormonat und 426 932 ℳ im Februar 1897.

* **Bremen**, 23. März. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,20 Br.

* **Glasgow**, 23. März. **(Schluß.)** Roheisen. **Mixed numbers warrants** 46 sh. — d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 1 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	22./3.	23./3.		22./3.	23./3.
Petroleum, raffinirtes	—	6,40	Weizen Mai	100⅛	100
Petrol in New-York	5,75	5,75	„ Juli	88¼	86⅞
„ in Philadelphia	5,70	5,70	Fracht für Getreide	3½	3½
Mehl	3,95	3,95	Schmalz,		
Mais Mai	34⅛	33¾	Western Steam	5,35	5,30
Weizen März	103½	103	Kaffee	5½	5½
„ April	—	—			

„ Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	22./3.	23./3.		22./3.	23./3.
Weizen März	—	—	Mais März	28½	28½
„ Mai	106	104½	„ Mai	—	28⅞
„ Juli	—	85⅛	„ Juli	—	30½

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 23. März.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Tirpitz, v. Thielmann, v. Bülow.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Flottengesetzes.

Das Haus ist in allen Teilen gut besetzt.

Abg. **Lieber** als Referent berichtet über die Verhandlungen der Kommission und deren Beschlüsse. Die Vorlage sei dem Reichstage mit einem so reichen begründenden Material vorgelegt worden, wie dies noch niemals geschehen sei Es gelte dies namentlich von der Denkschrift. Die Gesichtspunkte der Denkschrift eröffneten eine neue Phase in unserem Kriegsflottenwesen. Das A. B. C. ihrer Betrachtungen sei, daß Deutschland jedes Jahr an Bevölkerung um 600 000 Köpfe wachse und daß daher umsomehr unsere Ein- und Ausfuhr zu sichern sei. Das heiße seemännisch gesprochen, vor allem seien unsere Küsten zu schützen. (Heiterkeit links.) Er wisse nicht, was die Herren gegen das seemännisch gesprochen einzuwenden hätten (wiederholte Heiterkeit.) Die Mehrheit der Kommission habe diese Gesichtspunkte gebilligt. Redner geht dann ausführlich auf die Budget- bezw. Verfassungsfrage (die Bindung auf Jahre hinaus) ein. Es sei nur zu bedauern, daß die Verfassungsfrage nicht schon früher so klar gestellt gewesen sei, wie dies in der Kommission geschehen sei. Es wäre dann manches übereilte Wort innerhalb und außerhalb dieses Hauses unterblieben. Die Mehrheit der Kommission habe sich jedenfalls überzeugt, daß die Bindung nicht nur eine verfassungsmäßige, sondern auch eine sachlich wohlbegründete Forderung sei. Auch der Einwand, daß es sich eigentlich um ein Aeternat handle, sei hinfällig, denn es handle sich darin nicht um etwas ungewöhnliches. Auch bei dem Militärseptennat habe niemand je daran gedacht, daß die Organisation, die Einteilung in Bataillone nicht etwas dauerndes sein solle. Eines der prägnantesten Aeternatsgesetze sei beispielsweise auch das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz mit seinem Reichszuschuß. Ebenso sei ein Aeternat die Organisation bei dem Postwesen. Und was der Post und der sozialen Gesetzgebung recht sei, das müsse, so sei die Ansicht der Mehrheit der Kommission gewesen, auch der Flotte billig sein. (Inzwischen ist auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erschienen). Weiter referirt Redner über die Deckungsfrage und die vielen dazu in der Kommission gemachten Vorschläge, dabei auch die (bereits als amtliche Drucksache vorliegende) Erklärung des Staatssekretärs Graf Posadowsky verlesend, wonach bedacht darauf genommen werden solle, eventuell nur die stärkeren Steuerkräfte heranzuziehen. Endlich empfiehlt Redner den § 1, der von der Organisation der Flotte handelt, zur Annahme.

Nach einer kurzen **Geschäftsordnungs-Debatte** begründet

Abg. **Lieber** ferner die Beschlüsse der Kommission zu § 1 in ausführlicher Weise.

Abg. Graf **Hompesch** (Zentr.): ich habe namens meiner Freunde eine kurze Erklärung abzugeben: Die dem Reichstage unterbreitetete Flotten-Vorlage hat durch die Beschlüsse der Kommission inbezug auf Organisation, Bindung und Deckung, sowie durch die hinsichtlich der letzteren von den Regierungen abgegebenen Erklärungen eine solche Gestaltung erfahren, daß ihr in dieser Form nach Ansicht der Mehrheit meiner Freunde zugestimmt werden kann. Eine Minderheit meiner Freunde fühlt sich zwar in den Zielen mit der Mehrheit einig, hält aber bezüglich der Wege, auf welchen diese Ziele zu erreichen seien, an ihren ursprünglichen Bedenken fest. Wenngleich die Mehrheit von uns den Gründen der Minderheit die Würdigung nicht versagt, so hält sie es doch nicht für richtig, deshalb einem Gesetz nicht zuzustimmen, welches für die Entwickelung Deutschlands von so großer Bedeutung ist. Die Mehrheit meiner Freunde wird daher für die Vorlage stimmen.

Abg. **v. Levetzow** erklärt die Zustimmung der Konservativen zu der Vorlage. Den Paragraphen 8 ließen sich seine Freunde allerdings nur gefallen, sie verwahrten sich dagegen, daß in der Zusage einer Nichtbelastung des Massenverbrauchs ein Präjudiz erblickt und künftig daraus Konsequenzen gezogen werden dürften.

Abg. **Schönlank** (Soz.): Die ganze heutige Sitzung ist ja nur ein Epilog zu einer bereits getroffenen Entscheidung. Das Zentrum desavouirt durch die Lieberschen Erklärungen die ganze bisherige Politik des Zentrums. Man sieht ja auch, wie Herr Lieber nicht nur von uns, sondern von der temperamentvollen süddeutschen Zentrumspresse in Ausdrücken angegriffen wird, die ich nicht wiedergeben will. Der heutige Tag ist nicht eine Aera des Abschlusses, sondern nur ein Anfang, das dicke Ende kommt noch nach. Im stillen Kämmerlein wird sich Herr Lieber, der heute den Beifall der Nationalliberalen gefunden und verdient hat, sehr bald sagen: für wen habe ich gearbeitet? pour travailler pour le roi de Prusse. (Lachen rechts.) Auf der Reise nach Kiao-Tschau ist der Prinz nicht von Sieg zu Sieg geschritten, sondern von Havarie zu Havarie. Sein Schiff hat sich schon im Nordostseekanal ein Loch in den Bauch gestoßen (Große Heiterkeit rechts. Rufe: So bewilligen Sie doch bessere Schiffe! Stürmische Heiterkeit.) Selbst das hamburger Organ Bismarcks hat gemeint: Kiao-Tschau sei nur der Strick, der dem Reichstage um den Hals gelegt wird. (Gelächter rechts.) Ihr Lachen ist bloß ein Lachen der Verlegenheit. Redner erklärt dann noch kurz, seine Partei lehne § 1 ab.

Abg. **v. Hertling**: Der Vorredner hat Angriffe gegen die Mehrheit meiner Partei gerichtet und dabei auf den Abg. Windthorst Bezug genommen. Nun, ich bin überzeugt, derselbe würde auch heute mit uns stimmen, denn er war stets der Meinung, daß eine politische Partei sich nicht auf starre Formen festlegen darf, sondern den Bedürfnissen Rechnung tragen muß, unbeschadet derjenigen Grundsätze, an denen über allen Wechsel der Bedürfnisse hinaus festgehalten werden muß. Und so denken auch wir heute noch. Wenn jetzt das Zentrum in großen nationalen Fragen den Ausschlag zu geben hat, so sind wir uns auch der damit verbundenen Verantwortlichkeit bewußt.. Wir haben stets bewilligt, was notwendig ist. Auch beim Militärseptennat haben wir jeden Mann und jeden Groschen bewilligt, nur das Septennat selbst nicht. (Rufe links: nun also!) Ja, doch nur deshalb, weil das Septennat mit der Sache selbst nicht in unmittelbarem Zusammenhange stand. Windthorst wollte damals drei, auch fünf Jahre bewilligen. Aber man verlangte 7 Jahre, weil man eine Machtfrage daraus machen wollte! Redner weist sodann darauf hin, wie sich die Verhältnisse seit 1880 geändert haben, welchen Aufschwung unser Handel seit Beginn und infolge der Schutzzollpolitik genommen. Bei solcher Entwickelung unseres Seehandels müssen wir uns fragen, ob denn auch unsere Flotte damit Schritt gehalten hat? Selbstverständlich bewilligen wir nichts, um uns in abenteuerliche Pläne zu verwickeln, sondern die Flotte soll den Hintergrund bilden, um zu beweisen, daß unsere Deutschen im Auslande, unser Handel im Auslande einen mächtigen Schutz hinter sich haben. Wer da sagt, daß die Flotte nicht populär sei, könnte sich bei den Wahlen doch sehr täuschen. (Rufe: sehr richtig!) Der jetzige Organisationsplan für unsere Flotte ist ein guter, ein konsequenter. Wir bewilligen jetzt nicht mehr einzelne Schiffe, sondern eine Flotte, das ist ein großer Fortschritt. Wir brauchen jetzt nicht mehr um jedes einzelne Schiff zu kämpfen. Wir brauchen auch nicht zu glauben, daß die Regierung es mit der jetzigen großen Organisation nicht mehr ernst meint. Wenn etwa später andere Personen noch anderes wollen, so können wir das gerade aufgrund der jetzigen großen Organisation einfach zurückweisen. Das Septennat hängt in der Sache mit dieser Organisation zusammen, deshalb haben wir, die Mehrheit meiner Freunde, auch die budgetrechtlichen Bedenken zurücktreten lassen. Und wenn man vom Aeternat spricht, so glauben wir, daß dasselbe im Interesse der Sicherung der Zwecke der Organisation durchaus erforderlich ist. Den Bedenken in bezug auf die Deckung ist durch den neuen § 8 der Boden entzogen, er bestimmt, daß die stärkeren Schultern die Last tragen sollen, obwohl überdies, wie ich überzeugt bin, diese Vorlage dem gesamten deutschen Volke zugute kommen wird. Aus allen diesen Gründen wird die Mehrheit meiner Freunde für die Vorlage stimmen. Wir hoffen, daß damit ein Markstein in der friedlichen Entwickelung unseres Vaterlandes gesetzt sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Galler** (südd. Volksp.) erklärt, im geraden Gegenteil zum Vorredner gegen die Vorlage stimmen zu müssen. Der Umstand, daß das Bewilligungsrecht des Reichstages auf Jahre hinaus gebunden werde, genüge allein schon, um seine Partei zur Verwerfung der Vorlage zu nötigen. Auch seine Freunde bewilligten alles, was im Interesse des Vaterlandes wirklich notwendig sei, aber eine so schnelle Vermehrung leuchte ihnen nicht als notwendig ein.

Abg. **Rickert**: Wir können der Regierung dankbar sein für das reiche Material, das sie zur Begründung der Vorlage beigebracht hat. Wir feiern heute die Jubelfeier der Erhebung Schleswig-Holsteins. Das sollte doch auch den Vorredner daran erinnern, wie damals das kleine Dänemark mit ein paar Schiffen unser Volk von 40 Millionen in Schach gehalten hat! Welche Schmach! (Lebh. Beifall). Jetzt haben wir doch endlich einmal einen klaren, fest umgrenzten Plan für unsere Flatte! Ich muß Sie da aber doch daran erinnern, daß schon die Stoschsche Denkschrift einen klaren Plan für volle zehn Jahre enthielt. Eine gesetzliche Organisation war damals noch unmöglich. Die Gegner dieser Vorlage möchte ich doch bitten, deren finanzielle Tragweite nicht zu übertreiben. Sehen Sie genau zu, so finden Sie ja doch, daß es sich zumeist um Ersatzbauten handelt. Schon von Stosch wollte 14 Linienschiffe, hier sind es 16, — und darum Räuber und Mörder! Schon unter Stosch herrschte Uebereinstimmung darüber, daß der beste Küstenschutz der durch eine Offensivflotte sei. Man wird mir vielleicht wieder einen Widerspruch zwischen meiner heutigen Rede und der vor 10 Jahren nachweisen wollen. Aber ich stehe noch heute auf demselben Standpunkte, daß ich Landungen allerdings nicht fürchte. Die Küstenstädte sind aber gegen Blockade heute viel weniger gesichert, als früher; die heutigen Geschütze reichen zehn Kilometer und weiter. Unser Handel bedarf erhöhten Schutzes; aber wenn wir dafür hunderte von Millionen bewilligen, so setzen wir dabei allerdings auch voraus, daß unsere Regierung wirtschaftlich eine Politik einschlägt, welche unseren Handel überhaupt möglich macht. Mit dem, was jetzt in Ostasien vorgeht, sind

wir jetzt wohl auf allen Seiten des Hauses einverstanden, und auch das bestätigt sich doch, daß jetzt eine Vermehrung der Flotte notwendig ist. Redner tritt weiter den Verfassungsbedenken entgegen. Es handle sich bei der Bindung, die hier in Rede stehe, lediglich um eine Frage der Zweckmäßigkeit. Gerade bei dem großen Schiffsbau müsse die Verwaltung auf eine Reihe von Jahren disponiren können. Was die Deckungsfrage betreffe, so glaube er den Zahlen des Reichskanzlers durchaus und sei überzeugt, man werde die Vorlage durchführen können ohne eine neue Belastung des Volkes. Wir werden diese Vorlage annehmen, m. H., weil wir sie für notwendig halten für den Offensivfall, für den Küstenfall, und weil wir glauben, daß sie den friedliche Wettbewerb, den Austausch der Nationen fördern wird. (Beifall.)

Abg. Fürst **Radziwill** erklärt, die Polen lehnten die Vorlage ab, doch solle das kein Mißachten bedeuten der großen nationalen Gesichtspunkte, von denen die Mehrheit des Hauses geleitet werde. Seine Fraktion schreibe die Verantwortlichkeit für ihre Ablehnung derjenigen Regierung zu, die noch jüngst durch den Mund Miquels im preußischen Abgeordnetenhause den Polen den Krieg erklärt habe. Redner verweist dann namentlich noch auf die Verdoppelung des Ansiedelungsfonds.

Abg. **Götz von Olenhusen** (Welfe) erklärt namens seiner Freunde, sie würden die geforderten Mittel bewilligen, könnten aber der Bindung nicht zustimmen und würden daher gegen diese und gegen das ganze Gesetz stimmen. (Heiterkeit.)

Abg. **Schaedler** spricht namens der Minorität im Zentrum gegen die Vorlage, nicht nur wegen der Bindung, sondern auch wegen der großen Mittel, welche die Vorlage erfordere. Wir könnten nicht zu gleicher Zeit die erste Macht zu Lande und die erste Macht zur See sein (Rufe: soll sie ja auch nicht!) Ja, das ist der Anfang dazu! Auch wegen gewisser vorausgegangener Dinge lehnten sie die Vorlage ab, nämlich wegen der geplanten „Weltpolitik". Wenn von Hertling gemeint habe, hiermit sei die Organisation abgeschlossen, so erwidere er: es kann auch anders kommen, es kann auch heißen: wer A. gesagt hat, muß auch B. sagen. Menschen sind veränderlich, es kann leicht ein anderer Marinestaatssekretär kommen. So etwas kann bekanntlich passiren (Heiterkeit). Sehr möglich, daß es sich hier nicht um ein volles, sondern nur um ein Teil-Programm handelt!

Staatssekretär Graf **Posadowski** entgegnet dem Fürsten Radziwill: Der preußischen Regierung liege es fern, einen politischen Kampf gegen die Polen, ihre eigenen Unterthanen, zu führen. Sie wolle nur das deutsche Element in den gemischtsprachlichen Bezirken erhalten und stärken. Wenn die Polen als Reichsangehörige sachlich die Vorlage als berechtigt anerkennen, so sollten sie dieselbe auch annehmen. Den Vorwurf, daß die preußische Regierung Krieg gegen ihre polnischen Unterthanen führe, weise er entschieden zurück.

Das Haus vertagt sich. — Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Schluß nach 5 Uhr.

Gerichtliche Entscheidungen.

Cochem, 22. März. **Ein Urteil von weitgehender prinzipieller Bedeutung** fällte das hiesige Amtsgericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrat Krey, welchem vier Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft assistirten. Der Ackerer O. aus Masburg, welchem sonstige dienstbare Geister nicht zur Hand waren, veranlaßte sein 3½jähriges Söhnchen, ihm bei der Handhabung einer hier vielfach gebrauchten Grützmaschine behülflich zu sein, indem das Kind die zum Zwecke der Fütterung des Viehes zu zermalmenden Knollen in den Einwurfskasten werfen sollte. Der Kläger ist auf einem Auge blind und konnte daher nicht wahrnehmen, daß der kleine Knabe mit der linken Hand die zum Zwecke der Verkleinerung der Knollen mit scharfen Zähnen versehene Walze berührte, welche dem bedauernswerten Kinde den Ringfinger der linken Hand abriß, so daß nur noch ein kleiner Stumpf dieses Gliedes übrig blieb. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wies nun die Ansprüche des Klägers kurzerhand ab mit der Begründung, der Knabe könne sich nur zum Zwecke einer Spielerei der Maschine genähert haben, da von einer wirklichen Hülfeleistung eines so jungen Kindes im Ernste nicht die Rede sein könne. Demgegenüber ergaben die sämtlichen Zeugenaussagen, namentlich diejenige des Ortsvorstehers, welcher dem Kläger hinsichtlich seiner Glaubwürdigkeit ein sehr günstiges Zeugnis ausstellte, daß bei ähnlichen Verrichtungen die Beihülfe kleiner Kinder gang und gäbe, durchaus nichts Außergewöhnliches sei. Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, der Kläger sei in seinem Rechte und verurteilte infolgedessen die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, dem Knaben von dessen vollendeten 16. Lebensjahre an eine der Minderung der Erwerbsthätigkeit angemessene Rente zu zahlen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 23. März 1898.

Aufgebote. Steiger Johann Stein mit Margaretha Weber.

Eheschließungen. Bergmann Wilhelm Plaag mit Karoline Diederich.

Geburten. 1 Sohn: Schmied Alexander Jurczik, Bornstraße 211. Fabrikarbeiter Samuel Gruchatka, Leierweg 40. Fabrikarbeiter Franz Truczkowski, Aachenerstraße 171. Schlosser Wilhelm Knufinke, Roonstraße 7. Bergmann Adolf Taubhorn, Münsterstraße 94. Adjustagen-Arbeiter Martin Kleinschmidt, Albertstraße 13. Fabrikarbeiter August Dybus, Verl. Heroldstraße 5. Schreinermeister Wilhelm Fischer, Ardeystraße 117 (Zwillinge). Maurer Albert Mertineit, Düppelstr. 28. — 1 Tochter: Buchbinder Wilhelm Märtens, Marschallstraße 19. Fabrikarbeiter Friedrich Dirzus, Oesterholzstraße 89. Schmied Joh. Hahn, Siegfriedstraße 18. Lademeister Bernhard Dickmann, Kesselstraße 15. Maurer Rudolf Heinze, Kurfürstenstraße 12. Hufschmied Wilhelm Junker, Wilhelmstraße 44. Maurer Jakob Seitel, Oesterholzstraße 76.

Todesfälle. Gelegenheitsarbeiter Karl Rabanus, Zimmerstraße 52, 50 Jahre. Agnes Fickermann, Münsterstraße 183, 9 Monate. Henriette Grolms, Schützenstraße 138, 3 Monate. Franz Podwalski, Leopoldstraße 74, 1 Jahr. Berginvalide Johannes Wittlage, Amalienstraße 3, 58 Jahre. Auguste Johnen, Blumenstraße 24, 4 Jahre. Wilhelm Lohmann, Kreuzstr. 15, 2 J. Wilh. Grawe, Kielstr. 41, 1 Jahr.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Zu der am 27. März hier stattfindenden Aufführung von **„Joh. Seb. Bach, Matthäus-Passion"**, ist eine von Benedikt Widmann geschriebene Erläuterung mit Notenbeispielen in dem **„Musikführer"** (Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.) erschienen. Diese Erläuterung dürfte das Verständnis für das Werk bedeutend erhöhen und dadurch das Interesse an demselben wesentlich vermehren. Der „Musikführer" ist in obiger Buch- und Musikalienhandlung zum Preise von 40 Pf. erhältlich.

(Eingesandt.)

Daß der Geist des Wohlthuns in hiesiger Stadt auch in unsern Vereinen sorgfältig gepflegt wird, davon lieferte der **Dilettanten-Verein „Fidelio"** einen schönen Beweis. Derselbe veranstaltete am 13. d. M. eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum besten hiesiger hülfsbedürftiger Konfirmanden, welche den schönen Reinertrag von 151,21 ℳ ergab; derselbe konnte der hiesigen Armenverwaltung überwiesen werden. Möchten auch andere Vereine 2c., welche für Vergnügungen sonst manches thun, dieses nachahmen und ihre Kräfte in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen. Dadurch könnte schon mancher Not gesteuert werden. Wir können den genannten Verein nur beglückwünschen, zumal derselbe wirklich gediegene Kräfte besitzt, die es verstehen, ein Fest zu arrangiren.

Gegründet 1868. **Neuheiten** Gegründet 1868.

von

Tapeten u. Dekorationen, Wachstuch- u. Auflegestoffe

empfehlen zu billigen Preisen.

Ferner circa 5216

20 000 Rollen Tapeten

in Parthien und Reste, die vom Engros-Versandt vorigen Jahres noch lagern,

zur Hälfte des Werthes.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer und Bauherren.

Carl Döring,

9 Lütgebrückstrasse 9,

en gros. *Tapeten, Glas, Lack und Farben.* en détail.

Es wird eine sehr gute, leichte **Handkarre zum Milchfahren** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Dortm. Z. „5222

Wer erth. Anfänger Abends von 8½ Uhr an **Geigenunterricht?** Gefl. schr. Ang. u. A S 5231 a. d. D. Z.

Ein gut erhaltener **Tafelheerd** zu verkaufen. Preis 15 ℳ.
; Kuckelke 32.

Brauerei!

Cautionsfähiger, strebsamer

Bierverleger

wünscht die Vertretung einer dortmunder renommirten Brauerei für **Ostfriesland u. Oldenburg** z. übernehmen. Wohnort nach Uebereinkunft. Gefl. schr. Ang. unter 5215 an die Dortm. Ztg. r

Vorzügliches Hausmittel gegen

Hämorrhoidal-

Beschwerden, Verstopfung, schlechte Verdauung u. Verschleimung wird gegen 10 ₰ Portovergüt. mitgetheilt durch **„Hygiea"**, Inst. für Gesundheitspflege, Dresden-Blasewitz 32.

Schriftl. Arbeiten u. Zeichnungen w. b. angef. Schr. Ang. u. M W postl. erbeten. r

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Junger Commis

findet in einem Kolonialwaarengeschäfte auf sofort oder später Stelle als **Verkäufer.**
Schriftl. Angebote unter 5224 an die Dortmunder Zeitung.

Junger Mann,

mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut, der franz. Sprache vollk. mächtig, **sucht** für sof. **Stelle als Buchhalter.**
Gefl. schriftl. Angebote unter 5200 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein älterer solider

Heizer u. Maschinist

sowie 2 bis 3 ſ 5119

Kesselschmiede-Lehrlinge

erhalten sofort Beschäftigung.
Dampfkesselfabrik L. Nadour,
Dortmund, Märkischestr. 154.

Durchaus tüchtiger

Maschinenmeister,

der selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht. s 1940§
Friedr. Crüwell, Kleppingstraße 4.

Tüchtiger, erfahrener

Schlosser

sofort gesucht von
Eisenberg & Schmöger.

Ein stadtkundiger, junger, unverheiratheter

Fuhrknecht

per sofort gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5237†

Ein zuverl. Fuhrmann

auf sofort gesucht.
Schönlau, Dachziegelei, Derne. †

Kutscher, 5235 †

Ackerknechte, Fuhrkn. b. h. L. sof. ges.
Siefcka, Dortmund, Weberstr. 25.

Ein unverheirateter

Fuhrknecht

gesucht.
r5198 Holländischestr. 2.

Ordentlicher **Knecht** gesucht.
Augustastraße 5.

20 Viehwärter

sofort gesucht. 5236†
Siefcka, Dortmund, Weberstr. 25.

Tüchtige Erdarbeiter

für auswärtige Arbeiten suchen
Carl Coers & Sohn,
5239 ; Landschaftsgärtnerei,
Dortmund, Kronenstraße 63.

Auf sofort ein 5208§

Arbeiter

für leichtere Arbeit gesucht.
F. Meise, Lütgebrückstraße 13/15.

Ein Schuhmachergeselle und ein Schuhmacherlehrling
gesucht. Gerberstr. 11.

1 Schuhmacher gesucht.
Rheinischestraße 123. §

Ein tücht. **Schneidergehülfe** ges.
Walger, Westerbleichstraße 32. §

Ein **Schneidergeselle** gesucht.
Weberstraße 28.

Baufach.

Junger Mann mit guter Schulbildung findet bei mir Lehrlingsstelle. Schriftl. Angebote erbeten.
Architekt Ernst Marx,
5207 **Dortmund.**

Lehrling,

Sohn braver Eltern, per 1. Mai in die Lehre ges. vom Colonial-Engros-Geschäft.
Schr. Ang. unter C H 5206 an die Dortm. Ztg. erb. 1

Tüchtige Gehülfinnen

gesucht. **Goecken & Redicker**, Balkenstr. 32. ſ

Auf April oder Mai von einem größeren Agenturgeschäft ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftl. Angebote unter 5227 an die Dortmunder Zeitung.

Ein Sohn braver Eltern, d. Lust hat, die **Feinbäckerei** zu erlernen, auf sofort oder zu Ostern gesucht.
Näheres Nordstraße 35.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling gesucht. Zimmerstraße 45. §

Ein **Küferlehrling** gesucht.
† Annenstraße 1.

Ein **Junge** zum Milchaustragen gesucht. **Heinrich Torspecken, Dorstfeld.** §

Stadtkundiger Junge als **Laufbursche** gesucht.
Ch. Garms'sche Buchhdlg. (D. Koch),
Betenstraße 20.

Kaffeeköchin,

Zimmermädchen Haus- u. Küchenmädchen,

Fuhrknechte,

tücht. Ackerbaumeister, Viehwärter, Burschen sucht bei hohem Lohn
Blumenraths Bureau,
Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

Küchen- u. Hausmädchen, Mädchen für Hotel und Restaurant nach hier und auswärts, **Mädchen** für landwirtsch. Arbeit und **jüngere Mädchen** zum Erlernen, **jüngerer Hausdiener** für feines Restaurant, **Fuhr- und Ackerknechte, Viehwärter, Tagelöhner, Burschen** von 15—17 Jahren, und solche, die ein Handwerk lernen wollen, werden sofort u. später gesucht.

Dienstbot.-Stellenvermittlung

Göbler, Dortmund, Helle 7.

Junges Mädchen

aus anständ. Familie (20 Jahre alt, Waise) **sucht Stelle** zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf familiäre Behandl. als auf Lohn gesehen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5210*

Suche für zwei angehende

Köchinnen

Stellung per bald. 5218*
Georg Riewe, „Reichskapelle".

Tüchtige **Verkäuferin** sucht zum 15. Mai Stellung in bess. Geschäft, gleichviel welcher Branche.
Schriftl. Angebote unter K T 5220 an die Dortm. Z. erb."

Krankheitshalber suche auf sofort ein braves, evang. ; 5238

Zweitmädchen

für alle Hausarbeit. Selbiges muß schon in besseren Häusern gewohnt haben. Ostwall 10.

Zum 1. Mai oder auch früher suche ein ordentliches

Dienstmädchen.

Selbiges hat Gelegenheit, sich im bürgerlichen Haushalt auszubilden.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 5229§

Junges Mädchen sucht Stellung in einem Geschäft als **Volontärin,** am liebsten Kurz- und Weißwaaren.
Schriftl. Angebote unt. A H 5199 an die Dortm. Ztg.

Junges **Mädchen** wünscht im kleinen, stillen Haushalt Stelle.
Gutes Zeugniß ist vorhanden.
Näh. 1. Kampstr. 88."

Zur weit. Ausbild. im Haush. f. ein junges **Mädchen** Stellung in einem Hotel oder Restaurant. ſ
Schr. Ang. u. 5221 a. d. D. Z.

Ges. Amme, Küchen- und Zweitmädch., Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. Stellen.
Frau **Sievers**, Weberstr. 18. r

Ein braves **Mädchen** z. 1. April gegen guten Lohn zur Aushülfe ges.
† Poststraße 35, 1. Etage.

Waschfrau ges. Hohensyburgstr. 76.

Ein ordentl. **Mädchen,** am liebst. von auswärts, zum 1. oder 15. April gesucht. †
Schwanenstraße 42.

Ein prop., ordtl. **Mädchen,** welch. alle Hausarb. verst., z. 15. April od. später gesucht. Kapellenstr. 24. *

Ein tücht., braves **Mädchen** sucht zum 1. April Morgenstelle. §
Näh. Rheinischestr. 235, 1 Tr.

Krankheitshalber sofort ein kräftiges **Tagesmädchen** gesucht.
Leopoldstr. 66, 1 Tr.

Ein ord., j. **Dienstmädchen** auf sof. od. 1. April ges. 1. Kampstr. 56.

Ein ordtl. **Mädchen** auf sofort gesucht. Sedanstraße 31. *

Ein Nachmittagsmädchen gesucht.
Münsterstraße 10. *

Ein ordtl. **Mädchen** sucht Beschäftigung f. Nachmitt. 2. Kampstr. 16. *

In den Neubauten, Burgholzstr. 6 und 8, Ecke der Münsterstraße sind auf Mai 5197 ℓ
der erste, zweite und dritte Stock preiswert zu vermieten. 5 abgeschl., helle Raume. Daselbst drei schöne, viereckige **Mansardenzim.** Jederzeit zu besichtigen. Näh. Mühlenstr. 2.

Eine Wohnung

(Etage), 4 Räume und ein Bodenzimmer, an der Augustastraße, zum Mai zu vermiethen. 5223 =
Näh. Rheinischestraße 26½.

3 Mansardenzimmer

per 1. Mai an ruhige Leute zu vermiethen. 5212 ℓ
Näheres in der Dortmunder Ztg.

Wohnung, 3 Zim., z. 1. Mai z. v. Adlerstr. 78. ſ

4 abgeschl. **Part.-Zim.** in bess. Hause zu verm. Hohestr. 55. ſ

Wohnung

von 6 bis 7 Zim. gesucht mit Zubehör, möglichst in neuem Hause, südlicher Stadttheil bevorzugt. ſ
Schriftl. Angebote unter C. F. „Deutsches Haus". ſ

Zu miethen gesucht

ein trockener Raum von 8 Meter im Quadrat, ist auch lieber größer wie kleiner. ; s1941
Offerten Brückstr. 21, 2 Tr. rechts.

Ein Brautpaar sucht z. 1. April eine **Wohnung** von 2 Zimmern.
Schriftl. Angeb. unter J. K. 5195 an die Dortm. Ztg. ſ

Brautpaar sucht **2 Zimmer** in der Nähe der Rheinischenstraße.
Schriftliche Angebote unter 5230 an die Dortm. Ztg.

Zwei gut möbl. Zimmer in der Nähe des Steinplatzes gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. 5211 an die Dortm. Ztg. ℓ

Zwei sehr fein **möbl. Zimmer** in herrschaftl. Hause zu vermiethen.
Nähe der Oberpostdirection. ℓ
Zu erfragen i. d. Dortm. Ztg. 5217

Gr., schön möbl. **Zim.** mit Frühst. zu verm. Schützenstr. 15, 1. Et. ſ

1 hübsch möbl. **Zim.** a. 1 od. 2 Herren z. v. Sedanstr. 25, 1. Et. ſ

M. **Wohn- u. Schlafz.** a. 1—2 Hrn. z. v. Klavierb. a. W. Humboldtstr. 27, II.

2 gut möbl. **Zimmer** zu verm. c Bissenkamp 2a.

Einf. möbl. **Z.** mit 2 Betten auf gleich z. v. Leopoldstr. 43, 1. Et.

Freundl. möbl. **Zimmer** auf sof. zu verm. Bornstr. 70, 1. Et., links.

Möbl. Zimm. zum 1. April zu vermiethen. Ostenhellweg 54. ℓ

Schlafstellen. Kuhstraße 18. 9

Schlafst. frei. Siegfriedstr. 8, 1. Et.

2 Schlafstellen frei.
† 1. Kampstr 71.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Sunderweg 13:**

1 Lagerfaß mit 1800 Liter Branntwein

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
5233 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, werde ich beim Wirt Herrn Schnier hier, Unionstraße:

Mehrere Betten, Bettstellen mit Matratzen, Sopha, Sophatische, Sessel, Küchentische, Rohrstühle, Bretstühle, **Kleiderschränke, Verticow,** Spiegel, Kommoden, Heerde u. **1 Parthie Cigarren**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf ist bestimmt.
Dortmund, den 24. März 1898.
Kann,
5234r Gerichtsvollzieher.

Verziehungshalber

sollen am **Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. März 1898,** an beiden Tagen **Vormittags 9 Uhr anfangend,** bis 12 Uhr Mittags, **Münsterstraße 32,** in der **Wirtschaft G. Gruß hier:**

10 Bettstellen mit Matratzen, 5 komplette Betten, 8 Kleiderschränke, 3 Tafelheerde, 2 Sofas, 1 Divan, 6 Pult- und 4 Glasschränke, 2 Vertikows, 4 Ausziehtische, 2 Pfeilerspiegel, 4 Spiegelkonsolen, 1 Herrenschreibtisch, 3 Anrichten, 82 diverse Sorten Stühle, 6 Küchentische, 3 Waschtische und 2 Nachtkonsolen 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. ; 5203

Verding.

Für die am 11. und 12. Juni cr. stattfindende 5201
25jährige Jubiläums-Feier des Krieger- und Landwehr-Vereins Brechten
soll am **Samstag, den 2. April,** Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth **Schulte-Göcking** daselbst
die Restauration
und die Anlieferung des **Festzeltes** (ca. 1200 Quadrat-Meter) öffentlich vergeben werden.

Auch werden Anmeldungen für Schaubuden 2c. entgegengenommen.

Brechten. Der Festausschuß.

Athleten-Kravatten-Nadel Sonnt. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Auf dem Berge 14."

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstraße 34. Rheinischestr. 40



Steinstraße 14. Hörde: Am Markt.

fl. Schellfische,

kleine 4 Pfd. 50 Pf., mittel Pfd. 18 Pf., große à Pfd. 30 Pf.,

Cabliau, prachtvolle Waare, **à Pfund im Schnitt 35 Pf.,**

grosse Bresem, à Pfund 30 Pf.,

ff. Flusshechte, à Pfund 75 Pf.,

ff. Tafelzander 70 Pf., Ostender Seezungen, Ostender Steinbutt,

ff. Rothzungen, à Pfd. 50 Pf.,

rothschnittigen Salm,

tadellos frisch, à **Pfd. nur 100 Pf.,** 5232

garantirt echte Monnikendamer Bratbückinge, à Dtzd. 60 Pf.,

gewässerten Stockfisch, 25 Pf.,

gewalzten Stockfisch,

neue ff. Waare, à **Pfund von 45 Pf. an.**

echte kieler Sprotten,

echte kieler Schleibückinge.

Hombruch—Barop.

Die an der **Bahnhofstraße** zu **Hombruch,** Nr. 42 u. 47 belegenen

Besitzungen,

54 Are Grundfläche, nebst den beiden Geschäftshäusern und Anbauten, worin seit Jahren gutgehende Geschäfte geführt werden, sind krankheitshalber von mir unter der Hand getrennt od. im Ganzen anzukaufen.

Die Lokalitäten eignen sich für jede Geschäftseinrichtung und haben eine äußerst günstige Lage.

Eichlinghofen bei Barop, den 23. März 1898.
W. Ruhfus,
5228 § Gerichts-Taxator.

10 000 Mark

auf erste Hypothek zu verleihen.
Schriftl. Angebote unter 5226 an die Dortmunder Zeitung.

Ein altes **Aalfaß** und ein Fleischfaß billig abzugeben. Annenstr. 1.

Stud. theol. erteilt **Nachhülfestunden.** Schriftl. Ang. unter K 5213 an die Dortm. Ztg. r



Günstige Gelegenheit für jeden Händler u. Liebhaber.

Aus erster Hand von Hamburg hier eingetroffen. Eine große Auswahl graue und grüne, junge, zahme **Papageien,** sprechend, billig zu verkaufen, sowie junge, große **Alexander-Papageien,** die leicht sprechen lernen, Stück 6 ℳ, im Gasthof **Overdick,** Brückstr. 70, Burgthor.



Haus zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter F an die Dortm. Ztg.

2schl. **Bettst.** m. Matr. u. Bett billig zu verk. Brüderweg 20. p.

An der gr. Heimstr. noch **Land** zu verpacht. Wilhelmstr. 18, 2. St.

Guten **Pferdedünger** zu verkaufen.
Brüderweg 54.

Eine **Strickmaschine** billig zu verkaufen. Markt 17."

Staunenerregende, seltene Gelegenheit!

Neue Herren-Anzüge

für nur Mark **7.50.**

Es ist uns gelungen, einen grossen Posten **elegante neue Herren-Anzüge bedeutend unter dem Herstellungswerthe** einzukaufen. **Diese Vortheile unseres Einkaufes lassen wir ganz unserer werthen Kundschaft zukommen,** nur dadurch ist es uns möglich **jetzt** und während der nächsten Zeit, **elegante Anzüge dieser Saison** für einen **Spottpreis** zu verkaufen.

Niemand versäume, bevor er sich einen Anzug zukaufen entschliesst, diesen Posten, welcher ohne Kaufzwang gezeigt wird, anzusehen.

Colossale Auswahl in

Confirmanden-Anzügen, Burschen-Anzügen, Kinder-Anzügen, Hosen.

Gebr. Alsberg,

Dortmund, Brückstrasse 26. s 1927

Geschäfts-Auflösung

Wegen anderweitiger Unternehmungen löse ich mein seit langen Jahren am hiesigen Platze, Rheinischestrasse 11, bestandenes

Manufactur- und Confections-Geschäft

vollständig auf und sind die Geschäftslokalitäten, die sich ihrer Lage, Größe und Einrichtung wegen auch zu jeder anderen Branche eignen, mit und ohne Laden-Einrichtung von mir preiswerth zu miethen, die ganze Besitzung auch käuflich zu haben.

Um mit den großen Waaren-Vorräthen, die aus nur couranten und soliden Artikeln bestehen, — Ramschwaaren und Ausverkaufsartikel habe ich nie geführt — möglichst rasch und vollständig zu räumen, lasse ich

auf sämmtliche Waaren, ohne jede Ausnahme, eine ganz bedeutende Preis-Ermässigung eintreten, die auf jedem Etiquette, neben dem früheren Preise, mit Zahlen deutlich vermerkt ist.

Die für das Frühjahr und den Sommer bereits bestellten, nach und nach eintreffenden Waaren kommen zu gleich ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Ich sehe davon ab, Preise zu veröffentlichen, da doch nur die Qualitäten die Preise bedingen und bitte das verehrliche Publikum, sich durch Augenscheinnahme zu überzeugen, daß sich hier eine thatsächliche Gelegenheit bietet,

reelle und gute Waaren weit unter Werth einzukaufen. s 4631

Der Verkauf, nur gegen Baarzahlung, findet werktäglich Vormittags von 8—1 Uhr, Nachmittags von 2—9 Uhr, Sonntags in den bekannten Geschäftsstunden, statt.

☞ **Es herrscht kein Kaufzwang, so daß Jeder Gelegenheit hat, sich durch Besichtigung von dem Gebotenen zu überzeugen.**

D. Schuster,

Dortmund, Rheinischestraße 11.

Gratulations-Karten
zur
Konfirmation
empfiehlt in **großer Auswahl** die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Reußes Süßrahm-Tafel-Margarine **Preis 75 Pf.**
hervorragend feine Qualität — bester Ersatz für frische, süße Butter.
Verkaufsstellen Dortmund: Rheinischestr. 39, Brückstr. 50, Ostenhellweg 29, Steinstraße 10.
Spezial-Geschäft **Gustav Reusse.**

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf **Montag, den 28. März 1898, Nachmittags 5 Uhr,** im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung und Genehmigung des Etats der Gymnasialkasse pro 1898/99, abschließend im Ordinarium mit 172 600 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 5406 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
2. Desgl. der Realgymnasialkasse, abschließend im Ordinarium mit 123 300 ℳ, nebst dem zugehörigen Legatenfonds.
3. Desgl. der städt. Realschule, abschließend mit 144 600 ℳ.
4. Desgl. der höheren Mädchenschule, abschließend mit 103 900 ℳ.
5. Desgl. der gewerblichen Fortbildungsschule, abschließend zur Summe von 27 500 ℳ.
6. Desgl. der Beamten-Wittwen- und Waisenkasse, abschließend mit 20 335 ℳ.
7. Desgl. der Beerdigungskasse, abschließend mit 58 500 ℳ.
8. Desgl. der Kohlgartenstiftskasse, abschließend mit 12 296 ℳ.
9. Desgl. der Wöchnerinnen-Heim-Kasse, abschließend mit 10 710 ℳ im Ordinarium und mit 1000 ℳ im Extra-Ordinarium.
10. Desgl. der Kaiser Friedrich-Heim-Kasse, abschließend mit 4700 ℳ.
11. Desgl. der Krankenhauskasse, abschließend mit 171 750 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 700 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
12. Desgl. der Armenkasse, abschließend im Ordinarium mit 309 700 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 900 ℳ, nebst den zugehörigen Legatenfonds.
13. Desgl. der Schlacht- und Viehhofkasse, abschließend im Ordinarium mit 297 739,25 ℳ, im Extra-Ordinarium mit 1200 ℳ.
14. Desgl. der städtischen Badeanstalten, abschließend mit 76 000 ℳ.
15. Desgl. der städtischen Leihhauskasse, abschließend mit 150 150 ℳ.
16. Desgl. der Wasserwerkskasse, abschließend im Ordinarium mit 1 036 900 ℳ und im Extra-Ordinarium mit 2 005 500 ℳ.
17. **Geheime Sitzung** (1 Sache).

Dortmund, den 22. März 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
H. Brauns.

Anmerkung. Nächste Sitzung Montag, den 4. April cr., Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: „Stadthaushaltsplan" event. Fortsetzung an den folgenden Tagen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 28. Februar d. J. sind die Tageskosten für Kur und Verpflegung in unserem Krankenhause vom 1. April d. J. ab wie folgt festgesetzt:

Klasse I	7,50 ℳ,	wie bisher.
Klasse IIa	5,00 „	„ „
Klasse IIb für Einheimische	2,75 „	früher 2,50 ℳ
Klasse IIb für Auswärtige	3,50 „	„ 3,00 „
Klasse III für Einheimische	1,75 „	„ 1,50 „
Klasse III für Auswärtige	2,00 „	„ 1,80 „
Klasse III für hiesige Kinder unter 14 Jahren	1,00 „	wie bisher.
Klasse III für auswärtige Kinder unter 14 Jahren	1,50 „	früher 1,00 „

Operationen und chemische oder bacteriologische Untersuchungen werden in den Klassen I, IIa, IIb, sowie in Klasse III für Auswärtige nach der Taxe der Aerzte besonders berechnet.

Dortmund, den 22. März 1898.

Die Verwaltung des Luisenhospitals: Arnecke.

Dieser Erklärung schließt sich an:

Die Verwaltung des St. Johanneshospitals.

Ludwig Moll,

Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund,** Lager: Rhein. Bahnhof.
offerirt:
Sämmtliche Sorten
Hausbrandkohlen,
als:
gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse),
„ Nußkohlen I, II, III und IV,
„ magere Nußkohlen II und III,
Langenbrahm-Anthracitkohlen,
Nuß II und III, für Amerik. u. Cadé-Oefen, sowie
Brechkoks
für Central-Heizungen
zu billigsten Preisen franco Haus. 15906
☞ **Bestellungen** werden prompt erledigt und bitte, solche auf meinem Comptoir, **Kronprinzenstraße 25,** abgeben zu wollen.

Friedberger Gewinnlisten

sind eingetroffen. **Preis 10 Pf.** 5196
Schulte & Bartels, Brückstraße 35.



Am Freitag, den 25. März cr., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das
Fleisch
von zwei geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Baugrundstück
gegen Baarzahlung zu kaufen ges. Schriftliche Angeb. unt. L K 5214 an die Dortm. Ztg. f

Mit Mark 10000
oder mehr Einlage kann ein junger Kaufmann (Christ) als
Theilhaber
in ein hiesiges Geschäft, welches einen hohen Gewinn abwirft, eintreten und spät. ev. ganz übernehmen. Schriftliche Angeb. unt. 5209 an die Dortm. Ztg.

☞ **Vogelkorb,**
gebraucht, für ein Buchfink geeignet, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 5071 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

Planwagen,
einspänner, für Landtouren, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter 5205 an die Dortm. Ztg. erbeten. r

Kleine Dampfmaschine,
sofort betriebsfähig u. gut erhalten, haben billig zu verkaufen **Bütte & Co.,** Kreuzstr. 14.

6 Dutzend guterhaltene Eschen-
Wirthschaftsstühle
billig zu verkaufen. 5204 f
Heiligegartenstraße 20.

Wer leiht Jemanden **350** ℳ auf 2 Jahre zu 4½—5 Prozent Zinsen? Schr. Ang. u. H H 5219 a. d. D. Ztg.

Texte
zur Oper
„Martha"
sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buch- und Musikal.-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Evangel. Bund,
Dortmund.
Sonntag, den 27. März cr., Abends 8 Uhr, im Lutherhause: 5202
Vortrag
des Herrn Gymnasial-Oberlehrers **Dr. Gregorius** über:
„Johannes Huss".
Jeder Evangelische ist herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Der heutigen Zeitung hat die Firma
Wilhelm Hübel,
Spremberg,
Versandhaus für alle Arten Bekleidungsstoffe,
einen
Prospekt
beilegen lassen.
Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".